

Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011

Löther, Andrea

Veröffentlichungsversion / Published Version
Monographie / monograph

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Löther, A. (2011). *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011*. (cews.publik, 16). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-263341>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften



cews.publik.no16

Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011

Andrea Löther

**Hochschulranking
nach
Gleichstellungsaspekten 2011**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einführung	6
1. Ziele, Adressaten und Methodik des Gleichstellungsranking	6
2. Ranking als Qualitätssicherungsinstrument	7
3. Das CEWS-Ranking im Verhältnis zu anderen Instrumenten der Gleichstellungspolitik	7
4. Bundesweite Entwicklung	13
5. Länderauswertung	14
6. Perspektiven	14
Methodik und Indikatoren	15
1. Indikatoren	15
2. Bildung von Ranggruppen	16
3. Berechnung des Indikators „Promotionen“	16
4. Berechnung des Indikators „Habilitationen“	17
5. Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“	17
6. Berechnung des Indikators „Professuren“	18
7. Berechnung des Indikators „Studierende“	18
8. Veränderungen im Zeitverlauf	20
8.1 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	20
8.2 Professuren	20
9. Ranking und Gesamtüberblick	21
10. Datenqualität	21
Länderauswertung	22
Literatur	24
Gesamtbewertungen	27
Universitäten	27
Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	29
Künstlerische Hochschulen	32
Ranglisten	34
Promotionen	34
Habilitationen	36
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	38
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	38
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	40
- Künstlerische Hochschulen	43
Professuren	44
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	44
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	46
- Künstlerische Hochschulen	49
Studierende	50
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	50
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	52
- Künstlerische Hochschulen	55
Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 und 2009	56
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	56
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	58
- Künstlerische Hochschulen	61
Frauenanteil an den Professuren 2004 und 2009	62
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	62
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	64
- Künstlerische Hochschulen	67

Länderauswertung	68
Gesamtbewertung Länder 2011	68
Gesamtbewertung Länder 2009	70
Länderrangliste: Promotionen	72
Länderrangliste: Habilitationen	72
Länderrangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	73
Länderrangliste: Professuren	73
Länderrangliste: Studierende	74
Länderrangliste: Frauenanteil in den jeweiligen Fächergruppen	74
Länderrangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 und 2009	75
Länderrangliste: Frauenanteil an den Professuren 2004 und 2009	75
Anhang	76
Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden	76
Promotionen – nicht bewertete Hochschulen	78
Habilitationen – nicht bewertete Hochschulen	79
Hochschulen, die nicht in der Gesamtwertung erscheinen	80
Frauenanteil an den Studierenden	82
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	82
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	84
Impressum	88

Vorwort

Mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011 legt das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS die fünfte Ausgabe nach dem ersten Erscheinen 2003 vor. Das diesjährige Ranking beruht auf Angaben für das Jahr 2009. Eingeflossen sind die Daten von 306 Hochschulen, das Gesamtranking gibt Auskunft über 67 Universitäten, 128 Fachhochschulen und 42 Künstlerische Hochschulen.

Seit seiner ersten Erarbeitung im Jahr 2003 hat sich das Ranking als ein Bestandteil der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert, das Instrumente wie Evaluationen ergänzt. Zielstellung des Ranking ist es nach wie vor, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung im Abstand von zwei Jahren soll dabei Veränderungen und Trends sichtbar machen.

Darüber hinaus stellt das CEWS wie vor zwei Jahren die aktuellen Rankingergebnisse in Beziehung zu anderen gleichstellungspolitisch-wettbewerbsartig orientierten Ergebnissen oder Plazierungen deutscher Hochschulen. Es sind dies zum einen die 123 im Rahmen der ersten Begutachtungsrunde des Professorinnen-Programms von Bund und Ländern mit ihren Gleichstellungskonzepten erfolgreichen Hochschulen, weiter die durch das Total E-Quality Prädikat zertifizierten (31) und/oder das „audit familiengerechte hochschule“ auditierten (112) Hochschulen sowie mit den 12 Universitäten, die von der DFG als besonders vorbildlich in der Umsetzung ihrer Gleichstellungskonzepte hervorgehoben werden. Diese Vorgehensweise vergleicht damit die rein quantitativ meßbaren Rankinggrundlagen mit den Bewertungsergebnissen zu umfassenden Gleichstellungskonzepten – also auch qualitativen Indikatoren – der Hochschulen. In der Tendenz ist dabei erkennbar, dass Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten und/oder einer Zertifizierung/Auditierung eine aktive Chancengleichheitsstrategie verfolgen, auch im Ranking quantitativ meßbare bessere Ergebnisse erreichen.

Da das Erreichen von mehr Chancengleichheit ein Qualitätskriterium für die Arbeit der Hochschulen ist, wendet sich dieses Ranking an alle, die in Hochschulen und Politik an der Qualität und dem Innovationspotenzial unserer Hochschulen interessiert sind. In diesem Zusammenhang ist ein vergleichender Blick auf die Leistungen im Bereich der Chancengleichheit unverzichtbar, um wirkungsvolle Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung einzuleiten oder fortzusetzen.

Allen, die das Erscheinen des CEWS-Rankings ermöglichen, sei an dieser Stelle gedankt.

Bonn, im Juli 2011

Jutta Dalhoff
Leiterin des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS

Einführung

Seit dem ersten Erscheinen 2003 hat sich das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten zu einem etablierten Arbeitsinstrument für Gleichstellungspolitik an Hochschulen entwickelt. Aktuell liegt die fünfte Ausgabe mit Daten für das Jahr 2009 vor. Die seit Mitte der 1990er Jahre auch in Deutschland entwickelten Hochschulrankings berücksichtigen Gleichstellungskriterien nicht oder nur sehr unzureichend; das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS schließt diese Lücke.¹ Obwohl einige weitere Rankings zu Gleichstellungsaspekten an deutschen Hochschulen entwickelt wurden (MIWFT 2008; Bosenius/ Michaelis et al. 2004), ist das CEWS-Ranking weiterhin das einzige Ranking mit einem umfassenden Set an Indikatoren.

1. Ziele, Adressaten und Methodik des Gleichstellungsranking

Mit dem CEWS-Ranking erhalten Hochschulleitungen und Hochschulmanagement Anhaltspunkte, um die Gleichstellungsleistungen ihrer Hochschule bundesweit zu vergleichen. Die Differenzierungen nach verschiedenen Leistungsbereichen – Studierende, Nachwuchsförderung, Personal und Veränderungen im Zeitverlauf – zeigen die Stärken und Schwächen der einzelnen Hochschulen auf.

Diesen Zielen entsprechend richtet sich das CEWS-Hochschulranking an Entscheidungsträgerinnen und -träger in Hochschulen sowie in Bundes- und Landesministerien, Wissenschaftsorganisationen und der Politik. Indem das Ranking sich auf den Gleichstellungsauftrag der Hochschulen und damit auf die Leistungsdimension Chancengleichheit bezieht, wird die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Studium, wissenschaftlicher Weiterqualifikation und Personal der Hochschulen zum Bewertungskriterium für die einzelnen Hochschulen. Es werden die Leistungen von Universitäten, Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen in folgenden Bereichen bewertet:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal im Zeitverlauf
- Veränderungen bei den Professuren im Zeitverlauf.

Um die Leistungen messen zu können, wurden für die einzelnen Bereiche Indikatoren entwickelt, die zum einen das Bewertungskriterium „Gleichberechtigte Teilhabe“ operationalisieren und zum anderen dem unterschiedlichen Profil der Hochschulen Rechnung zu tragen suchen. Durch die Beschränkung auf die Dimension Chancengleichheit ist es angemessen, die Indikatoren für die jeweiligen Hochschultypen zu einem Gesamtranking zusammen zu ziehen.

In das vorliegende dritte CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten flossen die Daten von 306 Hochschulen ein. Das Gesamtranking gibt Auskunft über 67 Universitäten, 128 Fachhochschulen und 42 künstlerische Hochschulen. Im Vergleich zu den vorherigen Rankings stellt sich die Zahl der Hochschulen wie folgt dar:

Tabelle 1 Anzahl der Hochschulen im Ranking und in der Gesamtbewertung, nach Hochschultypen 2003 – 2011

	Universitäten		Fachhochschulen		Künstlerische Hochschulen		Alle Hochschulen	
	im Ranking	im Gesamtranking	im Ranking	im Gesamtranking	im Ranking	im Gesamtranking	im Ranking	im Gesamtranking
2003	101	65	143	126	44	42	288	233
2005	100	66	147	142	44	43	291	251
2007	100	66	147	141	42	42	289	249
2009	102	65	140	124	45	44	287	233
2011	106	67	155	128	45	42	306	237

¹ Zu Hochschulrankings vgl. neben der im ersten CEWS-Hochschulranking (CEWS 2003: 6–8) genannten Literatur: Lange 2010, Stolz et al. 2010, Berghoff et al. 2009b, Berghoff et al. 2009a, Ter Horst 2009, Kroth / Daniel 2008, Wissenschaftsrat 2008, Morse / Flanigan 2007, Centrum für Hochschulentwicklung CHE et al. 2006, Münch 2006, Wissenschaftsrat 2004.

Die Daten geben die Situation für das Jahr 2009 wider; für Promotionen und Habilitationen wurden die Daten der Jahre 2007 – 2009 addiert. Hinsichtlich der Steigerung der Frauenanteile wurden die Daten von 2009 mit denen von 2004 verglichen. Weitere Informationen zur Methodik des CEWS-Ranking finden sich im Kap. 2 Methodik und Indikatoren. Durch die weitgehende Beibehaltung der Indikatoren und der Methodik können Veränderungen und Entwicklungen im Vergleich der beiden Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten sichtbar gemacht werden.

2. Ranking als Qualitätssicherungsinstrument

Ziel des Gleichstellungsranking ist es, die Transparenz hinsichtlich der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages zu erhöhen und damit zur Qualitätssicherung im Bereich Chancengleichheit beizutragen. Die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ist neben den Leistungen in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Kriterium, an dem die Qualität einzelner Hochschulen gemessen wird. Die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit gehört zu den Aufgaben der Hochschulen und fließt seit 1998 auch in Evaluation und Finanzierung der Hochschulen ein. Gleichstellungsarbeit an Hochschulen hat sich seit den 1980er Jahren zu einem eigenständigen Leistungsbereich entwickelt, der – ähnlich wie andere Bereiche der Hochschulen – eigener Instrumente zur Qualitätssicherung bedarf. Rankings stellen dabei ein solches Instrument dar.

Das Gleichstellungsranking basiert auf quantitativen Daten. Damit werden ausschließlich quantifizierbare Ergebnisse in der Gleichstellung abgebildet. Aufgrund dieser Beschränkung sind Rankings nicht das alleinige Instrument der Qualitätssicherung, sondern ergänzen andere Vorgehensweisen. So stehen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen beispielsweise Monitoring und Gleichstellungscontrolling, Qualitätsstandards, Evaluationen sowie Auditierung und Zertifizierung (in Deutschland vor allem das Total E-Quality-Prädikat und das Audit „familiengerechte hochschule“) oder Benchmarking zur Verfügung.²

Rankings sind Qualitätssicherungsinstrumente, die die Position einer Hochschule immer im Vergleich mit anderen Hochschulen messen. Im CEWS-Ranking bilden die Ergebnisse anderer Hochschulen den Bezugspunkt für eine Einordnung einer Hochschule in Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe: Zur Spitzengruppe gehört immer das oberste Viertel der Hochschulen. Eine Hochschule wird nur dann in eine höhere Gruppe gelangen, wenn sie ihre quantitativen Ergebnisse in der Gleichstellung stärker verbessert hat als andere Hochschulen. Entsprechend gibt es immer eine Schlussgruppe, selbst wenn einzelne Hochschulen dieser Gruppe ihre Frauenanteile steigern konnten. Lediglich die Indikatoren, die den Zeitverlauf messen, sind als absolute Indikatoren konzipiert. Nur bei diesen Indikatoren können theoretisch alle Hochschulen in die Spitzengruppe gelangen, wenn sie ihre Frauenanteile am wissenschaftlichen Personal oder an den Professuren um über fünf Prozentpunkte in fünf Jahren steigern.

3. Das CEWS-Ranking im Verhältnis zu anderen Instrumenten der Gleichstellungspolitik

Während das CEWS-Ranking Gleichstellungsergebnisse mit einer begrenzten Anzahl von quantitativen Indikatoren misst, beschreiben die von den Hochschulen im Rahmen des Professorinnen-Programms und der DFG-Gleichstellungsstandards einzureichenden Gleichstellungskonzepte eine umfassende Gleichstellungspolitik und zeigen neben dem Status quo auch Ziele, Entwicklungen und Maßnahmen auf. Vor dem Hintergrund, dass wettbewerbliche Elemente in der Gleichstellungspolitik zunehmend an Bedeutung gewinnen, schien es trotz der unterschiedlichen Logik von Ranking und der Begutachtung von Gleichstellungskonzepten interessant zu untersuchen, wie sich die Hochschulen, die im Professorinnen-Programms erfolgreich waren oder bei der Umsetzung der Gleichstellungsstandards von der DFG als besonders vorbildlich bewertet werden, im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten platzieren. Ebenso soll untersucht werden, ob Hochschulen, die das Total E-Quality-Prädikat erlangt haben oder mit dem Audit „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert sind, im CEWS-Hochschulranking besser platziert sind als andere Hochschulen.

² Zur Qualität von Gleichstellung vgl. Löther 2008. Allgemein zu Qualitätsinstrumenten im Hochschulbereich vgl. Pasternack 2004. Zu Benchmarking-Prozessen im Zusammenhang mit Gleichstellung an Hochschulen vgl. Dömling / Schröder 2011.

Professorinnen-Programm, DFG-Gleichstellungsstandards, Total E-Quality und Audit „familiengerechte Hochschule“

Das Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder³ wurde 2007 beschlossen. Im September 2008 wurden in einer ersten Runde die Gleichstellungskonzepte von 78 Hochschulen positiv bewertet. Im Juni 2009 wurden weitere 45 Hochschulen in das Programm aufgenommen. Die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurden im Juni 2008 von der DFG-Mitgliederversammlung verabschiedet. 2009 stufte eine Arbeitsgruppe der DFG zwölf Universitäten als vorbildlich bei der Umsetzung der Standards ein.⁴ Für das Total E-Quality-Prädikat (TEQ) können sich seit 2002 Hochschulen bewerben, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern bemühen und dabei auch Erfolge erzielen. Das Prädikat wird für jeweils drei Jahre vergeben. 2010 waren 31 Hochschulen unter den Prädikatsträgern.⁵ Mit dem Audit „familiengerechte Hochschule“ (Audit) schließlich werden seit 2001 Hochschulen zertifiziert, die eine familiengerechte Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen anstreben. Seit 2010 haben 112 Hochschulen dieses Zertifikat erhalten.⁶

Hälfte der Hochschulen partizipiert, jedoch große Unterschiede nach Hochschultyp und Trägerschaft

Die Hälfte der untersuchten Hochschulen nutzt mindestens eines der genannten Instrumente (vgl. Tabelle 5, S. 10). Auf der anderen Seite partizipieren fast die Hälfte der Hochschulen weder an Professorinnen-Programm noch am TEQ oder Audit „familiengerechte Hochschule“. Während jeweils ein knappes Viertel der Hochschulen ein oder zwei Instrumente nutzt, ist nur eine Minderheit von 15 Hochschulen an allen drei Instrumenten beteiligt. Fünf Universitäten waren im Professorinnen-Programm erfolgreich, sind mit dem TEQ und dem Audit „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert und wurden 2010 von der DFG als besonders fortgeschritten in der Umsetzung der Gleichstellungskonzepte hervorgehoben.

Je nach Hochschultyp und Trägerschaft unterscheidet sich die Teilhabe der Hochschulen an den genannten Instrumenten deutlich, wie die folgenden Tabellen zeigen.

Tabelle 2 Partizipation der Hochschulen an Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit nach Trägerschaft

	keine Instrumente		Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Fachhochschule	83	53,5%	72	46,5%	155	100,00%
Künstlerische Hochschule	35	77,8%	10	22,2%	45	100,00%
Universität	27	25,5%	79	74,5%	106	100,00%
Gesamt	145	47,4%	161	52,6%	306	100,00%

Tabelle 3 Partizipation der Hochschulen an Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit nach Trägerschaft

	keine Instrumente		Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kirchlich	18	90,0%	2	10,0%	20	100,00%
privat	42	93,3%	2	4,5%	45	100,00%
staatlich	85	35,3%	157	64,9%	241	100,00%
Gesamt	145	47,4%	161	52,6%	306	100,00%

3 Bund-Länder-Vereinbarung gemäß Artikel 91b Abs.1 Nr. 2 des Grundgesetzes über das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen, Professorinnenprogramm vom 19. Nov. 2007, in: Bundesanzeiger Nr. 46 vom 26. März 2008, S. 1073. Weitere Informationen unter: <http://www.bmbf.de/de/494.php>.

4 Informationen zu den Gleichstellungsstandards unter http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/chancengleichheit/forschungsorientierte_standards/index.html. Liste der 12 Hochschulen unter http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/chancengleichheit/hochschulen_stadium_4.pdf.

5 Weitere Informationen zum TEQ unter: <http://www.total-e-quality.de>.

6 Weitere Informationen zum Audit unter: <http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=22>.

Während drei Viertel der Universitäten mindestens eines der Instrumente (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) nutzen, sind dies lediglich die Hälfte der Fachhochschulen und ein Viertel der künstlerischen Hochschulen.⁷ Die Unterschiede nach Hochschultypen lassen sich unter anderen auf geringere finanzielle und personelle Ressourcen zurückführen, die an Fachhochschulen und künstlerischen Hochschulen im Gegensatz zu Universitäten für Gleichstellungsarbeit zur Verfügung stehen. Deutliche Unterschiede in der Beteiligung am Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit lassen sich auch bei der Trägerschaft der Hochschulen feststellen. Während fast zwei Drittel der staatlichen Hochschulen eines der Instrumente nutzen, sind es bei Hochschulen in privater oder kirchlicher Trägerschaft weniger als 10%.⁸ Diese ungleiche Verteilung⁹ verweist auf die Wirkung staatlicher Regulierung zur Gleichstellung an Hochschulen. Es bestehen auch Länderunterschiede in der Partizipation an den verschiedenen Instrumenten, jedoch nur geringe Ost-West-Unterschiede in die Richtung, dass die ostdeutschen Hochschulen die Instrumente häufiger nutzen als westdeutsche oder Berliner Hochschulen.

In der unterschiedlichen Partizipation an den Programmen wird also als eine Wirkung dieser Instrumente die Differenzierung der Hochschullandschaft auch in Bezug auf die praktizierte Gleichstellungspolitik deutlich.

Methodik

Das CEWS-Hochschulranking basiert auf Daten des Jahres 2009, bei den Promotionen und Habilitationen fließen auch Daten der Jahre 2007 und 2008 ein. Das Ranking steht also in einem zeitlichen Zusammenhang mit den genannten Instrumenten, doch lassen sich die Ergebnisse im Ranking nicht als Folge oder Wirkung des Professorinnen-Programms oder der anderen Instrumente interpretieren.

Die folgenden Angaben und Berechnungen basieren auf den Daten von 306 Hochschulen, die im CEWS-Ranking vertreten sind. Ausgeschlossen sind 95 Hochschulen mit weniger als 10 Professuren oder 100 Studierenden (s. Liste im Anhang, S. 80). Das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten ist nach Hochschularten differenziert aufbereitet, um den Besonderheiten von Universitäten, Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen gerecht zu werden. Um sinnvolle Aussagen über Zusammenhänge zwischen der Platzierung im Ranking und Erfolgen im Professorinnen-Programm oder der Nutzung weiterer Instrumente machen zu können, werden alle Hochschulen zusammengefasst. Dies erfolgt über eine Standardisierung, indem die Punktzahl, die eine Hochschule erreicht hat, in Beziehung gesetzt wird zu der Punktzahl, die sie maximal hätte erreichen können.

Um zu prüfen, ob Hochschulen, die beispielsweise im Professorinnen-Programm erfolgreich waren, im CEWS-Ranking besser platziert sind, wurden die Mittelwerte der Punkte (als Anteil an der höchst möglichen Punktzahl) der erfolgreichen und der nicht erfolgreichen Hochschulen verglichen. Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse zusammen. Für die einzelnen Instrumente bzw. deren Kombination wird zunächst die Anzahl der Hochschulen angegeben, die hier erfolgreich waren. Anschließend wird der Anteil dieser Hochschulen an allen relevanten Hochschulen berechnet, bei den DFG-Gleichstellungsstandards beispielsweise nur bezogen auf die Universitäten. Die folgenden Spalten nennen den Mittelwert der erfolgreichen Hochschulen und der übrigen Hochschulen, wobei markiert ist, ob der Mittelwertunterschied statistisch signifikant ist.

⁷ Im Professorinnen-Programm waren 76% der Universitäten, 42% der Fachhochschulen und 21% der künstlerischen Hochschulen in staatlicher Trägerschaft erfolgreich.

⁸ Jeweils 2 private und 2 kirchliche Hochschulen sind mit dem audit familiengerechte hochschule zertifiziert.

⁹ Nach dem Chi-Quadrat-Test sind die ungleichen Verteilungen beim Hochschultyp und bei der Trägerschaft hochsignifikant.

Tabelle 4 Platzierung von Hochschulen im CEWS-Ranking (Mittelwerte) nach der Partizipation und Erfolgen am Professorinnen-Programm, TEQ, Audit und DFG-Gleichstellungsstandards

	Hochschulen	Mittelwert der Platzierung im CEWS-Ranking			
		Anzahl	Anteil in Prozent	Hochschulen mit diesem Instrument	Hochschulen ohne dieses Instrument
1	Professorinnen-Programm, gesamt	123	40,2	59,4*	52,3
2	Professorinnen-Programm, 1. Runde	78	25,5	61,1*	53,0
3	Professorinnen-Programm, 2. Runde ¹	45	14,7	55,9	52,3
4	Total E-Quality	31	10,1	62,4	54,4
5	audit familiengerechte hochschule	112	36,6	59,9*	52,6
6	Universitäten, deren Umsetzung der DFG-Gleichstellungsstandards 2010 hervorgehoben wurde ²	12	11,7	67,9	57,0
7	Hochschulen, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen	161	52,6	58,4	51,7
8	staatliche Hochschulen, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen	156	64,5	58,3	53,0
9	Universitäten, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen ²	79	76,7	59,7	53,6
10	Fachhochschulen und künstlerische Hochschulen, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen	82	41,0	57,0	51,2
11	Hochschulen, die genau ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) nutzen	71	23,2	55,1	51,7
12	Hochschulen, die genau zwei Instrumente (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) nutzen	75	24,5	59,2	51,7
13	Hochschulen, die Professorinnen-Programm, TEQ und Audit nutzen	15	4,9	69,5*	51,7
14	Universitäten, die Professorinnen-Programm, TEQ und Audit nutzen und von der DFG besonders hervorgehoben wurden ²	5	4,9	72,9	53,6

1 verglichen nur mit Hochschulen, die nicht in der 1. Runde erfolgreich waren

2 bezogen nur auf Universitäten

* signifikant auf einem Niveau von 5%.

Erfolgreiche Hochschulen auch im CEWS-Ranking besser platziert

Deutlich wird, dass Hochschulen, die erfolgreich an den genannten Instrumenten partizipieren, im Schnitt fast durchgängig besser im CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten platziert sind als die anderen Hochschulen. Hochschulen, die mindestens in einem der Maßnahmen erfolgreich waren (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) erreichen im Durchschnitt 58,4% der möglichen Punkte im Hochschulranking gegenüber 51,7% bei den übrigen Hochschulen (vgl. Tabelle 4, Zeile 7).¹⁰ Dabei steigt die mittlere Platzierung mit der Anzahl der Instrumente, die genutzt werden: die 15 Hochschulen, die Professorinnen-Programm, TEQ und Audit nutzen, erreichen fast 70% der möglichen Punkte, die fünf Universitäten, bei denen außerdem die Umsetzung der Gleichstellungsstandards hervorgehoben wird, sogar fast 73% der möglichen Punkte (vgl. Tabelle 4, Zeile 13 und 14 sowie Tabelle 5).¹¹

Tabelle 5 Hochschulen und Mittelwert der CEWS-Platzierung nach Anzahl genutzter Instrumente

Anzahl an genutzten Programmen / Instrumenten	Anzahl der Hochschulen	Anteil an allen Hochschulen	Mittelwert der CEWS-Platzierung
0	145	47,4%	51,7%
1	71	23,2%	55,1%
2	75	24,5%	59,2%
3	15	4,9%	69,5%
Insgesamt	306	100,0%	55,2%

10 Der Mittelwertunterschied ist allerdings nicht signifikant.

11 Signifikant auf einem Niveau von 5% ist jedoch lediglich der Mittelwertunterschied zwischen Hochschulen, die Professorinnen-Programm, Audit und TEQ nutzen, gegenüber Hochschulen, die keine Instrumente nutzen.

Auch wenn die Maßnahmen einzeln betrachtet werden, finden sich fast durchweg Unterschiede in der Platzierung im CEWS-Ranking gegenüber den übrigen Hochschulen. Die 123 Hochschulen, die im Professorinnen-Programm erfolgreich waren, erreichen im Mittel 59,4% der erreichbaren Punkte, während der Mittelwert bei den Hochschulen, die sich nicht beworben haben oder nicht erfolgreich waren, bei 52,3% liegt.¹² Dieser deutliche und statistisch signifikante Unterschied findet sich jedoch nur für die erste Ausschreibungsrunde. Die 45 Hochschulen, die in der zweiten Runde erfolgreich waren, sind im Durchschnitt nicht wesentlich besser platziert als Hochschulen, die im Professorinnen-Programm nicht erfolgreich waren oder sich nicht beworben haben (vgl. Tabelle 4, Zeilen 1-3).

Unterschiedliche Platzierung im CEWS-Ranking nach Hochschultyp und Trägerschaft

Die statistisch signifikante Platzierung von Hochschulen, die im Professorinnen-Programm erfolgreich waren, relativiert sich, wenn die ungleiche Partizipation von staatlichen gegenüber kirchlichen und privaten Hochschulen sowie von Universitäten gegenüber Fachhochschulen und künstlerischen Hochschulen berücksichtigt wird.

Tabelle 6 Platzierung von Hochschulen im CEWS-Ranking (Mittelwerte) nach Trägerschaft

Trägerschaft	N	Mittelwert**
kirchlich	20	62,0%
privat	44	44,3%
staatlich	242	56,6%
Insgesamt	306	55,2%

* signifikant auf einem Niveau von 1%.

Tabelle 7 Platzierung von Hochschulen im CEWS-Ranking (Mittelwerte) nach Hochschultyp

Hochschultyp	N	Mittelwert
Fachhochschule	155	55,0%
Künstlerische Hochschule	45	48,7%
Universität	106	58,2%
Insgesamt	306	55,2%

Differenziert nach Trägerschaft zeigen sich signifikante Unterschiede bei der Platzierung im CEWS-Hochschulranking: Private Hochschulen erreichen im Mittel nur 44% der möglichen Punktzahlen, staatliche Hochschulen dagegen 57% und kirchliche Hochschulen sogar 62% (vgl. Tabelle 6). Auch zwischen den Hochschultypen bestehen Unterschiede: Tendenziell erreichen Universitäten einen höheren Anteil an der möglichen Punktzahl als Fachhochschulen oder Künstlerische Hochschulen (vgl. Tabelle 7). Die Unterschiede zwischen den Hochschultypen ergeben sich ausschließlich durch die Indikatoren, die den zeitlichen Verlauf messen. Die Ranggruppen für die übrigen Indikatoren werden jeweils in Bezug auf Hochschulen des gleichen Hochschultyps berechnet und damit in der Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe sind jeweils 25%, 50% und 25% der Hochschulen vertreten. Bei der Veränderung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal erreichten jedoch 75% der Universitäten eine Steigerung von über 5%; bei den Fachhochschulen waren dies nur knapp die Hälfte und bei den künstlerischen Hochschulen etwas mehr als ein Drittel der Hochschulen. Auf der anderen Seite ist die Schlussgruppe – also Rückgang des Frauenanteils – bei den Fachhochschulen und den künstlerischen Hochschulen deutlich stärker besetzt als bei den Universitäten. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch bei der Veränderung des Frauenanteils an den Professuren, wenn auch die Unterschiede weniger ausgeprägt sind.

Wenn diese Unterschiede bei Trägerschaft und Hochschultypen berücksichtigt werden und bei der Platzierung von Hochschulen, die mindestens eines der genannten Instrumente nutzen, nur die staatlichen Hochschulen betrachtet werden (vgl. Tabelle 4, Zeile 8), sind die Mittelwertunterschiede nicht mehr so groß. Auch bei getrennter Betrachtung von Universitäten auf der einen und Fachhochschulen und künstlerischen Hochschulen auf der anderen Seite verringern sich die

¹² Der Mittelwertunterschied ist auf einem Niveau von 5% signifikant.

Unterschiede (vgl. Tabelle 4, Zeile 9-10). Es gibt also Zusammenhänge zwischen der Partizipation an den Instrumenten Professorinnen-Programm, TEQ und Audit „familiengerechte Hochschule“ auf der einen und der Platzierung im CEWS-Hochschulranking auf der anderen Seite. Dieser Zusammenhang wird jedoch deutlich beeinflusst durch die unterschiedliche Beteiligung an den Instrumenten nach Hochschultyp und nach Trägerschaft am Professorinnen-Programm. Die kirchlichen Hochschulen stellen dabei eine Ausnahme dar: Sie erreichen im Mittel eine deutlich höhere Platzierung als staatliche oder gar private Hochschulen, obwohl nur zwei kirchliche Hochschulen mit dem Audit zertifiziert sind. Eine Erklärung für diese gute Platzierung ist das Fächerprofil kirchlicher Fachhochschulen mit einem Schwerpunkt in den Sozialwissenschaften. Angesichts hoher Frauenanteile an Studierenden, wissenschaftlichem Personal und Professuren mögen diese Hochschulen nicht die Notwendigkeit sehen, weitere gleichstellungspolitische Instrumente zu nutzen.

Auch Hochschulen, die das Total E-Quality Prädikat erlangt haben oder mit dem Audit „familiengerechte hochschule“ zertifiziert sind, sind im Gleichstellungsranking besser platziert. Der Mittelwert der 31 Hochschulen mit dem Total E-Quality-Prädikat liegt bei 62,4% gegenüber 54,4% der Hochschule ohne Prädikat. Die 112 Hochschulen mit dem Audit „familiengerechte hochschule“ erreichen im Mittel 59,6% der erreichbaren Punkte gegenüber 52,6% der nicht zertifizierten Hochschulen.¹³

Wichtige gleichstellungspolitische Impulse für die Universitäten setzte schließlich die Exzellenzinitiative, vor allem aufgrund der Kritik internationaler Gutachterinnen und Gutachter an der Teilhabe von Wissenschaftlerinnen in Deutschland. Im CEWS-Ranking sind die Universitäten, die in den Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenz-Cluster oder Zukunftskonzepte erfolgreich waren, im Durchschnitt etwas besser platziert. Diese Unterschiede sind jedoch insbesondere bei den Graduiertenschulen eher gering und statistisch nicht signifikant.

Zusammenhänge sind eher Wechselwirkungen statt Ursache-Wirkung-Beziehung. Die Begutachtung von Gleichstellungskonzepten und die Zertifizierungen würdigen eine umfassende Gleichstellungspolitik, die auch von Hochschulen, die bisher keine guten Gleichstellungsergebnisse erzielten, entwickelt werden könnte. Tatsächlich zeigen sich jedoch Zusammenhänge zwischen Erfolgen im Professorinnen-Programm oder einer Zertifizierung auf der einen Seite und der Platzierung im CEWS-Ranking auf der anderen Seite. Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten oder einer Zertifizierung eine aktive Gleichstellungspolitik dokumentieren, erreichen auch quantitativ bessere Gleichstellungsergebnisse. Eine Ursache-Wirkung-Beziehung wird mit diesen Zusammenhängen jedoch nicht angezeigt und es lassen sich keine quantitative Erfolge des Professorinnen-Programms oder der Zertifizierungen belegen. Vielmehr ist von Wechselwirkungen auszugehen: Hochschulen, die gute quantitative Erfolge in der Gleichstellungspolitik vorweisen und möglicherweise bereits eine länger etablierte Gleichstellungspolitik betreiben, werden sich eher am Professorinnen-Programm beteiligt haben oder sich einer Zertifizierung stellen. Zugleich können diese Instrumente Impulse für die Gleichstellungspolitik einer Hochschule auslösen, die wiederum auch zu quantitativen Erfolgen führen kann.

¹³ Signifikant auf einem Niveau von 5% sind nur die Mittelwertunterschiede beim Audit, die Unterschiede zwischen Hochschulen mit und ohne TEQ sind dagegen nicht signifikant.

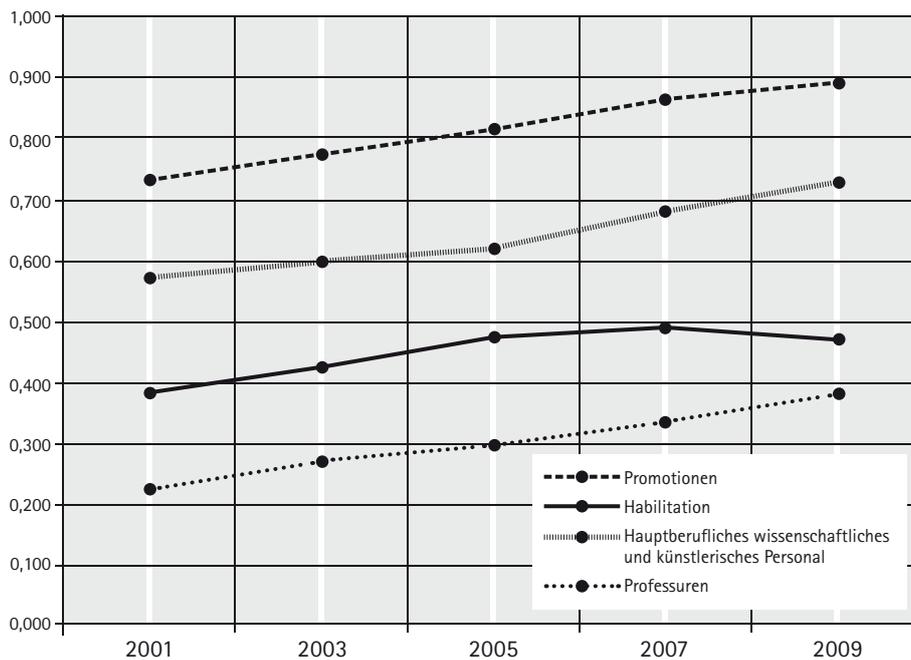
4. Bundesweite Entwicklung

Die Indikatoren des CEWS-Hochschulranking bieten auch die Möglichkeit, die Entwicklung der Gleichstellung von Frauen und Männern an Hochschulen bundesweit zu beobachten. Mit Ausnahme des Indikators Habilitationen zeigt sich eine kontinuierliche Steigerung seit 2001 (vgl. Tabelle 8 und Abbildung 1).

Tabelle 8 Bundesweite Entwicklung der Indikatoren Promotionen, Habilitationen, wissenschaftliches Personal und Professuren sowie der Veränderungen beim wissenschaftlichen Personal und bei den Professuren, 2001 – 2009

	2001	2003	2005	2007	2009
Promotionen	0,735	0,769	0,814	0,862	0,894
Habilitation	0,380	0,428	0,473	0,490	0,469
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	0,577	0,603	0,632	0,691	0,732
Professuren	0,229	0,270	0,299	0,343	0,380
Veränderungen beim hauptberufliches wiss. und künstl. Personal (5 Jahre)	4,0	4,4	4,6	4,9	5,8
Veränderungen bei den Professuren (5 Jahre)	2,7	3,3	3,8	4,3	4,6

Abbildung 1 Bundesweite Entwicklung der Indikatoren Promotionen, Habilitationen, wissenschaftliches Personal und Professuren, 2001 – 2009



Die Indikatoren Promotionen, hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal sowie Professuren stiegen weitgehend parallel an. Der Indikator Habilitation fiel 2009 dagegen auf einen Wert unter dem von 2005. Dies bedeutet nicht, dass der Frauenanteil an den Habilitationen gesunken wäre, sondern dass das Verhältnis zum Studentinnenanteil niedriger lag. Entsprechend bedeutet umgekehrt die kontinuierliche Steigerung der übrigen Indikatoren, dass der Professorinnenanteil beispielsweise von 2001 bis 2009 von 11,2% auf 18,2% stärker stieg als der Studentinnenanteil (46,7% auf 47,8%).

5. Länderauswertung

Wie in den Vorjahren veröffentlicht das CEWS mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten auch eine Länderauswertung.

Mit der Föderalismusreform 2006 wurde die Kompetenz der Länder für die Hochschulen gestärkt. Trotz zunehmender Autonomie der Hochschulen haben politische Entscheidungen auf Länderebene entscheidenden Einfluss auf die Gleichstellung an Hochschulen. Im Sinne eines Wettbewerbsföderalismus vergleicht das CEWS daher die Ergebnisse in der Gleichstellung an Hochschulen zwischen den Ländern.

Auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes werden die gleichen Indikatoren wie beim Hochschulranking verwendet. Da sich die Länder, anders als die Hochschulen, in der Verteilung der Studierenden und des Personals auf die Fächergruppen nicht grundsätzlich voneinander unterscheiden, muss das Fächerprofil nicht berücksichtigt werden. Deshalb werden die Frauenanteile an Promotionen, Habilitationen, Professuren und am wissenschaftlich-künstlerischen Personal nicht in Beziehung zum Studentinnenanteil gesetzt. Um die zeitliche Entwicklung sichtbar zu machen, werden die Daten der Länderauswertung für das Jahr 2007 erneut publiziert. Die Länderauswertungen 2001 bis 2007 könnten in der 3. Fortschreibung (Löther 2009) nachgelesen werden.

Das CEWS möchte mit dieser Auswertung den politischen Entscheidungsträgern und den Ministerien in den Ländern die Möglichkeit geben, den Stand der Gleichstellung an den Hochschulen ihres Landes im Beziehung zu den Ergebnissen anderer Länder zu setzen.

6. Perspektiven

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS stellt das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten als ein Instrument zur Qualitätssicherung der Gleichstellungspolitik an Hochschulen zur Verfügung. Das Besondere gegenüber anderen Instrumenten liegt in der kontinuierlichen, zweijährlichen Aufbereitung der Daten sowie im bundesweiten Vergleich von einer großen Anzahl von Hochschulen aller Hochschultypen und in unterschiedlicher Trägerschaft.

Nicht nur in der Gleichstellungspolitik selber, sondern auch bei den Instrumenten zu deren Qualitätssicherung gab es in den letzten Jahren wichtige Impulse: Die Begutachtung von Gleichstellungskonzepten im Rahmen von wettbewerblichen Verfahren wie dem Professorinnen-Programm, dem NRW-Wettbewerb „Geschlechtergerechte Hochschule“ oder den DFG-Gleichstellungsstandards führte nicht nur zu einer besseren Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit in der Hochschulleitung, sondern auch zu einer stärker strukturellen Konzeption von Gleichstellungspolitik und die Bewertung dieser Konzepte.

Im Februar 2011 wurde der Benchmarking-Prozess „Qualitätssicherung in Berufungsverfahren unter Gleichstellungsaspekten“ abgeschlossen, in dem sieben niedersächsische Hochschulen unter der Moderation der HIS GmbH seit 2009 die formalen und informellen Strukturen ihrer Berufungsprozesse erfasst hatten (Dömling / Schröder 2011; LNHF 2011). Dieses Projekt war der erste Benchmarking-Prozess im Bereich der Geschlechterpolitik in der Wissenschaft.

Schon länger etabliert sind Evaluationsstudien, wobei dieses Instrument zur Beurteilung der Effektivität und Wirksamkeit von gleichstellungspolitischen Initiativen einer Hochschule bisher eher selten verwendet wird. So wurde auch das CEWS bisher vor allem mit der Evaluation von Programmen beauftragt.¹⁴

Das CEWS-Ranking ergänzt diese Instrumente der Qualitätssicherung und stellt mit seinem breiten Ansatz und seiner zweijährlichen Fortschreibung eine Basis für die Bewertung von Gleichstellungskonzepten oder für Evaluationen zur Verfügung.

¹⁴ Vgl. Erläuterungen zur Arbeit des CEWS im Bereich Evaluation unter URL: <http://www.gesis.org/cews/das-cews/themen/thema/?browsetheme=Etselcat=Evaluation%3E%3E&t1=Evaluation>.

Methodik und Indikatoren

1. Indikatoren

Das vorliegende CEWS-Ranking nach Gleichstellungsaspekten wurde auf der Grundlage quantitativer Daten, die über das Statistische Bundesamt zugänglich sind, erstellt.

Das Ranking bewertet folgende Bereiche:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen gegenüber 2004 (wissenschaftliches Personal und Professuren)

Die Frauenanteile sind für einen allgemeinen Vergleich von Hochschulen nicht aussagekräftig genug: Die Fächerstruktur der Hochschulen würde nämlich aufgrund der unterschiedlichen Fächerwahl von Männern und Frauen (horizontale Segregation) die Ergebnisse verzerren. Das Ranking basiert deshalb auf Indikatoren.

Die Indikatoren „Promotionen“, „Habilitationen“, „Personal“ und „Professuren“ setzen den jeweiligen Frauenanteil in Beziehung zu dem Studentinnenanteil. Damit soll die Fächerstruktur der jeweiligen Hochschule abgebildet werden. Zugleich orientieren sich diese Indikatoren am Kaskadenmodell: Bezugsgröße beispielsweise für Zielvorgaben ist dabei der Anteil der Frauen in der jeweils niedrigeren Qualifikationsstufe.¹ Diese Berechnung berücksichtigt also das unterschiedliche Potenzial an Wissenschaftlerinnen in einzelnen Fächern.

Bezugsgröße für alle vier Indikatoren ist der Studentinnenanteil des gleichen Jahres (2009).

Die Logik der Indikatorenbildung soll am Beispiel des Indikators „Professuren“ dargestellt werden. Dieser Indikator wird so berechnet, dass der Frauenanteil an den Professuren durch den Frauenanteil an den Student/innen dividiert wird. Bundesweit lag der Frauenanteil an den Professuren 2009 bei 18,2%, der Studentinnenanteil bei 47,8%. Der Indikator beträgt also 0,3802. Da der Frauenanteil in der Regel mit höherer Qualifikationsstufe abnimmt, liegt der Indikator im Normalfall zwischen 0 und 1: Ein Wert nahe 1 signalisiert, dass eine Hochschule einen gleich hohen Frauenanteil bei den Professuren und den Studierenden hat. In Einzelfällen kann der Wert über auch 1 liegen.

Beispiele

	Professorinnenanteil	Studentinnenanteil	Indikator
Hochschule A	10%	30%	0,333
Hochschule B	20%	30%	0,667
Hochschule X	10%	40%	0,250
Hochschule Y	20%	40%	0,500
Hochschule Z	20%	15%	1,333

Um extrem hohe und niedrige Studentinnenanteile auszugleichen, werden bei der Berechnung Korrekturen vorgenommen: Für Hochschulen mit einem Studentinnenanteil von über 70% wird der Nenner der Indikatoren pauschal auf 70% gesetzt; der Studentinnenanteil wird also bei 70% gekappt. Diese Korrektur erfolgt seit dem CEWS-Ranking 2007 aufgrund der Erkenntnis, dass kleine Hochschulen mit einem sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt und einem hohen Frauenanteil im Ranking überproportional häufig in unteren Ranggruppen vertreten waren und dies einen möglichen Bias des Ranking darstellen könnte, der mit der Kappung gemildert werden soll. Diese Regelung betrifft 10 Universitäten (vor allem Pädagogische Hochschulen), 17 Fachhochschulen und eine Künstlerische Hochschule. Mit dem Ranking wird erstmalig eine untere Kappungsgrenze eingeführt: Für Hochschulen, deren Studentinnenanteil unter 15% liegt,

¹ Das Kaskadenmodell ist beispielsweise Bestandteil der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG, S. 3-4: „Falls das Verhältnis von Männern und Frauen auf einer Karrierestufe signifikant von dem der jeweils darunter liegenden Stufe abweicht, werden die Mitgliedseinrichtungen der DFG festlegen und publizieren, um welchen Anteil dieser Abstand innerhalb von fünf Jahren verringert werden soll.“

² Der Indikator wird durchgängig auf drei Stellen hinter dem Komma berechnet.

wird der Nenner der Indikatoren pauschal auf 15% gesetzt. Dies erfolgt, um eine Bevorteilung von Hochschulen mit einem extrem niedrigen Studentinnenanteil zu vermeiden. Andernfalls würde das Ranking Anreize setzen, den niedrigen Studentinnenanteil nicht zu steigern. Diese Korrektur betrifft drei Universitäten (darunter die beiden Universitäten der Bundeswehr) und zwei Fachhochschulen.

Die Indikatoren für die Veränderungen im zeitlichen Verlauf werden aus der Differenz zwischen den Frauenanteilen 2004 und 2009 berechnet. Der Indikator „Studierende“ beschreibt die Nähe zu einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen.³

Insgesamt stehen Daten für 401 Hochschulen zur Verfügung; allerdings liegen nicht für alle Hochschulen Daten zu allen Indikatoren vor. Nicht in das Ranking einbezogen werden solche Hochschulen, die weniger als 100 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen (95 Hochschulen, s. Liste im Anhang S. 80).

2. Bildung von Ranggruppen

In Anlehnung an das CHE-Ranking werden nicht Rangplätze einzelner Hochschulen, sondern Ranggruppen ausgewiesen. Dieses Vorgehen vermeidet, dass einzelne kleine, auf Zufallsschwankungen beruhende Unterschiede falsch interpretiert werden. Die Ranggruppen werden – in Anlehnung an das CHE-Ranking – nach Quartilen gebildet: Nach Höhe des Indikators geordnet werden die Hochschulen der ersten 25 Prozent der Rangwerte (1. Quartil) der Spitzengruppe zugeteilt, die Hochschulen der nächsten 50 Prozent der Rangwerte (2. und 3. Quartil) der Mittelgruppe und die letzten 25 Prozent (4. Quartil) der Schlussgruppe (Berghoff/ Giebisch et al. 2006: 47). Wenn die Werte an den Grenzen zwischen den Quartilen bis zur dritten Stelle hinter dem Komma gleich sind, wird der nächstniedrigere Wert als Grenzwert eingesetzt.

Für alle Indikatoren wird die Rangfolge nach Hochschultypen getrennt ausgewiesen. Als Gruppen zusammengefasst wurden

1. Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen,
2. Künstlerische Hochschulen sowie
3. Universitäten, Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen.

3. Berechnung des Indikators „Promotionen“

Es wurde der Frauenanteil an den Promotionen der Jahre 2007, 2008 und 2009 ermittelt. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll verlässlichere Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\frac{\text{Anzahl der Promotionen von Frauen in den Jahren 2007-2009}}{\text{Anzahl der Promotionen insgesamt in den Jahren 2007-2009}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2009}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2009}}}$$

Der Indikator „Promotionen“ wird nur für die Universitäten berechnet. Nach Fächergruppen wird dabei nicht unterschieden.

2007 – 2009 wurden bundesweit 74.117 Promotionen vollzogen, davon 31.693 von Frauen. Der Frauenanteil betrug 42,8%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,8% (2009) errechnet sich ein Indikator von 0,894 (2007: 0,862, 2005: 0,814, 2003: 0,769, 2001: 0,735).

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden Hochschulen, die einen Anteil an Studierenden der Human- oder Tiermedizin von mehr als 40% aufweisen, da die Promotion in den medizinischen

³ Die Berechnung der Indikatoren folgt Vorschlägen, die Körber-Weik für die Integration von Gleichstellung in die indikatorengesteuerte Finanzverteilung entwickelt hat (Körber-Weik / Schmidt 2000).

Fächern eine andere Bedeutung hat als in den meisten übrigen Fächern.⁴ Der Indikator „Promotion“ würde an diesen Hochschulen durch den Frauenanteil in den medizinischen Fächern verzerrt. Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 2007 – 2009 unter 10 lag, nicht in die Rangliste aufgenommen.⁵

Insgesamt wurden 87 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator höher als 0,845, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,676.

4. Berechnung des Indikators „Habilitationen“

Es wurde der Frauenanteil an den Habilitationen der Jahre 2007, 2008 und 2009 ermittelt. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll verlässlichere Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\frac{\text{Anzahl der Habilitationen von Frauen in den Jahren 2007-2009}}{\text{Anzahl der Habilitationen insgesamt in den Jahren 2007-2009}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2009}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2009}}}$$

Dieser Indikator wird nur für Universitäten gebildet. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden. Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Habilitationen von 2007 – 2009 unter 10 lag.

2007 – 2009 wurden bundesweit 5.501 Habilitationen, davon 1.312 von Frauen abgelegt. Der Frauenanteil betrug 23,9%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,8% (2009) errechnet sich ein Indikator von 0,469 (2007: 0,490 (2005: 0,473, 2003: 0,428, 2001: 0,380).

Insgesamt wurden 71 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,589, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,377.

5. Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“

Es wurde der Frauenanteil an der Summe der Personalgruppen „Professoren“, „Dozenten und Assistenten“, „wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter“ und „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ ermittelt. Der Indikator wird gebildet, indem dieser Anteil in Beziehung zum Frauenanteil an den Studierenden gesetzt wird.

Die Formel zur Errechnung des Indikators „wissenschaftliches und künstlerisches Personal“ lautet:

$$\frac{\frac{\text{Weibliches hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2009}}{\text{hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2009}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2009}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2009}}}$$

Dieser Indikator kann für alle Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Bundesweit waren im Jahr 2009 an allen Hochschulen insgesamt 198.741 Männer und Frauen in der Gruppe des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals beschäftigt. Mit 69.605 weiblichen Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 35,0%. Bei einem Studentinnen-

4 Medizinische Hochschule Hannover, Universität Lübeck, Tierärztliche Hochschule Hannover, Universitätsmedizin Charité Berlin sowie die private wissenschaftliche Hochschule Witten-Herdecke. An der Universität Ulm liegt der Wert mit 38 Prozent unter dem Grenzwert. In allen übrigen Universitäten studieren weniger als 20 Prozent der Studenten und Studentinnen in der medizinischen Fakultät, so dass die Promotionszahlen nicht verzerrt werden.

5 Die Daten für die nicht bewerteten Hochschulen werden in einer gesonderten Liste aufgeführt.

anteil von 47,8% (2009) errechnet sich ein Indikator von 0,732 (2007: 0,691, 2005: 0,632, 2003: 0,603, 2001: 0,577).

Die Rangliste wurde nach Hochschultypen getrennt erstellt. In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 155 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 0,748, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,488. Bei den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 106 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,748, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,659. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,641 zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,480.

6. Berechnung des Indikators „Professuren“

Ermittelt wird der Frauenanteil an den Professuren (Personalgruppe Professuren: Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, W3,W2 und W1, ordentliche Professuren, außerordentliche Professuren).

Die Formel zur Errechnung des Indikators „Professuren“ lautet:

$$\frac{\frac{\text{Professorinnen 2009}}{\text{Professuren 2009}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2009}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2009}}}$$

Dieser Indikator kann für alle Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Bundesweit waren im Jahr 2009 insgesamt 40.165 Professoren und Professorinnen tätig; mit 7.300 Professorinnen lag der Frauenanteil bei 18,2%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,8% (2009) errechnet sich ein Indikator von 0,380 (2007: 0,343, 2005: 0,299, 2003: 0,270, 2001: 0,229).

In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 155 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 0,562, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,317. Bei den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 106 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,443, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,261. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,571 zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,394.

7. Berechnung des Indikators „Studierende“

Um den Stand der Gleichstellung in der Gruppe der Studierenden messen zu können, wurde ein Indikator gewählt, der – in Anlehnung an Überlegungen von Körber-Weik – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten misst. Um wiederum der jeweiligen Fächerstruktur der Hochschulen Rechnung zu tragen, wurden die Daten nach Fächergruppen getrennt aufgenommen und in ein Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt in den jeweiligen Fächergruppen gesetzt.

Der Indikator ist geeignet, um Unterrepräsentanzen sowohl von Frauen als auch von Männern zu bewerten und die Diskussion von einem einseitigen Blick auf die Unterrepräsentanz von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Fächer zu einer Betrachtung der Unterrepräsentanz von Männern in kultur- und geisteswissenschaftlichen sowie sozialen und pädagogischen Fächern zu lenken. Allerdings wird in der Gleichstellungspolitik die Überrepräsentanz von Frauen bisher wenig thematisiert und es wurden erst vereinzelt Maßnahmen entwickelt, um die Unterrepräsentanz von Männern in bestimmten Fächern abzubauen.

Die Berechnung erfolgt nach Fächergruppen differenziert, da ein über alle Fächer berechneter Indikator der Studierenden Ungleichverteilungen in einzelnen Fächer überdecken würden. So kann beispielsweise eine Hochschule insgesamt einen Studentinnenanteil von 50% aufweisen, in den Ingenieurwissenschaften jedoch lediglich 20% und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mehr als 70% Studentinnen haben.

Für die Künstlerischen Hochschulen wird der Studierenden-Indikator anders berechnet. An diesen Hochschulen sind überwiegend Studierende der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaften“ vertreten; einige Hochschulen bieten auch das Fach Architektur in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften an. Diese Fächergruppe verzerrt die Ergebnisse für die Künstlerischen Hochschulen. Aus diesem Grunde wird der Indikator Studierende für die Künstlerischen Hochschulen so ermittelt, dass in der Mittelgruppe (ein Punkt) alle Hochschulen zu finden sind, deren Frauen- und Männeranteil an den Studierenden in der Marge von 40% – 60% für jedes Geschlecht liegt. Hochschulen, deren Frauen- bzw. Männeranteil über oder unter 40% liegt, werden in der Schlussgruppe mit 0 Punkten bewertet.

Für die Universitäten sowie die Fachhochschulen berechnet sich der Indikator Studierende wie folgt:

Zunächst wird die Nähe zur Gleichverteilung für die einzelnen Fächergruppen ermittelt (G_{S1}):

$$S \text{ (Studentinnenanteil)} = \frac{\text{Studentinnen in der jeweiligen Fächergruppe}}{\text{Studierende in der jeweiligen Fächergruppe}}$$

$$G_{S1} = 1 - |0,5 - S|$$

Dieser Wert liegt zwischen 0,5 und 1 und gibt an, wie weit eine Hochschule in der jeweiligen Fächergruppe von einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen entfernt ist: Ein niedriger Wert nahe 0,5 zeigt an, dass ein sehr hoher Frauen- oder Männeranteil vorliegt; ein hoher Wert nahe 1 zeigt an, dass das Geschlechterverhältnis ausgeglichen ist.

In einem zweiten Schritt wird dieser Wert für jede einzelne Fächergruppe in Beziehung zu dem bundesweiten Wert für die jeweiligen Hochschultypen ($G_{S,t}$) gesetzt, um die Gleichverteilung je Fächergruppe im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt zu erhalten (G_{S2}).

$$G_{S2} = \frac{G_{S1}}{G_{S,t}}$$

Dieser Wert kann zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die Nähe zur Gleichverteilung größer ist als im bundesweiten Durchschnitt. Ein Wert unter 1 verdeutlicht, dass eine Hochschule in dieser Fächergruppe eine geringe Gleichverteilung aufweist als der bundesweite Durchschnitt.⁶

Schließlich wird aus dem Durchschnitt der Werte aller Fächergruppen, die an einer Hochschule vertreten sind, der Indikator für die Studierenden (I_S) gebildet. Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$I_S = \frac{\sum G_{S2}}{n}$$

Dieser Wert kann ebenfalls zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein hoher Wert (über 1) verdeutlicht eine im Durchschnitt über dem bundesweiten Schnitt liegende Nähe zur Gleichverteilung. Der Indikator bewertet sowohl eine Ungleichverteilung zugunsten von Männern als auch eine Ungleichverteilung zugunsten von Frauen, allerdings jeweils berechnet zum bundesweiten Durchschnitt der Fächergruppen.

Nicht in die Berechnungen aufgenommen wurde die Kategorie „Außerhalb der Studienbereichsgliederung“. Außerdem nicht in die Berechnung einbezogen wurden einzelne Fächergruppen von Hochschulen, deren Gesamtzahl an Studierenden kleiner als 10 war.

⁶ Der Extremfall von 0,5 ergibt sich, wenn eine Hochschule in einer Fächergruppe einen Frauen- oder Männeranteil von 0 Prozent aufweist und der bundesweite Schnitt bei 50% liegt.

In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 155 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 0,949, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,841. Bei den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 106 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 1,003 zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,935. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Mittelgruppe gehören Hochschulen mit einem Frauenanteil von 40 – 60%, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Frauenanteil unter 40% oder über 60%.

8. Veränderungen im Zeitverlauf

Um Veränderungen in der Zeit zu erfassen, wurden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren von 2004 mit den Daten von 2009 verglichen. Der Indikator wird gebildet aus der Differenz der beiden Daten und berechnet sich wie folgt:⁷

$$\frac{\text{Anzahl der Frauen 2009} \times 100}{\text{Gesamtzahl 2009}} \quad \text{minus} \quad \frac{\text{Anzahl der Frauen 2004} \times 100}{\text{Gesamtzahl 2004}}$$

Der Indikator gibt also die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist.

Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von mehr als 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf weniger als 40% verringert hat.

Hochschulen, für die 2004 keine Angaben vorlagen oder bei denen die Personenzahl 2004 unter 10 lag, werden in die Berechnung dieses Indikators nicht einbezogen. Ebenfalls nicht einbezogen werden Hochschulen, bei denen die Vergleichbarkeit aufgrund von Fusionen mit Teilen anderer Hochschulen oder durch Aufteilung in mehrere Hochschulen nicht gegeben ist.⁸ Wenn eine Hochschule vollständig aus der Fusion zweier Hochschulen hervorging, wurden die Angaben beider Vorgängerhochschulen für 2004 summiert.

8.1 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Bundesweit lag der Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 bei 29,2% und stieg bis 2007 um 5,8 Prozentpunkte (2002–2007: 4,9 Prozentpunkte, 2000–2005: 4,6 Prozentpunkte, 1998–2003: 4,4 Prozentpunkte, 1996–2001: 4,0 Prozentpunkte) auf 35,0%. Bewertet wurden 103 Universitäten, Pädagogische Hochschulen sowie Theologische Hochschulen, 135 Fachhochschulen und 45 Künstlerische Hochschulen. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 5,0 (also Hochschulen, die ihren Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal um 5 Prozentpunkte oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator gleich oder kleiner als 0 (also Hochschulen, deren Frauenanteil am Personal von 2004 bis 2009 nicht gestiegen oder gesunken ist).

8.2 Professuren

Bundesweit lag der Frauenanteil an den Professuren 2004 bei 13,6% und stieg bis 2009 um 4,6 Prozentpunkte (2002–2007: 4,3 Prozentpunkte, 2000–2005: 3,8 Prozentpunkte, 1998–2003: 3,3 Prozentpunkte, 1996–2001: 2,7 Prozentpunkte) auf 12,2%. Bewertet wurden 100 Universitäten, Pädagogische Hochschulen sowie Theologische Hochschulen, 128 Fachhochschulen und 42 Künstlerische Hochschulen. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 5,0 (also Hochschulen, die ihren Professorinnenanteil um 5 Prozentpunkte

⁷ Ein Indikator, der sich aus der Division des Frauenanteils von 2007 und 2002 errechnet und damit die prozentuale Steigerung angibt, hätte Hochschulen, die 2002 einen niedrigen Frauenanteil hatten, begünstigt.

⁸ Dies betrifft die Fachhochschule Osnabrück und die Hochschule Vechta, die 2007 jeweils Teile der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland übernahmen, sowie die Fachhochschulen Emden/Leer und Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, die 2009 aus der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven entstanden.

oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator gleich oder kleiner als 0 (also Hochschulen, deren Frauenanteil am Personal von 2004 bis 2009 nicht gestiegen oder gesunken ist).

9. Ranking und Gesamtüberblick

Das CHE verzichtet in seinem Ranking bewusst auf ein Gesamtranking oder eine Gesamtpunktzahl, da mit Forschung, Lehre und Beratung unterschiedliche Dimensionen an den Hochschulen ermittelt und bewertet werden. Durch den Verzicht auf ein Gesamtranking soll „der Mehrdimensionalität von Hochschulleistungen Rechnung getragen werden.“ (Berghoff/Giebisch et al. 2006: 55). Für die Dimension „Gleichstellung“ dagegen ist es sinnvoll ein Gesamtranking zusammengesetzt aus den verschiedenen Einzelbereichen zu erstellen. Bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags haben Prioritätensetzung und besondere Leistungen in einem Bereich keine negativen Auswirkungen auf andere Bereiche, sondern es ist zu vermuten, dass gute Leistungen beispielsweise bei der Berufung von Professorinnen auch gute Leistungen in anderen Bereichen nach sich ziehen.

Eine Gesamtübersicht wurde getrennt für die Universitäten, die Künstlerischen Hochschulen sowie für die Fachhochschulen erstellt. Die Berechnung dieser Gesamtranglisten erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Gruppen mit gleicher Punktzahl wurden alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden die Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen. Für die Universitäten beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte, für Fachhochschulen 10 Punkte und für die Künstlerischen Hochschulen 9 Punkte.

Durch die Quartilenbildung ist die Grenzziehung zwischen Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppen methodisch abgesichert. Trotzdem sind es z.T. kleine Unterschiede, die eine Zuordnung zu einer Gruppe bewirken. Allerdings befinden sich einzelne Hochschulen nicht besonders häufig knapp über oder unter dem jeweiligen Grenzwert, so dass sich aus der Methode der Gruppenbildung keine Verzerrungen des Gesamtrankings ergeben.

10. Datenqualität

Das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten beruht auf Daten des Statistischen Bundesamtes. Dieses wiederum erhält die Daten der Statistischen Landesämter, denen die Hochschulen direkt die Angaben zu Studierenden, Prüfungen und Personal liefern. Die Qualität der Daten hängt letztlich von der Sorgfalt und Genauigkeit ab, mit der die Hochschulen ihre Daten weitergeben. Das CEWS hat keine Möglichkeiten, diese Daten nochmals – nach entsprechenden Prüfungen durch die statistischen Ämter – auf Zuverlässigkeit zu überprüfen.

Wenn in einzelnen Fällen Abweichungen zwischen den Angaben des Ranking und den Angaben, die in den Hochschulen vorliegen, auftreten, liegt der Grund vermutlich in der Erstellung der Daten für die Statistischen Landesämter oder in unterschiedlichen Stichtagen.

Das CEWS erstellt das Ranking mit großer Sorgfalt und unter mehrfacher Prüfung. Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Hinweise und Korrekturen werden an das CEWS erbeten.

Länderauswertung

Die Regelungskompetenz für Gleichstellungsfragen liegt in der Hand der einzelnen Bundesländer. Trotz zunehmender Autonomie der Hochschulen haben gesetzliche Regelungen und politische Entscheidungen der Länder maßgeblichen Einfluss auf die Verwirklichung der Gleichstellung an Hochschulen. Sowohl bei den gesetzlichen Vorgaben, der institutionellen Verankerung und Ausstattung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und der Einbeziehung der Gleichstellung in die Mittelverteilung als auch hinsichtlich der politischen Bedeutung, die der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung beigemessen wird, sind erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern erkennbar.

Seit der ersten Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten legt das CEWS deshalb zusätzlich eine Länderauswertung vor, die Auskunft geben soll, ob und in welcher Weise sich solche Unterschiede auf die Fortschritte in der Gleichstellung an Hochschulen auf Länderebene auswirken. Die Auswertung erlaubt einen quantitativen Ländervergleich bezogen auf die Frauenanteile in unterschiedlichen Qualifikationsstufen und identifiziert zugleich die Stärken und Schwächen der einzelnen Bundesländer. Um zeitliche Veränderungen sichtbar zu machen, werden neben der Länderauswertung 2011 (basierend auf den Zahlen für 2009) die Daten der vorherigen Länderauswertung (mit Zahlen für 2007) veröffentlicht. Die vorherigen Länderauswertungen sind in der 3. Fortschreibung des Ranking vorhanden (Löther 2009).

Ebenso wie das Hochschulranking beruht auch die Länderauswertung ausschließlich auf quantitativen Daten. Grundlage bilden auch hier die Daten des Statistischen Bundesamtes.

Mit dem Länderranking wird die Entwicklung der Frauenanteile in folgenden Bereichen bewertet:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen gegenüber 2004 (wissenschaftliches Personal und Professuren).

Beim Ranking der Hochschulen werden die Frauenanteile bei Promotionen, Habilitationen, Personal und Professuren in Beziehung zum Studentinnenanteil gesetzt, um Differenzierungen aufgrund einer geschlechterspezifischen Studienfachwahl zu berücksichtigen und Hochschulen mit vorwiegend naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen nicht zu benachteiligen. Eine solche Berechnung ist für die Länderauswertung nicht notwendig. Unterschiede zwischen den Bundesländern bezüglich des Studentinnenanteils spiegeln keine spezifischen Fächerstrukturen wider, sondern sind wahrscheinlich eher auf Unterschiede im Frauenanteil an den Studienberechtigten in den einzelnen Bundesländern zurückzuführen (Middendorff 2004). Die Unterschiede in den Studentinnenanteilen zwischen den Ländern lagen 2009 bei rund fünf Prozentpunkten.

Die Indikatoren werden in folgender Weise berechnet:

Für die Bereiche Promotionen und Habilitationen bildet der Indikator den Frauenanteil an den Promotionen bzw. Habilitationen der Jahre 2007, 2008 und 2009 ab. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum liefert verlässliche Zahlen, die nicht von Zufallsschwankungen beeinflusst werden. Der Vergleich mit Daten, die von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) veröffentlicht werden, zeigt auf der Landesebene erhebliche Schwankungen aufgrund kleiner Fallzahlen.¹

Für das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal (Personalgruppen Professuren, DozentInnen und AssistentInnen, wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) und Professuren (Personalgruppe Professuren, Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, W3, W2 und W1, ordentliche Professuren, außerordentliche Professuren) wird der Indikator auf der Basis des jeweiligen Frauenanteils des Jahres 2009 gebildet.

Der Indikator Studierende misst – ebenso wie für die Hochschulen – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten. Die Daten werden getrennt nach Fächergruppen erhoben und

¹ Vgl. GWK 2009, Tabelle 2.1.: In Brandenburg und Bremen werden im Durchschnitt der Jahre 2002–2006 pro Jahr weniger als 100 Frauen promoviert; Tabelle 3.1.: In 12 Bundesländern habitulieren sich weniger als 50 Frauen pro Jahr, in vier Ländern sogar weniger als zehn.

in Beziehung zum bundesdeutschen Durchschnitt für die jeweilige Fächergruppe gesetzt. Der Indikator wird durch den Mittelwert aller Fächergruppen gebildet. Dieser Wert ist nicht identisch mit dem Studentinnen- bzw. Studentenanteil eines Landes.² Ein Indikator über 1 weist darauf hin, dass Studentinnen und Studenten in den einzelnen Fächergruppen im Mittel gleichmäßiger verteilt sind als im Durchschnitt der bundesdeutschen Hochschulen.

Um Veränderungen in der Zeit zu erfassen, wurden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren von 2004 mit den Daten von 2009 verglichen. Der Indikator wird aus der Differenz beider Daten gebildet. Bundesweit lag beispielsweise der Frauenanteil an den Professuren 2004 bei 13,6% und stieg bis 2009 auf 18,2%. Der Indikator beträgt also 4,6 Prozentpunkte.

In Anlehnung an das CHE-Ranking wurden für die einzelnen Bereiche Ranggruppen nach Quartilen gebildet: Bei 16 Bundesländern bilden die vier Bundesländer mit den höchsten Werten (25 Prozent der Rangwerte, 1. Quartil) die Spitzengruppe, die nächsten acht Bundesländer (2. und 3. Quartil) die Mittelgruppe und die vier Bundesländer mit den niedrigsten Werten (4. Quartil) die Schlussgruppe.

Die Berechnung der Gesamtbewertung erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Daraus ergibt sich eine mögliche Höchstpunktzahl von 14, ein Wert, den kein Land erreicht hat. Gruppen mit gleicher Punktzahl werden alphabetisch geordnet.

² Zur genauen Berechnung vgl. S.18/19 (Kapitel Methoden, Überschrift: Berechnung des Indikators „Studierende“).

Literatur

- Berghoff, Sonja / Petra Giebisch, et al. (2006):* CHE-HochschulRanking 2006. Vorgehensweise und Indikatoren Gütersloh: CHE, Centrum für Hochschulentwicklung.
- Berghoff, Sonja / Gero Federkeil, et al. (2009a):* Das CHE-Forschungsranking deutscher Universitäten 2009. Gütersloh: CHE, Centrum für Hochschulentwicklung. (URL: http://www.che.de/downloads/CHE_AP130_Forschungsranking_2009.pdf).
- Berghoff, Sonja / Gero Federkeil, et al. (2009b):* Das HochschulRanking 2009. Vorgehensweise und Indikatoren. Gütersloh: CHE, Centrum für Hochschulentwicklung. (URL: http://www.che.de/downloads/CHE_AP119_Methode_Hochschulranking_2009.pdf).
- Bosenius, Kerstin / Elisabeth Michaelis, et al. (2004):* Studiengänge im Wettbewerb. Hochschulranking nach Studienanfängerinnen in Naturwissenschaft und Technik, Bielefeld: Frauen geben Technik neue Impulse e.V., (URL: <http://www.kompetenz.de/content/download/12030/100319/file/Ranking%20Broschue.pdf>).
- Centrum für Hochschulentwicklung CHE / CEPES UNESCO, et al. (2006):* Berlin Principles on Rankings of Higher Education Institutions.
- CEWS, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (2003):* Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten. (cews.publik.no 5). Bonn: CEWS, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung. (URL: <http://www.cews.org/cews/files/62/de/cewspublik5.pdf>).
- Dömling, Martina / Thomas Schröder (2011):* Qualitätssicherung in Berufungsverfahren unter Gleichstellungsaspekten. Ergebnisse eines Benchmarkings niedersächsischer Hochschulen (HIS: Forum Hochschule 2 | 2011), Hannover: HIS Hochschul-Informationssystem GmbH (URL: http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201102.pdf).
- GWK, Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (2008):* Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung - Zwölfte Fortschreibung des Datenmaterials (2006/2007) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. (Materialien der GWK; Heft 3). Bonn. (URL: <http://www.gwk-bonn.de/index.php?id=228>).
- GWK, Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (2009):* Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung - Dreizehnte Fortschreibung des Datenmaterials (2007/2008) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. (Materialien der GWK; Heft 7). Bonn. (URL: <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-07-Chancengleichheit.pdf>; <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-10-Equal-opportunities.pdf>).
- Körber-Weik, Margot / Diana Schmidt (2000):* Leistungsorientierte Hochschulfinanzierung in Baden-Württemberg. Reflektionen zur statistischen Adäquation im politischen Prozess. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 220 (6), S. 715-730.
- Kroth, Anna / Hans-Dieter Daniel (2008):* Internationale Hochschulrankings. Ein methodenkritischer Vergleich. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 12 (4), S. 542-558.
- Lange, Rainer (2010):* Benchmarking, Rankings und Ratings. In: Dagmar Simon, Andreas Knie / Stefan Hornbostel (Hg.), Handbuch Wissenschaftspolitik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 322-333.
- LNHF, Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (2011):* Gleichstellung als Qualitätskriterium in Berufungsverfahren. Ergebnisse des Benchmarkingverfahrens an niedersächsischen Hochschulen, Hannover: LNHF, Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter.
- Löther, Andrea (2008):* Die Qualität von Gleichstellungsmaßnahmen. In: Mechthild Koreuber, Sünne Andresen / Dorothea Lüdke (Hg.), Gender und Diversity. Altraum oder Traum-paar? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 231-251.
- Löther, Andrea (2009):* Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten; 3. Fortschreibung. (cews.publik; no 13). Bonn: CEWS, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung. (URL: <http://www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/www/download/cews-publik13.pdf>).

- Middendorff, Elke (2004):* Selektionsmechanismen und soziale Situation von Studierenden. Ausgewählte Ergebnisse der 17. Sozialerhebung des DSW, durchgeführt von HIS. Vortrag bei der Tagung: Zwischen Hochschulreform und Finanznot: Wohin entwickelt sich die Gleichstellungsarbeit? 16. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF), Evangelische Akademie Loccum, 6. - 8. Oktober 2004.
- MIWFT, Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (2008):* Hochschulranking – Chancengleichheit für Frauen (MIWFT, Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen) (URL: http://www.innovation.nrw.de/hochschulen_und_forschung/service_fuer_hochschulen/gender_mainstreaming/hochschulranking/index.php).
- Morse, Robert J. / Samuel Flanigan (2007):* How We Do the Rankings (URL: http://colleges.usnews.rankingsandreviews.com/usnews/edu/college/rankings/about/rank_brief.php).
- Münch, Richard (2006):* Die akademische Elite. Zur sozialen Konstruktion wissenschaftlicher Exzellenz. (edition suhrkamp; 2510). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Pasternack, Peer (2004):* Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente. (Arbeitsberichte / Institut für Hochschulforschung; 5/04). Wittenberg: HoF Wittenberg, Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Stolz, Ingo / Darwin D. Hendel, et al. (2010):* Ranking of rankings. Benchmarking twenty-five higher education ranking systems in Europe. In: Higher education 60 (5), S. 507-528.
- Ter Horst, Klaus (2009):* Qualitätsentwicklung der Lehre und des Studiums mit Wirkung auf Hochschulrankings. In: Anja von Richthofen / Michael Lent (Hg.), Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. Bielefeld W. Bertelsmann Verl. , S. 56-64.
- Wissenschaftsrat (2004):* Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem, Hamburg (URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/6285-04.pdf>).
- Wissenschaftsrat (2008):* Pilotstudie Forschungsrating. Empfehlungen und Dokumentation, Köln (URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/pilot-mitg.pdf>).

Gesamtbewertung: Universitäten

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe							
Ranggruppe 1 (14 von 14)							
nicht besetzt							
Ranggruppe 2 (13 von 14)							
Berlin FU	●●	●●	●○	●●	●●	●●	●●
Ranggruppe 3 (12 von 14)							
Berlin TU	●○	●●	●●	●●	●●	●○	●●
Marburg U	●●	●●	●○	●●	●○	●●	●●
Ranggruppe 4 (11 von 14)							
Aachen TH	●○	●●	●○	●●	●○	●●	●●
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	●○	●●	●●	●○	●○	●●	●●
Hamburg U	●○	●●	●○	●○	●●	●●	●●
Oldenburg U	●●	●○	●○	●○	●●	●●	●●
Ranggruppe 5 (10 von 14)							
Berlin Humboldt-Universität	●○	●○	●●	●○	●○	●●	●●
Kassel U	●●	○○	●○	●○	●●	●●	●●
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	●●	●●	○○	●○	●○	●●	●●
München TU	○○	●●	●●	●●	●○	●○	●●
Osnabrück U	●○	●○	●○	●○	●●	●●	●●
Saarbrücken U des Saarlandes	●○	●○	●○	●●	●○	●●	●●
Trier U	●●	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Ranggruppe 6 (9 von 14)							
Bielefeld U	●○	●○	●●	○○	●○	●●	●●
Bochum U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Braunschweig TU	●○	●○	●●	●○	●○	●●	●○
Bremen U	○○	●○	●○	●○	●●	●●	●●
Cottbus Brandenburgische TU	●○	●○	●●	●○	●○	●○	●●
Duisburg-Essen U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Erfurt U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Frankfurt a.M. U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	●●	●○	○○	●○	●○	●●	●●
Halle U	●●	●○	●○	●○	●○	●●	●○
Hannover U	●●	●○	●○	●○	●●	●○	●○
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	○○	●○	●●	●●	●○	●●	●○
Köln U	●●	●○	○○	●○	●○	●●	●●
Münster U	●●	●○	●○	●○	●○	●●	●○
Paderborn U	●○	○○	●●	○○	●●	●●	●●
Potsdam U	●●	●○	●○	●○	●○	●●	●○
Tübingen U	●●	●○	●○	●○	○○	●●	●●
Ulm U	●○	●●	●○	●●	○○	●●	●○
Wuppertal U	●●	○○	●●	○○	●○	●●	●●
Ranggruppe 7 (8 von 14)							
Bamberg U	●○	○○	●●	○○	●○	●●	●●
Bayreuth U	●○	○○	●●	○○	●○	●●	●●
Darmstadt TU	○○	●○	●●	●●	●○	●○	●○
Dortmund U	●○	○○	●●	●○	●○	●●	●○
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	●○	●●	●○	●●	○○	●○	●○

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe							
Erlangen-Nürnberg U	●○	●○	●○	○○	●○	●●	●●
Freiburg i.Br. U	●●	●●	○○	●○	○○	●●	●○
Göttingen U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●○
Heidelberg U	●●	●○	○○	●○	●○	●●	●○
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	●●	●○	●○	●○	○○	●●	●○
München U	●○	●○	●○	●○	○○	●●	●●
Rostock U	●○	●●	●○	●○	●○	●○	●○
Siegen U	●○	○○	●●	○○	●○	●●	●●
Würzburg U	●●	●○	○○	●○	○○	●●	●●
Ranggruppe 8 (7 von 14)							
Augsburg U	●○	○○	●○	○○	●○	●●	●●
Bonn U	●●	●○	○○	●○	○○	●●	●○
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	●○	○○	●●	○○	●○	●●	●○
Greifswald U	●○	●●	○○	●○	○○	●●	●○
Hohenheim U	●○	●○	●○	●○	○○	●●	●○
Jena U	●○	●●	○○	●○	○○	●●	●○
Magdeburg U	●○	●○	○○	●●	●○	●○	●○
Mannheim U	○○	●○	●○	●○	●○	●●	●○
Ranggruppe 9 (6 von 14)							
Hagen Fernuniversität	○○	●○	●○	●○	●○	●○	●○
Konstanz U	○○	○○	●○	○○	●○	●●	●●
Regensburg U	●●	●○	○○	○○	○○	●●	●○
Stuttgart U	○○	○○	●●	●○	○○	●●	●○
Ranggruppe 10 (5 von 14)							
Chemnitz TU	●○	○○	●○	○○	●○	●○	●○
Düsseldorf U	○○	●○	○○	●○	○○	●●	●○
Freiberg TU Bergakademie	●○	○○	○○	●●	○○	●○	●○
Kiel U	●○	●●	○○	○○	○○	●○	●○
Koblenz-Landau U	●○	○○	○○	○○	●○	●●	●○
Ranggruppe 11 (4 von 14)							
Ilmenau TU	●○	○○	○○	●○	○○	●○	●○
Passau U	○○	○○	●○	○○	○○	●●	●○

Die Berechnung der Gesamtbewertung erfolgt, indem Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe=2, Mittelgruppe=1, Schlussgruppe=0). Für die Universitäten beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte. Hochschulen mit gleicher Punktzahl sind alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen (s. Anhang S. 80f).

Gesamtbewertung: Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 - Gesamtpunktzahl 10 von 10					
nicht besetzt					
Ranggruppe 2 - Gesamtpunktzahl 9 von 10					
Aschaffenburg FH	●○	●●	●●	●●	●●
Bielefeld FH	●○	●●	●●	●●	●●
Bielefeld FH des Mittelstandes	●●	●●	●○	●●	●●
Bremen H	●●	●●	●○	●●	●●
Frankfurt a.M. FH	●○	●●	●●	●●	●●
Potsdam FH	●●	●○	●●	●●	●●
Saarbrücken H f. Techn. u. Wirtsch. d. Saarlandes	●○	●●	●●	●●	●●
Zwickau Westsächsische H	●○	●●	●●	●●	●●
Ranggruppe 3 - Gesamtpunktzahl 8 von 10					
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	○○	●●	●●	●●	●●
Berlin Evang. FH f. Sozialarb. u. Sozialpädagogik	○○	●●	●●	●●	●●
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	●○	●●	●●	●○	●●
Berlin HWR	●○	●○	●●	●●	●●
Biberach a. d. Riss FH	●●	●○	●○	●●	●●
Darmstadt Evang. FH	○○	●●	●●	●●	●●
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	●●	●○	●○	●●	●●
Freiburg Evang. Hochschule (FH)	●○	●○	●●	●●	●●
Freiburg i.Br. Kath. FH	●●	●○	●○	●●	●●
Fulda FH	○○	●●	●●	●●	●●
Hildesheim/Holzminde/Göttingen FH	●○	●●	●●	●●	●○
Karlsruhe H	●○	●●	●●	●●	●○
Mainz FH	●●	●○	●○	●●	●●
Mainz Kath. FH	○○	●●	●●	●●	●●
Nürtingen FH	●●	●●	●○	●●	●○
RheinMain Hochschule	●●	●○	●○	●●	●●
Rottenburg H für Forstwirtschaft	●●	●●	○○	●●	●●
Stuttgart FH für Technik	●●	●○	●○	●●	●●
Weihenstephan FH	●●	●○	●○	●●	●●
Ranggruppe 4 - Gesamtpunktzahl 7 von 10					
Aachen FH	●●	●●	●○	●○	●○
Aalen FH	●○	●○	●○	●●	●●
Berlin Beuth-HS für Technik	●○	●○	●●	●○	●●
Berlin Katholische Hochsch. für Sozialwesen FH	○○	●○	●●	●●	●●
Bonn-Rhein-Sieg FH	●○	●●	●●	●○	●○
Dortmund FH	●○	●○	●●	●○	●●
Dortmund Priv. FH Intern. School o. Management	●●	●○	○○	●●	●●
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	○○	●○	●●	●●	●●
Dresden H für Technik und Wirtschaft	●○	●●	●●	●○	●○
Furtwangen FH	●○	●●	●○	●●	●○
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	○○	●○	●●	●●	●●
Jena FH	●○	●●	●○	●●	●○
Kaiserslautern FH	●●	●●	●○	●○	●○
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	○○	●○	●●	●●	●●
Mannheim H	●●	●○	●○	●●	●○
München FH	●○	●○	●○	●●	●●
München Kath. FH	○○	●○	●●	●●	●●

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Münster FH	●○	●●	●○	●●	●○
Neu-Ulm FH	●●	●○	●○	●●	●○
Niederrhein FH	●●	●○	●○	●●	●○
Nürnberg Evang. FH	○○	●○	●●	●●	●●
Offenburg FH	●○	●●	●○	●●	●○
Ravensburg-Weingarten FH	○○	●●	●○	●●	●●
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	●●	●○	●●	○○	●●
Ulm H für Technik	●○	●●	●○	●●	●○
Wildau Technische FH	●○	●○	●○	●●	●●
Ranggruppe 5 - Gesamtpunktzahl 6 von 10					
Amberg-Weiden FH	●○	●○	●○	●●	●○
Anhalt H	●●	●○	●○	●○	●○
Bingen FH	●○	●●	●○	●○	●○
Brandenburg FH	●○	●●	●○	●○	●○
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	●○	●●	●○	●○	●○
Bremerhaven H	●○	●○	●○	●○	●●
Darmstadt h_da - H	●●	●○	●○	●○	●○
Heidelberg FH	●○	●●	●○	●○	●○
Kiel FH	○○	●○	●○	●●	●●
Köln FH	●○	●●	●○	●○	●○
Lausitz FH	●●	●○	●○	●○	●○
Neubrandenburg FH	○○	●○	●○	●●	●●
Nordrhein-Westfalen FH f. öffentl. Verwaltung	●●	○○	●○	●○	●●
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	○○	●○	●○	●●	●●
Rotenburg VerwFH	●○	○○	●○	●●	●●
Stuttgart H der Medien	●○	●○	●○	●●	●○
Ranggruppe 6 - Gesamtpunktzahl 5 von 10					
Albstadt-Sigmaringen H	●●	○○	●○	●○	●○
Augsburg FH	●○	●○	○○	●●	●○
Bochum Evang. FH	●○	○○	●○	●○	●●
Bochum FH	●○	●○	●○	●○	●○
Bochum Technische FH	○○	●○	●●	●○	●○
Coburg FH	●○	○○	○○	●●	●●
Eberswalde FH	●○	●○	●○	●●	○○
Erfurt FH	●○	●○	●○	●○	●○
Esslingen H	○○	●○	●●	●○	●○
Flensburg FH	●●	○○	○○	●●	●○
Gelsenkirchen FH	●●	●○	●○	○○	●○
Hannover FH	●○	●●	●●	○○	○○
Heilbronn FH	●○	●○	○○	●●	●○
Koblenz FH	●○	●●	○○	●●	○○
Konstanz FH	●○	●○	●○	●○	●○
Landshut FH	○○	●○	●○	●●	●○
Leipzig Deutsche Telekom H f. Telekommunikation	○○	●●	●●	●○	○○
Ludwigshafen FH	●○	●○	●○	●○	●○
Ostwestfalen-Lippe FH	●●	●○	●○	○○	●○
Pforzheim FH	●●	○○	●○	●○	●○
Südwestfalen FH	●○	●○	●○	●○	●○
Trier FH	●○	●○	●○	●●	○○
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH	●○	●○	●○	●○	●○
Wiesbaden VerwFH	●○	●○	●●	●○	○○

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Würzburg-Schweinfurt FH	●○	●○	○○	●●	●○
Zittau/Görlitz H	●○	●○	●○	●○	●○
Ranggruppe 7 - Gesamtpunktzahl 4 von 10					
Düsseldorf FH	●○	○○	●○	●○	●○
Gießen-Friedberg FH	○○	●○	○○	●●	●○
Heide FH	●○	●○	○○	●●	○○
Ingolstadt FH	○○	●○	●○	●○	●○
Kehl FH	○○	○○	○○	●●	●●
Kempten FH	○○	○○	○○	●●	●●
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	●○	●○	●○	●○	○○
Lübeck FH	●○	○○	●○	●○	●○
Ludwigsburg Hochschule f. öffent. Verwaltung und Finanzen	○○	○○	○○	●●	●●
Mittweida H	●●	○○	●○	○○	●○
Nordhausen FH	●○	●○	●○	○○	●○
Nordhessen DIPLOMA-FH	●○	○○	○○	●○	●●
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	●●	○○	○○	●○	●○
Stralsund FH	●○	●○	●○	●○	○○
Ranggruppe 8 - Gesamtpunktzahl 3 von 10					
Ansbach FH	●○	●○	●○	○○	○○
Deggendorf FH	●○	○○	○○	●○	●○
Elmshorn Priv. FH	●●	○○	○○	○○	●○
Hof FH	●○	○○	○○	●○	●○
Köln Priv. Rheinische FH	●○	○○	○○	●○	●○
Magdeburg-Stendal H	●○	●○	●○	○○	○○
Merseburg H	●○	●○	●○	○○	○○
Nürnberg FH	●○	○○	○○	●○	●○
Rosenheim FH	●○	○○	○○	●○	●○
Wedel Priv. FH	○○	○○	●○	●○	●○
Wismar FH	●○	●○	○○	●○	○○
Ranggruppe 9 - Gesamtpunktzahl 2 von 10					
Nordkirchen FH für Finanzen NW	●○	○○	○○	○○	●○
Paderborn FH	○○	○○	●○	○○	●○
Regensburg FH	○○	○○	○○	●○	●○
Schmalkalden FH	●○	●○	○○	○○	○○
Worms FH	○○	●○	○○	●○	○○
Ranggruppe 10 - Gesamtpunktzahl 1 von 10					
Harz H	○○	○○	○○	○○	●○
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	○○	○○	●○	○○	○○
Ranggruppe 11 - Gesamtpunktzahl 0 von 10					
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	○○	○○	○○	○○	○○

Gesamtbewertung: Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 - Gesamtpunktzahl 9 von 9					
Berlin H für Musik	●	●●	●●	●●	●●
Berlin H für Schauspielkunst	●	●●	●●	●●	●●
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	●	●●	●●	●●	●●
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	●	●●	●●	●●	●●
Ranggruppe 2 - Gesamtpunktzahl 8 von 9					
Bremen H für Künste	●	●●	●○	●●	●●
Mannheim Staatl. H f. Musik u. Darstell. Kunst	●	●●	●●	●●	●○
Offenbach H für Gestaltung	●	●○	●●	●●	●●
Würzburg H für Musik	●	●●	●○	●●	●●
Ranggruppe 3 - Gesamtpunktzahl 7 von 9					
Berlin Kunsthochschule	○	●○	●●	●●	●●
Karlsruhe Staatl. Akademie d. Bildenden Künste	●	○○	●●	●●	●●
Leipzig H für Musik und Theater	●	●●	●●	●○	●○
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	●	●○	●○	●●	●●
Saarbrücken H der Bildenden Künste	●	●○	●●	●○	●●
Ranggruppe 4 - Gesamtpunktzahl 6 von 9					
Braunschweig H für Bildende Künste	○	●○	●●	●○	●●
Köln KH für Medien	●	●●	○○	●●	●○
Nürnberg H für Musik	●	●○	●○	●○	●●
Ranggruppe 5 - Gesamtpunktzahl 5 von 9					
Detmold H für Musik	●	●○	●○	●○	●○
Dresden H für Bildende Künste	○	●○	●○	●●	●○
Frankfurt a.M. H f. Musik und Darstellende Kunst	○	●○	●○	●○	●●
Halle-Burg Giebichenstein H f. Kunst und Design	○	●○	●○	●○	●●
Hannover H für Musik und Theater	●	●○	●○	●○	●○
Münster Kunstakademie	○	○○	●○	●●	●●
Ranggruppe 6 - Gesamtpunktzahl 4 von 9					
Dresden H für Musik	●	●●	●○	○○	○○
Düsseldorf Robert-Schumann-H	●	●○	●○	●○	○○
Hamburg H für Bildende Künste	●	●○	●○	○○	●○
Lübeck Musikhochschule	●	○○	●○	●○	●○
München Akademie der Bildenden Künste	○	○○	●○	●○	●●
München H für Fernsehen und Film	●	●●	○○	●○	○○
Stuttgart Staatl. Akademie d. Bildenden Künste	○	○○	○○	●●	●●
Ranggruppe 7 - Gesamtpunktzahl 3 von 9					
Karlsruhe Staatl. H für Musik	●	●○	●○	○○	○○
Köln H für Musik	●	○○	●○	○○	●○
München H für Musik und Theater	●	●○	○○	●○	○○
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	●	●○	●○	○○	○○
Trossingen Staatl. H für Musik	●	●○	●○	○○	○○
Ranggruppe 8 - Gesamtpunktzahl 2 von 9					
Hamburg H für Musik und Theater	●	●○	○○	○○	○○
Kiel Muthesius Kunsthochschule	○	○○	●○	●○	○○
Rostock H für Musik und Theater	○	●○	○○	●○	○○

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darstellende Kunst	●	●○	○○	○○	○○
Weimar H für Musik	●	●○	○○	○○	○○
Ranggruppe 9 - Gesamtpunktzahl 1 von 9					
Düsseldorf Kunstakademie	●	○○	○○	○○	○○
Essen Folkwang-Hochschule	●	○○	○○	○○	○○
Ranggruppe 10 - Gesamtpunktzahl 0 von 9					
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	○	○○	○○	○○	○○

Rangliste: Promotionen

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Karlsruhe PH	14	100,0	70,00	1,429
Köln Deutsche Sporthochschule	85	38,8	33,50	1,159
München TU	1778	35,3	32,63	1,083
Ulm U	1101	47,5	46,08	1,031
Heidelberg PH	14	71,4	70,00	1,020
Clausthal TU	214	26,6	26,18	1,017
München U der Bundeswehr	133	15,0	15,00	1,003
Aachen TH	2062	31,7	32,42	0,977
Kiel U	1227	49,4	54,00	0,915
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	1679	39,8	43,97	0,905
Greifswald U	578	53,5	59,25	0,902
Weingarten PH	24	62,5	70,00	0,893
Jena U	1314	49,9	56,85	0,878
Freiburg i.Br. U	2182	45,9	52,39	0,877
Berlin FU	1705	51,4	58,97	0,871
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	132	53,0	61,89	0,857
Rostock U	717	42,8	50,15	0,854
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	1656	49,3	58,21	0,847
Marburg U	1364	47,1	55,68	0,847
Hamburg U	2255	48,2	57,06	0,846
Berlin TU	1149	28,5	33,76	0,846
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	103	23	26,43	0,845
Mittelgruppe				
Tübingen U	2111	49,4	58,46	0,844
München U	3649	52,5	62,31	0,842
Bremen Jacobs University	103	36,9	43,91	0,840
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	1369	50,6	60,30	0,839
Göttingen U	1981	43,5	51,98	0,837
Köln U	2219	47,3	56,62	0,835
Münster U	2139	43,7	53,10	0,822
Bielefeld U	648	46,9	57,20	0,820
Braunschweig TU	754	32,6	39,88	0,818
Heidelberg U	3145	46,6	57,10	0,816
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	1368	52,5	64,44	0,814
Bonn U	1820	43,7	53,85	0,812
Magdeburg U	606	34,7	42,95	0,807
Bochum U	1396	38,5	47,78	0,805
Leipzig Handelshochschule	23	21,7	27,22	0,799
Hildesheim U	68	55,9	70,00	0,798
Halle U	859	46,9	58,90	0,796
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	1051	21,5	27,00	0,796
Erlangen-Nürnberg U	1996	41,3	52,17	0,792
Düsseldorf U	1231	47,1	59,47	0,792
Bremen U	910	40,9	52,04	0,785
Potsdam U	695	45,6	58,76	0,776
Duisburg-Essen U	1070	39,3	50,75	0,773
Hannover U	1007	33,3	43,10	0,772
Oestrich-Winkel H	128	25,0	32,48	0,770
Trier U	331	45,6	59,47	0,767
Würzburg U	1459	44,1	57,47	0,767
Frankfurt a.M. U	1755	43,9	57,94	0,757
Oldenburg U	388	43,0	56,96	0,756
Hagen Fernuniversität	187	34,2	45,31	0,755
Berlin Humboldt-Universität	1228	42,9	57,02	0,753
Kaiserslautern TU	381	26,5	35,41	0,749
Darmstadt TU	886	21,9	29,66	0,738

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	15	20,0	27,24	0,734
Mannheim U	325	38,5	52,67	0,730
Weimar Bauhaus-U	97	34,0	46,83	0,726
Saarbrücken U des Saarlandes	812	37,9	52,75	0,719
Hohenheim U	319	40,1	56,14	0,715
Osnabrück U	343	40,8	57,47	0,710
München H für Philosophie	19	26,3	37,36	0,704
Erfurt U	99	48,5	70,00	0,693
Regensburg U	1148	40,2	59,18	0,680
Cottbus Brandenburgische TU	174	25,3	37,22	0,679
Schlussgruppe				
Passau U	225	42,2	62,81	0,672
Konstanz U	433	36,7	55,00	0,668
Kassel U	527	32,4	48,73	0,666
Stuttgart U	1250	21,7	32,58	0,665
Bayreuth U	442	31,9	48,38	0,659
Hamburg-Harburg TU	242	15,7	24,01	0,654
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	37	29,7	45,90	0,648
Koblenz-Landau U	82	41,5	64,62	0,642
Bamberg U	96	39,6	62,60	0,632
Lüneburg U	55	38,2	60,39	0,632
Freiberg TU Bergakademie	192	20,3	32,43	0,626
Siegen U	229	30,6	50,39	0,607
Dortmund U	664	29,2	48,39	0,604
Chemnitz TU	255	27,1	44,86	0,603
Augsburg U	405	34,3	57,65	0,595
Wuppertal U	285	30,5	53,91	0,566
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	69	36,2	64,80	0,559
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	14	21,4	43,56	0,492
Ludwigsburg PH	32	34,4	70,00	0,491
Paderborn U	355	22,8	46,60	0,490
Vechta H	23	30,4	70,00	0,435
Ilmenau TU	168	11,3	27,63	0,409

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil an den Promotionen der Jahre 2007-2009}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2009}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Universitäten, die einen Anteil an Studierenden der Medizin von über 40 % aufweisen (Medizinische Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Lübeck, Tierärztliche Hochschule Hannover, Hochschule Witten-Herdecke, Universitätsmedizin Charité Berlin). Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 2007-2009 unter 10 lag, nicht in die Rangliste aufgenommen (s. Anhang S. 78). Bei Hochschulen mit einem Studentinnenanteil von unter 15% wird der Nenner der Indikatoren pauschal auf 15%, bei einem Anteil von über 70% pauschal auf 70% gesetzt (vgl. S. 15, tatsächliche Werte im Anhang S. 82 ff).

Rangliste: Habilitationen

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	12	75,0	61,9	1,212
Paderborn U	13	53,8	46,6	1,155
Hannover Tierärztliche H	12	75,0	70,0	1,071
Berlin TU	72	31,9	33,8	0,946
Stuttgart U	35	28,6	32,6	0,877
Dortmund U	40	35,0	48,4	0,723
Cottbus Brandenburgische TU	15	26,7	37,2	0,716
Darmstadt TU	43	20,9	29,7	0,706
Bayreuth U	34	32,4	48,4	0,669
Bielefeld U	50	38,0	57,2	0,664
Berlin Humboldt-Universität	105	37,1	57,0	0,651
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	57	17,5	27,0	0,650
Wuppertal U	15	33,3	53,9	0,618
Bamberg U	21	38,1	62,6	0,609
Braunschweig TU	29	24,1	39,9	0,605
Siegen U	23	30,4	50,4	0,604
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	18	38,9	64,8	0,600
München TU	161	19,3	32,6	0,590
Mittelgruppe				
Hagen Fernuniversität	15	26,7	45,3	0,589
Berlin FU	116	34,5	59,0	0,585
Halle U	84	32,1	58,9	0,546
Potsdam U	47	31,9	58,8	0,543
Duisburg-Essen U	102	27,5	50,8	0,541
Frankfurt a.M. U	157	31,2	57,9	0,539
Hannover U	39	23,1	43,1	0,535
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	120	23,3	44,0	0,531
Kassel U	35	25,7	48,7	0,528
Rostock U	56	25,0	50,2	0,498
Augsburg U	35	28,6	57,6	0,496
Marburg U	87	27,6	55,7	0,495
Osnabrück U	18	27,8	57,5	0,483
Trier U	14	28,6	59,5	0,480
Bochum U	90	22,2	47,8	0,465
Aachen TH	94	14,9	32,4	0,459
Erlangen-Nürnberg U	130	23,8	52,2	0,457
Göttingen U	132	23,5	52,0	0,452
Münster U	155	23,9	53,1	0,450
Erfurt U	16	31,3	70,0	0,446
Chemnitz TU	15	20,0	44,9	0,446
Konstanz U	41	24,4	55,0	0,443
Passau U	18	27,8	62,8	0,442
Hannover Medizinische H	97	27,8	63,6	0,438
Mannheim U	31	22,6	52,7	0,429
Saarbrücken U des Saarlandes	94	22,3	52,8	0,424
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	123	25,2	60,3	0,418
Berlin Charité - Universitätsmedizin	195	26,2	63,4	0,412
München U	329	24,9	62,3	0,400
Tübingen U	181	23,2	58,5	0,397
Hamburg U	157	22,3	57,1	0,391
Ulm U	96	17,7	46,1	0,384
Bremen U	50	20,0	52,0	0,384
Hohenheim U	14	21,4	56,1	0,382
Oldenburg U	23	21,7	57,0	0,382

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Schlussgruppe				
Düsseldorf U	86	22,1	59,5	0,371
Heidelberg U	260	21,2	57,1	0,370
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	123	21,1	58,2	0,363
Lübeck U	58	19,0	53,6	0,354
Bonn U	137	19,0	53,8	0,352
Köln U	140	19,3	56,6	0,341
Freiburg i.Br. U	154	17,5	52,4	0,335
Regensburg U	106	18,9	59,2	0,319
Würzburg U	121	18,2	57,5	0,316
Kiel U	97	16,5	54,0	0,305
Koblenz-Landau U	16	18,8	64,6	0,290
Greifswald U	41	17,1	59,2	0,288
Jena U	103	14,6	56,9	0,256
Magdeburg U	49	10,2	43,0	0,238
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	105	15,2	64,4	0,236
Ilmenau TU	16	6,3	27,6	0,226
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	19	0,0	49,6	0,000
Freiberg TU Bergakademie	10	0,0	32,4	0,000

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil an den Habilitationen der Jahre 2007-2009}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2009}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Hochschulen, deren Gesamtzahl an den Habilitationen von 2007-2009 unter 10 lag (s. Anhang S. 79).

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	329	28,9	15,0	1,925
München U der Bundeswehr	572	21,3	15,0	1,422
Paderborn Theol. Fakultät	21	19,0	15,0	1,270
Köln Deutsche Sporthochschule	280	41,4	33,5	1,237
Leipzig Handelshochschule	61	29,5	27,2	1,084
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	34	26,5	27,2	0,972
Hamburg-Harburg TU	618	22,7	24,0	0,944
Aachen TH	5261	30,0	32,4	0,926
Hamburg Bucerius Law School	81	33,3	36,1	0,924
München TU	5564	29,7	32,6	0,909
Hannover Tierärztliche H	376	63,6	70,0	0,908
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	2888	23,9	27,0	0,886
Ulm U	2234	39,3	46,1	0,852
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	240	42,1	49,6	0,848
Clausthal TU	582	22,2	26,2	0,847
Freiberg TU Bergakademie	897	27,1	32,4	0,835
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	64	23,4	28,4	0,826
Hamburg Hafencity Universität	109	35,8	44,5	0,804
Karlsruhe PH	158	55,1	70,0	0,787
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	5033	34,3	44,0	0,780
Darmstadt TU	2363	23,0	29,7	0,776
Marburg U	1689	42,7	55,7	0,767
Berlin TU	2694	25,8	33,8	0,763
Heidelberg PH	241	53,1	70,0	0,759
Magdeburg U	1759	32,5	43,0	0,756
Berlin FU	2671	44,4	59,0	0,752
Saarbrücken U des Saarlandes	2313	39,5	52,8	0,749
Mittelgruppe				
Frankfurt a.M. U	3487	43,0	57,9	0,743
Göttingen U	3454	38,5	52,0	0,741
Bremen U	1939	38,5	52,0	0,739
Braunschweig TU	1890	29,4	39,9	0,738
Hamburg U	4453	42,0	57,1	0,737
Hohenheim U	941	41,3	56,1	0,736
Ludwigsburg PH	260	51,5	70,0	0,736
Köln U	3818	41,6	56,6	0,735
Potsdam U	1500	43,1	58,8	0,733
Lüneburg U	456	44,1	60,4	0,730
Greifswald U	1659	43,2	59,2	0,729
Ilmenau TU	793	20,1	27,6	0,726
Duisburg-Essen U	2827	36,6	50,8	0,722
Berlin Charité - Universitätsmedizin	4065	45,6	63,4	0,719
Schwäbisch Gmünd PH	128	50,0	70,0	0,714
Berlin U der Künste	434	41,5	58,3	0,711
Stuttgart U	3124	23,2	32,6	0,711
Heidelberg U	4995	40,6	57,1	0,710
Freiburg i.Br. U	4434	37,2	52,4	0,710
Oestrich-Winkel H	152	23,0	32,5	0,709
Hannover Medizinische H	2047	45,0	63,6	0,708
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	3353	42,7	60,3	0,708
Berlin Humboldt-Universität	2170	40,2	57,0	0,705
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	1778	45,3	64,4	0,703
München U	6489	43,8	62,3	0,702
Münster U	4405	37,3	53,1	0,702
Halle U	2451	41,3	58,9	0,701
Kassel U	1416	34,1	48,7	0,700

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Bochum U	2847	33,4	47,8	0,699
Cottbus Brandenburgische TU	669	26,0	37,2	0,699
Osnabrück U	867	40,0	57,5	0,696
Freiburg i.Br. PH	240	48,8	70,0	0,696
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	3651	40,4	58,2	0,694
Trier U	792	41,3	59,5	0,694
Düsseldorf U	2575	40,9	59,5	0,688
Jena U	3208	39,0	56,9	0,686
Rostock U	2087	34,4	50,2	0,686
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	138	18,1	26,4	0,685
Erfurt U	322	47,8	70,0	0,683
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	251	42,2	61,9	0,682
Oldenburg U	998	38,7	57,0	0,679
Vechta H	221	47,5	70,0	0,679
Mannheim U	972	35,4	52,7	0,672
Würzburg U	3228	38,5	57,5	0,670
Hildesheim U	359	46,8	70,0	0,669
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	31	29,0	43,6	0,667
Hannover U	2424	28,7	43,1	0,666
Tübingen U	3639	38,9	58,5	0,666
Hagen Fernuniversität	429	30,1	45,3	0,664
Bonn U	4059	35,6	53,8	0,662
Bremen Jacobs University	272	29,0	43,9	0,661
Dortmund U	2036	32,0	48,4	0,661
Schlussgruppe				
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	43	30,2	45,9	0,659
Paderborn U	1101	30,6	46,6	0,657
Erlangen-Nürnberg U	4346	34,1	52,2	0,653
Bielefeld U	1481	37,1	57,2	0,649
Bayreuth U	1354	31,2	48,4	0,646
Kaiserslautern TU	986	22,8	35,4	0,644
Regensburg U	2387	38,0	59,2	0,641
Bamberg U	739	39,8	62,6	0,636
Konstanz U	1142	34,9	55,0	0,635
Flensburg U	194	42,3	67,1	0,630
Kiel U	2006	33,7	54,0	0,625
Koblenz-Landau U	554	38,6	64,6	0,598
Weingarten PH	113	41,6	70,0	0,594
Siegen U	981	29,6	50,4	0,587
Weimar Bauhaus-U	510	27,5	46,8	0,586
Chemnitz TU	1332	26,1	44,9	0,581
Friedrichshafen Zeppelin University	43	27,9	48,8	0,572
Wuppertal U	941	30,5	53,9	0,566
Augsburg U	964	30,8	57,6	0,534
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	367	34,6	64,8	0,534
Berlin Hertie School of Governance	22	27,3	53,2	0,512
Lübeck U	244	27,0	53,6	0,504
Passau U	471	29,1	62,8	0,463
Vallendar Theol. H	15	20,0	43,3	0,462
München H für Philosophie	21	14,3	37,4	0,382
Trier Theol. Fakultät	30	16,7	56,1	0,297
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	12	0,0	50,0	0,000

Indikator:

Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2009
 Frauenanteil an den Studierenden 2009

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Bonn-Rhein-Sieg FH	258	34,5	32,2	1,072
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation	39	15,4	15,0	1,026
Idstein Hochschule Fresenius	63	65,1	66,1	0,984
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	65	67,7	70,0	0,967
Ulm H für Technik	190	15,8	16,8	0,942
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	38	65,8	70,0	0,940
Fulda FH	226	47,8	51,4	0,930
Bingen FH	78	20,5	22,1	0,929
Brandenburg FH	133	25,6	27,9	0,918
Bielefeld FH	309	36,2	39,5	0,917
Karlsruhe H	377	18,3	20,0	0,916
Bielefeld FH des Mittelstandes	49	49,0	53,9	0,908
Aschaffenburg FH	67	32,8	36,6	0,897
Bremen H	252	36,5	40,7	0,896
Berlin Mediadesign H	27	44,4	50,2	0,885
Frankfurt a.M. FH	281	34,9	40,4	0,864
Rottenburg H für Forstwirtschaft	37	16,2	18,8	0,864
Heidelberg FH	105	32,4	38,0	0,853
Darmstadt Evang. FH	42	59,5	70,0	0,850
Furtwangen FH	215	26,0	30,7	0,849
Dresden H für Technik und Wirtschaft	214	24,8	29,7	0,835
Emden/Leer FH	237	30,4	36,4	0,835
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	258	29,8	36,1	0,826
Aachen FH	414	20,8	25,3	0,820
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	248	29,4	36,4	0,808
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH	288	36,8	45,6	0,807
Jena FH	215	30,7	38,1	0,806
Offenburg FH	150	16,7	21,0	0,793
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	189	28,0	35,4	0,792
Kaiserslautern FH	299	21,4	27,2	0,787
Nürtingen FH	151	35,1	44,8	0,784
Köln FH	900	27,0	34,6	0,780
Wilhelmshaven/Oldenburger/Elsfleth FH	348	24,1	31,5	0,767
Hannover FH	310	28,7	37,5	0,765
Koblenz FH	248	29,8	39,0	0,765
Münster FH	506	30,4	39,9	0,762
Zwickau Westsächsische H	225	28,9	38,4	0,752
Mainz Kath. FH	40	52,5	70,0	0,750
Ravensburg-Weingarten FH	143	20,3	27,1	0,749
Mittelgruppe				
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	18	50,0	66,9	0,747
Trier FH	303	23,4	31,4	0,747
Bonn H	13	23,1	30,9	0,747
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	25	52,0	70,0	0,743
München Kath. FH	50	52,0	70,0	0,743
Bochum FH	236	19,9	27,0	0,739
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	20	50,0	67,8	0,737
Anhalt H	226	30,5	41,7	0,732
Potsdam FH	160	40,6	55,5	0,732
Niederrhein FH	404	34,2	47,3	0,723
Freiburg Evang. Hochschule (FH)	26	50,0	70,0	0,714
Nürnberg Evang. FH	36	50,0	70,0	0,714
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	52	50,0	70,0	0,714
RheinMain Hochschule	333	25,5	36,4	0,701
Gelsenkirchen FH	404	19,1	27,3	0,699
Berlin HWR	185	36,8	52,7	0,698

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Neu-Ulm FH	53	30,2	43,9	0,687
Mannheim H	264	20,8	30,3	0,687
Wildau Technische FH	152	26,3	38,3	0,686
Berlin Beuth-HS für Technik	333	19,5	28,5	0,684
Amberg-Weiden FH	82	19,5	28,9	0,676
Kiel FH	154	26,0	38,8	0,670
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	122	32,0	47,9	0,667
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	510	25,3	38,0	0,665
Mainz FH	183	31,7	47,9	0,662
Magdeburg-Stendal H	203	33,0	50,6	0,653
Erding Priv. FH für angewandtes Management	56	32,1	49,8	0,646
Ludwigshafen FH	109	34,9	54,0	0,646
Wismar FH	218	23,4	36,3	0,645
Stralsund FH	116	22,4	35,0	0,641
Freiburg i.Br. Kath. FH	34	44,1	70,0	0,630
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	235	23,0	36,6	0,628
Eberswalde FH	109	32,1	51,3	0,626
Südwestfalen FH	177	13,0	20,8	0,624
Buxtehude Hochschule21	21	33,3	53,4	0,624
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	48	37,5	60,4	0,620
Heide FH	39	28,2	45,8	0,616
Esslingen H	212	17,0	27,6	0,615
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	114	43,0	70,0	0,614
Schmalkalden FH	116	18,1	29,5	0,613
Hannover Kommunale FH für Verwaltung in Niedersachsen	18	33,3	54,5	0,612
Stuttgart H der Medien	194	28,9	47,8	0,604
Merseburg H	136	25,0	41,4	0,604
Dortmund FH	333	20,1	33,5	0,600
Gießen-Friedberg FH	235	13,2	22,0	0,599
Nordhausen FH	78	29,5	49,2	0,599
Neubrandenburg FH	129	35,7	60,1	0,593
Dortmund Priv. FH International School of Management	30	26,7	45,3	0,588
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	23	26,1	44,4	0,587
Osnabrück FH	308	23,7	40,6	0,584
Erfurt FH	185	26,5	45,7	0,580
München Macromedia FH der Medien	65	30,8	53,2	0,579
Rhein/Erft Europäische FH	49	26,5	46,1	0,576
Bochum Technische FH	35	8,6	15,0	0,571
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	25	40,0	70,0	0,571
Wiesbaden VerwFH	84	22,6	40,0	0,566
München FH	518	19,1	34,1	0,561
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH	19	15,8	28,4	0,556
Weihenstephan FH	153	24,8	44,9	0,553
Augsburg FH	138	15,9	29,0	0,551
Lausitz FH	221	21,3	39,0	0,545
Landshut FH	83	20,5	38,0	0,539
Ostwestfalen-Lippe FH	372	18,8	35,0	0,538
Konstanz FH	182	13,7	25,9	0,529
Heilbronn FH	246	18,7	35,3	0,529
Ansbach FH	48	20,8	39,6	0,526
Zittau/Görlitz H	262	26,7	51,1	0,523
Würzburg-Schweinfurt FH	238	20,6	39,5	0,522
Bremerhaven H	68	19,1	36,7	0,521
Worms FH	96	28,1	54,3	0,518
Stuttgart FH für Technik	99	20,2	39,3	0,514
Darmstadt h_da - H	316	16,8	32,7	0,512
Aalen FH	156	14,7	28,9	0,511
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule	12	25,0	49,4	0,506
Berlin SRH Hochschule	17	23,5	46,6	0,505

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Ingolstadt FH	123	12,2	24,6	0,495
Biberach a. d. Riss FH	72	16,7	33,7	0,495
Schlussgruppe				
Hof FH	81	21,0	43,6	0,482
Harz H	102	26,5	56,3	0,470
Bochum Evang. FH	61	32,8	70,0	0,468
Deggendorf FH	99	13,1	28,9	0,454
Flensburg FH	96	11,5	25,7	0,446
Nordhessen DIPLOMA-FH	226	27,0	60,8	0,444
Pforzheim FH	167	19,2	43,2	0,443
Mittweida H	111	14,4	32,9	0,438
Nordkirchen FH für Finanzen NW	74	25,7	61,9	0,415
Düsseldorf FH	167	18,0	43,9	0,409
Ottersberg FH	21	28,6	70,0	0,408
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	161	19,3	47,6	0,405
Rotenburg VerwFH	41	24,4	60,5	0,403
Coburg FH	128	18,8	48,7	0,385
Lübeck FH	115	10,4	27,3	0,383
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	15	13,3	35,4	0,376
Paderborn FH	69	13,0	34,8	0,375
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	156	16,0	43,0	0,373
Regensburg FH	198	11,1	30,8	0,360
Nürnberg FH	324	13,6	37,9	0,359
Albstadt-Sigmaringen H	80	15,0	44,0	0,341
Elmshorn Priv. FH	17	17,6	53,4	0,331
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	36	22,2	70,0	0,317
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	56	8,9	28,4	0,314
Iserlohn Business and Information Technology School	35	14,3	46,3	0,309
Hamm Hochschule für Logistik und Wirtschaft	17	5,9	19,1	0,308
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	535	13,6	44,6	0,306
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	144	11,8	41,6	0,284
Köln Priv. Rheinische FH	77	9,1	32,9	0,276
Ludwigsburg Hochschule f. öffent. Verwaltung u. Finanzen	52	19,2	70,0	0,275
Gera FH für Gesundheit	16	18,8	70,0	0,268
Wedel Priv. FH	22	4,5	17,6	0,259
Riedlingen Fernhochschule	14	14,3	55,9	0,255
Rosenheim FH	128	7,8	31,7	0,247
Kehl FH	32	15,6	66,4	0,235
Kempten FH	88	8,0	35,3	0,225
Göttingen Priv. FH	17	5,9	36,0	0,163
Isny Priv. FH	20	0,0	41,1	0,000
Berlin H für Gesundheit und Sport	12	0,0	35,2	0,000

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2009}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2009}}$$

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	19	42,1	38,4	1,096
Berlin H für Schauspielkunst	42	52,4	51,6	1,015
Köln KH für Medien	51	43,1	43,7	0,987
Berlin H für Musik	94	41,5	47,4	0,875
München H für Fernsehen und Film	32	37,5	49,4	0,759
Leipzig H für Musik und Theater	109	38,5	54,0	0,714
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	102	39,2	55,4	0,707
Dresden H für Musik	83	36,1	54,0	0,670
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	45	35,6	53,4	0,665
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	59	33,9	52,4	0,647
Würzburg H für Musik	79	35,4	54,9	0,646
Bremen H für Künste	86	37,2	58,0	0,641
Mittelgruppe				
Hannover H für Musik und Theater	145	35,2	55,6	0,632
Alfter H	72	43,1	69,4	0,620
Berlin Kunsthochschule	48	41,7	67,5	0,617
Braunschweig H für Bildende Künste	98	37,8	61,3	0,616
Dresden H für Bildende Künste	63	42,9	70,0	0,612
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	79	29,1	47,6	0,612
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	69	34,8	60,2	0,578
Karlsruhe Staatl. H für Musik	50	32,0	55,5	0,577
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	97	34,0	60,7	0,561
Saarbrücken H der Bildenden Künste	31	32,3	59,3	0,544
München H für Musik und Theater	178	30,9	58,3	0,530
Düsseldorf Robert-Schumann-H	54	22,2	42,4	0,524
Weimar H für Musik	123	29,3	56,5	0,518
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	37	29,7	59,0	0,504
Hamburg H für Bildende Künste	48	29,2	58,0	0,503
Trossingen Staatl. H für Musik	64	29,7	59,3	0,501
Nürnberg H für Musik	74	28,4	56,7	0,500
Offenbach H für Gestaltung	33	27,3	54,7	0,499
Hamburg H für Musik und Theater	79	29,1	59,0	0,493
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	106	28,3	57,4	0,493
Detmold H für Musik	72	27,8	57,8	0,481
Rostock H für Musik und Theater	38	28,9	60,3	0,480
Schlussgruppe				
München Akademie der Bildenden Künste	79	29,1	61,5	0,473
Kiel Muthesius Kunsthochschule	34	29,4	63,4	0,464
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	34	23,5	54,3	0,433
Essen Folkwang-Hochschule	156	24,4	56,7	0,429
Köln H für Musik	117	22,2	53,3	0,417
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	90	25,6	61,7	0,414
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	107	26,2	65,3	0,401
Saarbrücken Hochschule für Musik	39	23,1	58,4	0,395
Lübeck Musikhochschule	39	23,1	58,7	0,393
Münster Kunstakademie	27	25,9	68,3	0,379
Düsseldorf Kunstakademie	50	18,0	56,3	0,320

Indikator:

Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2009

Frauenanteil an den Studierenden 2009

Rangliste: Professuren

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	93	14,0	15,0	0,932
München U der Bundeswehr	164	10,4	15,0	0,691
Schwäbisch Gmünd PH	43	44,2	70,0	0,631
Berlin U der Künste	225	36,0	58,3	0,617
Oestrich-Winkel H	36	19,4	32,5	0,599
Paderborn U	203	27,6	46,6	0,592
Berlin TU	386	19,9	33,8	0,591
Vechta H	57	40,4	70,0	0,576
Hamburg Bucerius Law School	15	20,0	36,1	0,554
Ludwigsburg PH	73	38,4	70,0	0,548
Oldenburg U	161	31,1	57,0	0,545
Karlsruhe PH	52	36,5	70,0	0,522
Berlin FU	465	30,5	59,0	0,518
Heidelberg PH	75	36,0	70,0	0,514
Hamburg Hafencity Universität	54	22,2	44,5	0,499
Weingarten PH	46	34,8	70,0	0,497
Vallendar Theol. H	14	21,4	43,3	0,495
Kassel U	288	23,6	48,7	0,485
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	18	22,2	45,9	0,484
Hildesheim U	74	33,8	70,0	0,483
Bremen U	275	24,7	52,0	0,475
Osnabrück U	197	26,9	57,5	0,468
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	33	12,1	26,4	0,459
Lüneburg U	149	27,5	60,4	0,456
Hannover U	333	19,5	43,1	0,453
Paderborn Theol. Fakultät	15	6,7	15,0	0,444
Hamburg U	680	25,3	57,1	0,443
Mittelgruppe				
Siegen U	234	22,2	50,4	0,441
Potsdam U	217	25,8	58,8	0,439
Berlin Humboldt-Universität	452	24,8	57,0	0,435
Freiburg i.Br. PH	68	29,4	70,0	0,420
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	11	18,2	43,6	0,417
Bamberg U	135	25,9	62,6	0,414
Marburg U	296	23,0	55,7	0,413
Bochum U	422	19,7	47,8	0,412
Wuppertal U	238	21,8	53,9	0,405
Weimar Bauhaus-U	95	18,9	46,8	0,405
München TU	447	13,2	32,6	0,405
Cottbus Brandenburgische TU	127	15,0	37,2	0,402
Göttingen U	466	20,8	52,0	0,400
Dortmund U	290	19,3	48,4	0,399
Bielefeld U	250	22,4	57,2	0,392
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	270	10,4	27,0	0,384
Darmstadt TU	280	11,1	29,7	0,373
Braunschweig TU	216	14,8	39,9	0,371
Duisburg-Essen U	400	18,8	50,8	0,369
Frankfurt a.M. U	445	21,3	57,9	0,368
Leipzig Handelshochschule	10	10,0	27,2	0,367
Konstanz U	169	20,1	55,0	0,366
Aachen TH	428	11,7	32,4	0,360
Bremen Jacobs University	96	15,6	43,9	0,356
Trier U	160	20,6	59,5	0,347
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	70	21,4	61,9	0,346
Hagen Fernuniversität	77	15,6	45,3	0,344
Köln U	488	19,5	56,6	0,344

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Hamburg-Harburg TU	97	8,2	24,0	0,344
Clausthal TU	79	8,9	26,2	0,338
Hannover Medizinische H	136	21,3	63,6	0,335
Berlin Hertie School of Governance	17	17,6	53,2	0,332
Flensburg U	63	22,2	67,1	0,331
Frankfurt School of Finance & Management-HFB	32	9,4	28,4	0,330
Erfurt U	109	22,9	70,0	0,328
Münster U	487	17,2	53,1	0,325
Hannover Tierärztliche H	59	22,0	70,0	0,315
Saarbrücken U des Saarlandes	270	16,3	52,8	0,309
Augsburg U	169	17,8	57,6	0,308
Friedrichshafen Zeppelin University	20	15,0	48,8	0,307
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	300	19,7	64,4	0,305
Koblenz-Landau U	137	19,7	64,6	0,305
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	446	17,7	58,2	0,304
Chemnitz TU	154	13,6	44,9	0,304
Mannheim U	136	15,4	52,7	0,293
Rostock U	272	14,3	50,2	0,286
Erlangen-Nürnberg U	498	14,7	52,2	0,281
Bayreuth U	197	13,2	48,4	0,273
Heidelberg U	483	15,5	57,1	0,272
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	116	17,2	64,8	0,266
Magdeburg U	220	11,4	43,0	0,265
Halle U	321	15,6	58,9	0,264
Schlussgruppe				
Berlin Charité - Universitätsmedizin	255	16,5	63,4	0,260
Düsseldorf U	268	15,3	59,5	0,257
Ulm U	187	11,8	46,1	0,255
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	435	15,2	60,3	0,252
Kiel U	376	13,6	54,0	0,251
Freiburg i.Br. U	366	13,1	52,4	0,250
Würzburg U	362	14,1	57,5	0,245
Tübingen U	408	13,7	58,5	0,235
Stuttgart U	260	7,3	32,6	0,224
München U	691	13,9	62,3	0,223
Ilmenau TU	98	6,1	27,6	0,222
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	507	9,7	44,0	0,220
Regensburg U	280	12,9	59,2	0,217
Köln Deutsche Sporthochschule	28	7,1	33,5	0,213
Jena U	339	12,1	56,9	0,213
Greifswald U	198	12,1	59,2	0,205
Bonn U	494	10,9	53,8	0,203
Hohenheim U	114	9,6	56,1	0,172
Kaiserslautern TU	170	5,9	35,4	0,166
Passau U	102	9,8	62,8	0,156
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	41	7,3	49,6	0,147
Trier Theol. Fakultät	15	6,7	56,1	0,119
Lübeck U	32	6,3	53,6	0,117
Freiberg TU Bergakademie	84	3,6	32,4	0,110
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	10	0,0	50,0	0,000
München H für Philosophie	10	0,0	37,4	0,000
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	13	0,0	27,2	0,000

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2007
 Frauenanteil an den Studierenden 2007

Rangliste: Professuren

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	55	72,7	70,0	1,039
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation	22	13,6	15,0	0,909
Berlin Mediadesign H	27	44,4	50,2	0,885
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	33	60,6	70,0	0,866
Darmstadt Evang. FH	40	60,0	70,0	0,857
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	11	36,4	44,4	0,819
Bonn H	12	25,0	30,9	0,809
Mainz Kath. FH	29	55,2	70,0	0,788
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	22	54,5	70,0	0,779
Frankfurt a.M. FH	239	31,0	40,4	0,767
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	14	50,0	66,9	0,747
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	14	50,0	67,8	0,737
München Kath. FH	47	51,1	70,0	0,729
Bielefeld FH	170	28,8	39,5	0,729
Bonn-Rhein-Sieg FH	124	23,4	32,2	0,727
Freiburg Evang. Hochschule (FH)	26	50,0	70,0	0,714
Aschaffenburg FH	54	25,9	36,6	0,708
Fulda FH	117	35,9	51,4	0,699
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	35	48,6	70,0	0,694
Nürnberg Evang. FH	31	48,4	70,0	0,691
Dortmund FH	190	23,2	33,5	0,691
Berlin Beuth-HS für Technik	300	19,7	28,5	0,689
Wiesbaden VerwFH	30	26,7	40,0	0,667
Dresden H für Technik und Wirtschaft	178	19,7	29,7	0,663
Hannover Kommunale FH für Verwaltung	14	35,7	54,5	0,655
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	221	23,5	36,1	0,651
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH	187	29,4	45,6	0,645
Berlin HWR	170	33,5	52,7	0,637
Potsdam FH	92	34,8	55,5	0,626
Erding Priv. FH für angewandtes Management	42	31,0	49,8	0,622
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	343	23,3	38,0	0,613
Zwickau Westsächsische H	157	22,9	38,4	0,597
Emden/Leer FH	98	21,4	36,4	0,589
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	17	41,2	70,0	0,588
Hannover FH	222	22,1	37,5	0,588
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	113	20,4	35,4	0,575
Bochum Technische FH	35	8,6	15,0	0,571
Esslingen H	197	15,7	27,6	0,570
Karlsruhe H	177	11,3	20,0	0,566
Mittelgruppe				
Freiburg i.Br. Kath. FH	23	39,1	70,0	0,559
Biberach a. d. Riss FH	64	18,8	33,7	0,557
Ravensburg-Weingarten FH	80	15,0	27,1	0,554
Bochum FH	121	14,9	27,0	0,552
Südwestfalen FH	150	11,3	20,8	0,544
Idstein Hochschule Fresenius	14	35,7	66,1	0,540
Bremen H	132	22,0	40,7	0,539
Berlin SRH Hochschule	12	25,0	46,6	0,536
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	41	31,7	60,4	0,525
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	53	24,5	47,6	0,516
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	181	18,8	36,4	0,515
Wildau Technische FH	62	19,4	38,3	0,505
Köln FH	371	17,3	34,6	0,498
Stuttgart FH für Technik	98	19,4	39,3	0,494
Aachen FH	194	12,4	25,3	0,489
Bielefeld FH des Mittelstandes	19	26,3	53,9	0,488

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
RheinMain Hochschule	226	17,7	36,4	0,486
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	178	15,2	31,5	0,482
Osnabrück FH	262	19,5	40,6	0,480
München FH	430	16,3	34,1	0,478
Ottersberg FH	12	33,3	70,0	0,476
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	87	33,3	70,0	0,476
Darmstadt h_da - H	296	15,5	32,7	0,475
Rotenburg VerwFH	14	28,6	60,5	0,472
Münster FH	229	18,8	39,9	0,470
Buxtehude Hochschule21	12	25,0	53,4	0,468
Mainz FH	134	22,4	47,9	0,467
Ansbach FH	44	18,2	39,6	0,459
Rhein/Erft Europäische FH	38	21,1	46,1	0,457
Kiel FH	114	17,5	38,8	0,453
Ostwestfalen-Lippe FH	158	15,8	35,0	0,452
Neubrandenburg FH	92	27,2	60,1	0,452
Bremerhaven H	61	16,4	36,7	0,446
Anhalt H	151	18,5	41,7	0,445
Ludwigshafen FH	71	23,9	54,0	0,444
Mittweida H	111	14,4	32,9	0,438
Stralsund FH	85	15,3	35,0	0,437
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	170	15,9	36,6	0,434
Mannheim H	153	13,1	30,3	0,431
Erfurt FH	128	19,5	45,7	0,427
Magdeburg-Stendal H	125	21,6	50,6	0,427
Ulm H für Technik	112	7,1	16,8	0,426
Brandenburg FH	60	11,7	27,9	0,419
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	20	20,0	47,9	0,418
Niederrhein FH	213	19,7	47,3	0,417
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH für Wirtschaft und Technik	17	11,8	28,4	0,414
Bochum Evang. FH	49	28,6	70,0	0,408
Ingolstadt FH	80	10,0	24,6	0,406
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule	10	20,0	49,4	0,405
Kaiserslautern FH	146	11,0	27,2	0,403
Merseburg H	78	16,7	41,4	0,402
Lausitz FH	103	15,5	39,0	0,398
Nordhausen FH	41	19,5	49,2	0,396
Gelsenkirchen FH	177	10,7	27,3	0,394
Bingen FH	58	8,6	22,1	0,390
Pforzheim FH	143	16,8	43,2	0,388
Furtwangen FH	126	11,9	30,7	0,388
Landshut FH	75	14,7	38,0	0,386
Offenburg FH	87	8,0	21,0	0,383
Düsseldorf FH	152	16,4	43,9	0,374
Amberg-Weiden FH	65	10,8	28,9	0,373
Zittau/Görlitz H	121	19,0	51,1	0,372
Weihenstephan FH	114	16,7	44,9	0,371
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	29	10,3	28,4	0,364
Nürtingen FH	99	16,2	44,8	0,361
Aalen FH	126	10,3	28,9	0,357
Lübeck FH	113	9,7	27,3	0,357
Wedel Priv. FH	16	6,3	17,6	0,356
Konstanz FH	141	9,2	25,9	0,355
Stuttgart H der Medien	112	17,0	47,8	0,355
Trier FH	162	11,1	31,4	0,354
Neu-Ulm FH	39	15,4	43,9	0,350
Paderborn FH	50	12,0	34,8	0,345
Jena FH	124	12,9	38,1	0,339
Eberswalde FH	53	17,0	51,3	0,331

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Albstadt-Sigmaringen H	70	14,3	44,0	0,325
Heidelberg FH	58	12,1	38,0	0,318
Schlussgruppe				
Heilbronn FH	179	11,2	35,3	0,316
Regensburg FH	171	9,4	30,8	0,304
München Macromedia FH der Medien	50	16,0	53,2	0,301
Hof FH	69	13,0	43,6	0,299
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	113	12,4	41,6	0,298
Wismar FH	140	10,7	36,3	0,295
Koblenz FH	140	11,4	39,0	0,293
Nordhessen DIPLOMA-FH	46	17,4	60,8	0,286
Nürnberg FH	255	10,6	37,9	0,280
Gießen-Friedberg FH	196	6,1	22,0	0,278
Riedlingen Fernhochschule	13	15,4	55,9	0,275
Ludwigsburg Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen	52	19,2	70,0	0,275
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	516	12,2	44,6	0,274
Würzburg-Schweinfurt FH	171	10,5	39,5	0,267
Rottenburg H für Forstwirtschaft	20	5,0	18,8	0,266
Harz H	67	14,9	56,3	0,265
Köln Priv. Rheinische FH	62	8,1	32,9	0,245
Schmalkalden FH	70	7,1	29,5	0,242
Augsburg FH	115	7,0	29,0	0,240
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	117	10,3	43,0	0,239
Kehl FH	32	15,6	66,4	0,235
Rosenheim FH	121	7,4	31,7	0,235
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	25	16,0	70,0	0,229
Dortmund Priv. FH International School of Management	20	10,0	45,3	0,221
Coburg FH	94	10,6	48,7	0,219
Deggendorf FH	83	6,0	28,9	0,208
Kempten FH	82	7,3	35,3	0,207
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	14	7,1	35,4	0,202
Worms FH	56	10,7	54,3	0,197
Elmshorn Priv. FH	10	10,0	53,4	0,187
Heide FH	25	8,0	45,8	0,175
Göttingen Priv. FH	16	6,3	36,0	0,173
Flensburg FH	76	3,9	25,7	0,154
Iserlohn Business and Information Technology School	30	6,7	46,3	0,144
Nordkirchen FH für Finanzen NW	14	7,1	61,9	0,115
Gera FH für Gesundheit	14	7,1	70,0	0,102
Isny Priv. FH	10	0,0	41,1	0,000
Berlin H für Gesundheit und Sport	10	0,0	35,2	0,000
Hamm Hochschule für Logistik und Wirtschaft	11	0,0	19,1	0,000

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2007

Frauenanteil an den Studierenden 2007

Rangliste: Professuren

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator
Spitzengruppe				
Berlin H für Schauspielkunst	30	50,0	51,6	0,969
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	34	38,2	52,4	0,730
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	11	27,3	38,4	0,710
Berlin Kunsthochschule	38	44,7	67,5	0,662
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	20	35,0	53,4	0,655
Braunschweig H für Bildende Künste	50	40,0	61,3	0,652
Leipzig H für Musik und Theater	68	33,8	54,0	0,627
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	21	33,3	54,3	0,613
Berlin H für Musik	66	28,8	47,4	0,607
Saarbrücken H der Bildenden Künste	17	35,3	59,3	0,595
Offenbach H für Gestaltung	22	31,8	54,7	0,582
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	60	31,7	55,4	0,571
Mittelgruppe				
Dresden H für Musik	57	29,8	54,0	0,553
Kiel Muthesius Kunsthochschule	29	34,5	63,4	0,544
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	55	32,7	60,2	0,544
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	16	31,3	59,0	0,529
Nürnberg H für Musik	30	30,0	56,7	0,529
Hamburg H für Bildende Künste	30	30,0	58,0	0,517
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	49	30,6	60,7	0,505
Bremen H für Künste	65	29,2	58,0	0,504
Düsseldorf Robert-Schumann-H	49	20,4	42,4	0,481
Alfter H	37	32,4	69,4	0,467
Lübeck Musikhochschule	34	26,5	58,7	0,451
Dresden H für Bildende Künste	29	31,0	70,0	0,443
Münster Kunstakademie	14	28,6	68,3	0,418
Karlsruhe Staatl. H für Musik	39	23,1	55,5	0,416
Detmold H für Musik	50	24,0	57,8	0,415
Hannover H für Musik und Theater	87	23,0	55,6	0,413
Trossingen Staatl. H für Musik	37	24,3	59,3	0,410
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	36	19,4	47,6	0,409
Würzburg H für Musik	45	22,2	54,9	0,405
Saarbrücken Hochschule für Musik	39	23,1	58,4	0,395
Köln H für Musik	114	21,1	53,3	0,395
Schlussgruppe				
München Akademie der Bildenden Künste	33	24,2	61,5	0,394
Köln KH für Medien	24	16,7	43,7	0,381
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	65	23,1	61,7	0,374
Hamburg H für Musik und Theater	60	21,7	59,0	0,367
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	65	20,0	57,4	0,348
Weimar H für Musik	78	19,2	56,5	0,340
Rostock H für Musik und Theater	26	19,2	60,3	0,319
München H für Musik und Theater	71	18,3	58,3	0,314
Essen Folkwang-Hochschule	107	17,8	56,7	0,313
München H für Fernsehen und Film	13	15,4	49,4	0,311
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	50	16,0	65,3	0,245
Düsseldorf Kunstakademie	28	7,1	56,3	0,127

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2007
 Frauenanteil an den Studierenden 2007

Rangliste: Studierende

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Hamburg Hafencity Universität	1,340
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	1,257
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	1,176
Berlin U der Künste	1,109
München H für Philosophie	1,098
Lübeck U	1,072
Oldenburg U	1,042
Hannover Tierärztliche H	1,038
Köln U	1,037
Potsdam U	1,033
Regensburg U	1,022
Marburg U	1,021
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	1,020
Hannover U	1,014
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	1,014
Tübingen U	1,013
Bonn U	1,012
Berlin FU	1,011
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	1,010
Heidelberg U	1,009
Trier U	1,009
Münster U	1,008
Würzburg U	1,007
Wuppertal U	1,007
Kassel U	1,007
Halle U	1,004
Freiburg i.Br. U	1,004
Mittelgruppe	
Dortmund U	1,003
Hildesheim U	1,003
Berlin Charité - Universitätsmedizin	1,002
Augsburg U	1,002
Duisburg-Essen U	1,001
Bielefeld U	1,001
Frankfurt a.M. U	1,000
Rostock U	1,000
Cottbus Brandenburgische TU	0,998
Kiel U	0,996
Koblenz-Landau U	0,993
Siegen U	0,992
Hamburg U	0,991
Freiberg TU Bergakademie	0,991
Bremen Jacobs University	0,988
Kaiserslautern TU	0,985
Weimar Bauhaus-U	0,985
Osnabrück U	0,984
Bayreuth U	0,982
Erlangen-Nürnberg U	0,982
Braunschweig TU	0,981
München U	0,980
Hannover Medizinische H	0,979
Ulm U	0,977
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	0,977
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	0,976
Jena U	0,974
Saarbrücken U des Saarlandes	0,973

Hochschule	Gesamtindikator
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	0,971
Paderborn U	0,970
Bochum U	0,970
Berlin Hertie School of Governance	0,970
Erfurt U	0,968
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	0,967
Göttingen U	0,967
Berlin TU	0,964
Greifswald U	0,962
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	0,961
Berlin Humboldt-Universität	0,961
Magdeburg U	0,959
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	0,958
Bamberg U	0,953
Vechta H	0,952
Chemnitz TU	0,951
Clausthal TU	0,951
Vallendar Theol. H	0,946
Lüneburg U	0,945
Hohenheim U	0,943
Aachen TH	0,941
Flensburg U	0,939
Ilmenau TU	0,936
Schlussgruppe	
Ludwigsburg PH	0,934
Stuttgart U	0,934
Darmstadt TU	0,933
Bremen U	0,933
Mannheim U	0,932
Konstanz U	0,921
München TU	0,916
Düsseldorf U	0,911
Hagen Fernuniversität	0,908
Trier Theol. Fakultät	0,908
Weingarten PH	0,907
Köln Deutsche Sporthochschule	0,901
Friedrichshafen Zeppelin University	0,900
Karlsruhe PH	0,898
Passau U	0,897
Schwäbisch Gmünd PH	0,891
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	0,889
Freiburg i.Br. PH	0,885
Hamburg-Harburg TU	0,882
Hamburg Bucerius Law School	0,863
Heidelberg PH	0,858
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	0,829
Oestrich-Winkel H	0,827
Leipzig Handelshochschule	0,774
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	0,766
München U der Bundeswehr	0,756
Paderborn Theol. Fakultät	0,754
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	0,742

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang S. 82ff.

Rangliste: Studierende

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Rottenburg H für Forstwirtschaft	1,233
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule	1,151
Weihenstephan FH	1,099
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	1,093
Stuttgart FH für Technik	1,065
Albstadt-Sigmaringen H	1,054
Idstein Hochschule Fresenius	1,054
Potsdam FH	1,048
Elmshorn Priv. FH	1,038
Neu-Ulm FH	1,028
Bielefeld FH des Mittelstandes	1,022
Anhalt H	1,015
Mainz FH	1,013
Mittweida H	1,008
Riedlingen Fernhochschule	1,005
Ostwestfalen-Lippe FH	1,000
Darmstadt h_da - H	1,000
Bremen H	0,992
Isny Priv. FH	0,988
Mannheim H	0,986
Aachen FH	0,984
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	0,981
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	0,981
Iserlohn Business and Information Technology School	0,981
Biberach a. d. Riss FH	0,980
Buxtehude Hochschule21	0,980
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	0,978
Niederrhein FH	0,976
Lausitz FH	0,973
Berlin SRH Hochschule	0,969
Flensburg FH	0,967
RheinMain Hochschule	0,959
Kaiserslautern FH	0,959
Hannover Kommunale FH für Verwaltung	0,957
Dortmund Priv. FH International School of Management	0,956
Nürtingen FH	0,954
Gelsenkirchen FH	0,950
Freiburg i.Br. Kath. FH	0,949
Pforzheim FH	0,949
Mittelgruppe	
Furtwangen FH	0,948
Erding Priv. FH für angewandtes Management	0,948
Hof FH	0,947
Koblenz FH	0,946
Wismar FH	0,946
Hannover FH	0,942
Jena FH	0,939
Düsseldorf FH	0,939
Dortmund FH	0,939
Stuttgart H der Medien	0,938
Magdeburg-Stendal H	0,937
Aschaffenburg FH	0,936
München Macromedia FH der Medien	0,935
Aalen FH	0,931
Bingen FH	0,927
Ansbach FH	0,927

Hochschule	Gesamtindikator
Nürnberg FH	0,924
Bremerhaven H	0,922
Köln FH	0,922
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	0,921
Berlin HWR	0,920
Rosenheim FH	0,920
Trier FH	0,920
Dresden H für Technik und Wirtschaft	0,920
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	0,919
Lübeck FH	0,917
Nordhessen DIPLOMA-FH	0,917
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	0,916
Heidelberg FH	0,915
Amberg-Weiden FH	0,914
Berlin Mediadesign H	0,912
Freiburg Evang. Hochschule (FH)	0,912
Konstanz FH	0,910
Berlin Beuth-HS für Technik	0,907
Bielefeld FH	0,906
Schmalkalden FH	0,905
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	0,904
Wiesbaden VerwFH	0,902
Berlin H für Gesundheit und Sport	0,901
Ulm H für Technik	0,901
Wilhelmshaven/Oldenburg/Eisfleth FH	0,899
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	0,898
Eberswalde FH	0,897
Rotenburg VerwFH	0,897
Münster FH	0,897
Merseburg H	0,896
Zittau/Görlitz H	0,896
Augsburg FH	0,896
Deggendorf FH	0,896
Frankfurt a.M. FH	0,895
München FH	0,895
Köln Priv. Rheinische FH	0,894
Bonn-Rhein-Sieg FH	0,894
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH für Wirtschaft und Technik	0,894
Offenburg FH	0,893
Osnabrück FH	0,892
Wildau Technische FH	0,892
Coburg FH	0,889
Würzburg-Schweinfurt FH	0,889
Nordkirchen FH für Finanzen NW	0,883
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	0,883
Heilbronn FH	0,879
Heide FH	0,875
Bochum Evang. FH	0,871
Ludwigshafen FH	0,870
Brandenburg FH	0,869
Emden/Leer FH	0,862
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	0,861
Bochum FH	0,860
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	0,858
Karlsruhe H	0,857
Nordhausen FH	0,857
Erfurt FH	0,855
Rhein/Erft Europäische FH	0,855
Stralsund FH	0,844

Hochschule	Gesamtindikator
Südwestfalen FH	0,842
Zwickau Westsächsische H	0,842
Schlussgruppe	
Nürnberg Evang. FH	0,839
Kehl FH	0,838
Kempten FH	0,837
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	0,833
Regensburg FH	0,832
Landshut FH	0,830
Karlsruhe Karlshochschule International University	0,829
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	0,826
Hamm Hochschule für Logistik und Wirtschaft	0,826
Ingolstadt FH	0,826
Ravensburg-Weingarten FH	0,822
Harz H	0,822
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation	0,820
Paderborn FH	0,819
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	0,819
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	0,815
Kiel FH	0,815
Bonn H	0,811
Göttingen Priv. FH	0,810
Worms FH	0,809
Neubrandenburg FH	0,802
Darmstadt Evang. FH	0,799
Ludwigsburg Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen	0,799
Fulda FH	0,797
Gießen-Friedberg FH	0,794
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	0,793
Bochum Technische FH	0,792
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	0,790
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	0,786
Mainz Kath. FH	0,784
Esslingen H	0,781
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	0,780
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	0,779
Gera FH für Gesundheit	0,776
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	0,762
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	0,752
München Kath. FH	0,739
Wedel Priv. FH	0,726
Ottersberg FH	0,714

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang S. 82ff.

Rangliste: Studierende

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil an den Studierenden
Gruppe Gleichverteilung	
Saarbrücken H der Bildenden Künste	59,3
Trossingen Staatl. H für Musik	59,3
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	59,0
Hamburg H für Musik und Theater	59,0
Lübeck Musikhochschule	58,7
Saarbrücken Hochschule für Musik	58,4
München H für Musik und Theater	58,3
Bremen H für Künste	58,0
Hamburg H für Bildende Künste	58,0
Detmold H für Musik	57,8
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	57,4
Nürnberg H für Musik	56,7
Essen Folkwang-Hochschule	56,7
Weimar H für Musik	56,5
Düsseldorf Kunstakademie	56,3
Hannover H für Musik und Theater	55,6
Karlsruhe Staatl. H für Musik	55,5
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	55,4
Würzburg H für Musik	54,9
Offenbach H für Gestaltung	54,7
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	54,3
Leipzig H für Musik und Theater	54,0
Dresden H für Musik	54,0
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	53,4
Köln H für Musik	53,3
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	52,4
Berlin H für Schauspielkunst	51,6
München H für Fernsehen und Film	49,4
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	47,6
Berlin H für Musik	47,4
Köln KH für Medien	43,7
Düsseldorf Robert-Schumann-H	42,4
Gruppe Unterrepräsentanz	
Dresden H für Bildende Künste	72,3
Alfter H	69,4
Münster Kunstakademie	68,3
Berlin Kunsthochschule	67,5
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	65,3
Kiel Muthesius Kunsthochschule	63,4
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	61,7
München Akademie der Bildenden Künste	61,5
Braunschweig H für Bildende Künste	61,3
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	60,7
Rostock H für Musik und Theater	60,3
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	60,2
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	38,4

Gruppe Gleichverteilung: jedes Geschlecht ist mit mindestens 40% vertreten

Gruppe Unterrepräsentanz: Frauen oder Männer sind zu weniger als 40% oder mehr als 60% vertreten

Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 und 2009

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2004	Frauenanteil am Personal 2009	Differenz
Spitzengruppe			
Friedrichshafen Zeppelin University	4,8	27,9	23,1
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	5,3	23,4	18,2
Karlsruhe PH	38,7	55,1	16,4
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	13,9	29,0	15,1
München H für Philosophie	0,0	14,3	14,3
Heidelberg PH	39,7	53,1	13,4
Ludwigsburg PH	38,1	51,5	13,4
Schwäbisch Gmünd PH	36,7	50,0	13,3
Lüneburg U	32,0	44,1	12,1
Hannover Tierärztliche H	52,5	63,6	11,1
Bamberg U	28,9	39,8	10,8
Hamburg U	31,2	42,0	10,8
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	16,0	26,5	10,5
Hohenheim U	31,3	41,3	10,1
Vallendar Theol. H	10,0	20,0	10,0
Wuppertal U	20,5	30,5	10,0
Siegen U	19,9	29,6	9,6
Koblenz-Landau U	29,0	38,6	9,6
Köln Deutsche Sporthochschule	32,0	41,4	9,4
Paderborn U	21,2	30,6	9,4
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	19,5	28,9	9,4
Hildesheim U	37,4	46,8	9,4
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	32,9	42,2	9,4
Hamburg Bucerius Law School	24,1	33,3	9,2
Flensburg U	33,1	42,3	9,2
Marburg U	33,9	42,7	8,8
Paderborn Theol. Fakultät	10,5	19,0	8,5
Berlin U der Künste	33,0	41,5	8,5
Konstanz U	26,7	34,9	8,2
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	37,2	45,3	8,1
Ulm U	31,4	39,3	7,9
Erlangen-Nürnberg U	26,2	34,1	7,9
München U	36,0	43,8	7,8
Duisburg-Essen U	28,9	36,6	7,7
Bremen U	30,8	38,5	7,7
Bochum U	25,8	33,4	7,6
Aachen TH	22,6	30,0	7,4
Saarbrücken U des Saarlandes	32,2	39,5	7,4
Hannover Medizinische H	37,7	45,0	7,3
Trier U	34,1	41,3	7,2
Köln U	34,5	41,6	7,2
Mannheim U	28,3	35,4	7,1
Würzburg U	31,4	38,5	7,1
Frankfurt a.M. U	36,0	43,0	7,1
Weingarten PH	34,6	41,6	7,0
Bayreuth U	24,3	31,2	6,9
Regensburg U	31,1	38,0	6,8
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	33,6	40,4	6,8
Augsburg U	24,1	30,8	6,7
Freiburg i.Br. U	30,5	37,2	6,7
Kassel U	27,5	34,1	6,7
Oldenburg U	32,1	38,7	6,6
Osnabrück U	33,4	40,0	6,6
Greifswald U	36,7	43,2	6,5
Hamburg-Harburg TU	16,4	22,7	6,3
Braunschweig TU	23,2	29,4	6,2
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	17,8	23,9	6,1

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2004	Frauenanteil am Personal 2009	Differenz
Münster U	31,1	37,3	6,1
Düsseldorf U	34,8	40,9	6,1
Heidelberg U	34,6	40,6	6,0
Tübingen U	33,0	38,9	5,9
Bonn U	29,9	35,6	5,7
Berlin FU	38,7	44,4	5,7
Göttingen U	32,8	38,5	5,7
Clausthal TU	16,5	22,2	5,6
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	29,0	34,6	5,6
Bielefeld U	31,6	37,1	5,6
Passau U	23,7	29,1	5,4
Dortmund U	26,7	32,0	5,3
Berlin Charité - Universitätsmedizin	40,3	45,6	5,3
Stuttgart U	17,9	23,2	5,2
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	37,5	42,7	5,2
Berlin Humboldt-Universität	35,0	40,2	5,2
Erfurt U	42,8	47,8	5,0
Freiburg i.Br. PH	43,8	48,8	4,9
Potsdam U	40,7	43,1	2,3
Mittelgruppe			
Ilmenau TU	15,6	20,1	4,4
Hannover U	24,4	28,7	4,3
Jena U	34,8	39,0	4,2
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	30,1	34,3	4,2
München U der Bundeswehr	17,4	21,3	4,0
München TU	25,7	29,7	3,9
Darmstadt TU	19,2	23,0	3,8
Magdeburg U	28,9	32,5	3,6
Leipzig Handelshochschule	25,9	29,5	3,6
Kaiserslautern TU	19,4	22,8	3,5
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	38,9	42,1	3,2
Chemnitz TU	23,0	26,1	3,0
Kiel U	30,9	33,7	2,9
Hagen Fernuniversität	27,6	30,1	2,5
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	27,9	30,2	2,3
Rostock U	32,1	34,4	2,3
Berlin TU	23,6	25,8	2,1
Cottbus Brandenburgische TU	24,1	26,0	1,9
Oestrich-Winkel H	21,4	23,0	1,7
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	16,5	18,1	1,6
Halle U	39,8	41,3	1,5
Weimar Bauhaus-U	26,9	27,5	0,6
Freiberg TU Bergakademie	26,9	27,1	0,2
Schlussgruppe			
Bremen Jacobs University	30,6	29,0	-1,6
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	6,3	0,0	-6,3
Lübeck U	35,1	27,0	-8,1
Trier Theol. Fakultät	25,8	16,7	-9,1

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2004 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 und 2009

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2004	Frauenanteil am Personal 2009	Differenz
Spitzengruppe			
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	41,5	67,7	26,2
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	23,8	50,0	26,2
Idstein Hochschule Fresenius	43,8	65,1	21,3
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	33,3	52,0	18,7
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	50,0	65,8	15,8
Weihenstephan FH	9,7	24,8	15,1
Rotenburg VerwFH	9,8	24,4	14,6
Berlin HWR	23,1	36,8	13,7
Nürtingen FH	21,7	35,1	13,4
Bielefeld FH	23,0	36,2	13,3
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	14,9	28,0	13,1
Aschaffenburg FH	20,0	32,8	12,8
Heide FH	15,4	28,2	12,8
Ravensburg-Weingarten FH	7,5	20,3	12,8
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	30,2	43,0	12,8
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	25,0	37,5	12,5
Bielefeld FH des Mittelstandes	36,8	49,0	12,1
Frankfurt a.M. FH	22,8	34,9	12,1
Freiburg Evang. Hochschule (FH)	38,1	50,0	11,9
Fulda FH	35,9	47,8	11,9
Augsburg FH	4,1	15,9	11,8
Mainz FH	19,9	31,7	11,8
Stuttgart H der Medien	17,3	28,9	11,6
Neubrandenburg FH	24,1	35,7	11,6
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	20,5	32,0	11,5
Amberg-Weiden FH	8,9	19,5	10,6
Coburg FH	8,2	18,8	10,5
Kiel FH	15,8	26,0	10,2
Dortmund Priv. FH International School of Management	16,7	26,7	10,0
Bremen H	26,6	36,5	9,9
Hildesheim/Holzminden/Göttingen FH	26,9	36,8	9,9
Jena FH	20,8	30,7	9,9
RheinMain Hochschule	15,7	25,5	9,9
Wildau Technische FH	16,5	26,3	9,8
Rottenburg H für Forstwirtschaft	7,1	16,2	9,1
Offenburg FH	7,6	16,7	9,1
Furtwangen FH	17,3	26,0	8,7
München Kath. FH	43,5	52,0	8,5
Aalen FH	6,3	14,7	8,5
Karlsruhe H	9,9	18,3	8,5
Ludwigsburg Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen	10,8	19,2	8,4
Mainz Kath. FH	44,1	52,5	8,4
Stuttgart FH für Technik	11,8	20,2	8,4
Rhein/Erft Europäische FH	18,2	26,5	8,3
Biberach a. d. Riss FH	8,3	16,7	8,3
Landshut FH	12,2	20,5	8,3
Niederrhein FH	25,9	34,2	8,3
Ulm H für Technik	7,7	15,8	8,1
München FH	11,2	19,1	8,0
Heilbronn FH	10,9	18,7	7,8
Neu-Ulm FH	22,6	30,2	7,6
Ottersberg FH	21,1	28,6	7,5
Eberswalde FH	25,0	32,1	7,1
Kehl FH	8,6	15,6	7,1
Freiburg i.Br. Kath. FH	37,1	44,1	7,0
Gießen-Friedberg FH	6,4	13,2	6,8
Koblenz FH	23,1	29,8	6,8

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2004	Frauenanteil am Personal 2009	Differenz
Kempten FH	1,4	8,0	6,6
Flensburg FH	5,0	11,5	6,5
Trier FH	17,1	23,4	6,4
Würzburg-Schweinfurt FH	14,6	20,6	6,0
Göttingen Priv. FH	0,0	5,9	5,9
Zwickau Westsächsische H	23,1	28,9	5,8
Mannheim H	15,1	20,8	5,7
Münster FH	24,7	30,4	5,7
Nürnberg Evang. FH	44,8	50,0	5,2
Darmstadt Evang. FH	56,1	59,5	3,4
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	58,6	50,0	-8,6
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	50,0	40,0	-10,0
Mittelgruppe			
Heidelberg FH	27,6	32,4	4,8
Bochum Evang. FH	28,1	32,8	4,7
Aachen FH	16,1	20,8	4,6
Berlin Beuth-HS für Technik	15,1	19,5	4,4
Lausitz FH	16,9	21,3	4,4
Wismar FH	19,0	23,4	4,3
Konstanz FH	9,5	13,7	4,2
Dresden H für Technik und Wirtschaft	20,5	24,8	4,2
Ludwigshafen FH	30,8	34,9	4,0
Kaiserslautern FH	17,5	21,4	3,9
Nürnberg FH	9,7	13,6	3,9
Esslingen H	13,1	17,0	3,9
Bingen FH	16,7	20,5	3,8
Regensburg FH	7,3	11,1	3,8
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	19,3	23,0	3,7
Bochum Technische FH	5,0	8,6	3,6
Gelsenkirchen FH	15,6	19,1	3,5
Deggendorf FH	9,7	13,1	3,4
Hof FH	17,6	21,0	3,3
Dortmund FH	16,8	20,1	3,3
Köln FH	23,7	27,0	3,3
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	26,2	29,4	3,2
Südwestfalen FH	10,0	13,0	3,0
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	16,4	19,3	2,9
Rosenheim FH	5,0	7,8	2,8
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	27,1	29,8	2,8
Pforzheim FH	16,4	19,2	2,7
Lübeck FH	7,9	10,4	2,5
Nordhessen DIPLOMA-FH	24,5	27,0	2,5
Bremerhaven H	16,7	19,1	2,5
Zittau/Görlitz H	24,4	26,7	2,3
Darmstadt h_da - H	14,5	16,8	2,3
Köln Priv. Rheinische FH	6,9	9,1	2,2
Düsseldorf FH	15,8	18,0	2,1
Potsdam FH	38,6	40,6	2,0
Worms FH	26,2	28,1	2,0
Bochum FH	18,0	19,9	1,9
Brandenburg FH	23,8	25,6	1,8
Riedlingen Fernhochschule	12,5	14,3	1,8
Wiesbaden VerwFH	21,0	22,6	1,7
Erfurt FH	25,3	26,5	1,2
Anhalt H	29,6	30,5	1,0
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH für Wirtschaft und Technik	15,0	15,8	0,8
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	15,3	16,0	0,7
Ingolstadt FH	11,7	12,2	0,5

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2004	Frauenanteil am Personal 2009	Differenz
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation	14,9	15,4	0,5
Stralsund FH	22,0	22,4	0,4
Bonn-Rhein-Sieg FH	34,1	34,5	0,4
Albstadt-Sigmaringen H	14,7	15,0	0,3
Wedel Priv. FH	4,3	4,5	0,2
Schlussgruppe			
Hannover FH	28,8	28,7	-0,1
Magdeburg-Stendal H	33,2	33,0	-0,2
Nordhausen FH	29,7	29,5	-0,2
Schmalkalden FH	18,6	18,1	-0,5
Elmshorn Priv. FH	19,0	17,6	-1,4
Ansbach FH	22,5	20,8	-1,7
Ostwestfalen-Lippe FH	20,5	18,8	-1,7
Paderborn FH	14,9	13,0	-1,9
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	11,1	8,9	-2,2
Mittweida H	17,1	14,4	-2,6
Harz H	29,3	26,5	-2,8
Nordkirchen FH für Finanzen NW	28,7	25,7	-3,0
Merseburg H	28,1	25,0	-3,1
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	30,0	26,1	-3,9
Isny Priv. FH	4,0	0,0	-4,0
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	18,2	13,3	-4,8
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	20,0	11,8	-8,2
Iserlohn Business and Information Technology School	25,0	14,3	-10,7
Bonn H	50,0	23,1	-26,9

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2004 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 und 2009

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2004	Frauenanteil am Personal 2009	Differenz
Spitzengruppe			
Köln KH für Medien	23,6	43,1	19,5
Alfter H	25,0	43,1	18,1
Bremen H für Künste	27,4	37,2	9,8
Berlin Kunsthochschule	31,9	41,7	9,8
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	13,9	23,5	9,6
Offenbach H für Gestaltung	17,6	27,3	9,6
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	30,4	39,2	8,8
Münster Kunstakademie	17,2	25,9	8,7
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	25,5	33,9	8,4
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	28,2	35,6	7,4
Würzburg H für Musik	28,8	35,4	6,7
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	23,7	29,7	6,0
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	21,1	26,2	5,1
Saarbrücken H der Bildenden Künste	27,3	32,3	5,0
Berlin H für Schauspielkunst	47,7	52,4	4,7
Dresden H für Bildende Künste	40,3	42,9	2,6
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	44,4	42,1	-2,3
Berlin H für Musik	44,8	41,5	-3,3
Mittelgruppe			
München Akademie der Bildenden Künste	24,4	29,1	4,7
Nürnberg H für Musik	23,9	28,4	4,5
Braunschweig H für Bildende Künste	33,3	37,8	4,4
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	30,4	34,8	4,3
Lübeck Musikhochschule	20,6	23,1	2,5
Detmold H für Musik	25,7	27,8	2,1
Leipzig H für Musik und Theater	36,7	38,5	1,8
München H für Musik und Theater	29,1	30,9	1,8
Hannover H für Musik und Theater	33,8	35,2	1,4
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	33,0	34,0	1,0
Kiel Muthesius Kunsthochschule	28,6	29,4	0,8
München H für Fernsehen und Film	37,0	37,5	0,5
Rostock H für Musik und Theater	28,6	28,9	0,4
Düsseldorf Robert-Schumann-H	22,0	22,2	0,2
Schlussgruppe			
Essen Folkwang-Hochschule	24,6	24,4	-0,2
Saarbrücken Hochschule für Musik	23,5	23,1	-0,5
Weimar H für Musik	30,6	29,3	-1,3
Karlsruhe Staatl. H für Musik	33,3	32,0	-1,3
Köln H für Musik	24,3	22,2	-2,1
Düsseldorf Kunstakademie	21,4	18,0	-3,4
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	29,2	25,6	-3,6
Hamburg H für Bildende Künste	33,3	29,2	-4,2
Dresden H für Musik	41,0	36,1	-4,8
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	33,3	28,3	-5,0
Trossingen Staatl. H für Musik	34,8	29,7	-5,1
Hamburg H für Musik und Theater	37,1	29,1	-8,0
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	39,4	29,1	-10,3

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2004 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2004 und 2009

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2004	Frauenanteil an Professuren 2009	Differenz
Spitzengruppe			
Schwäbisch Gmünd PH	25,6	44,2	18,5
Weingarten PH	16,3	34,8	18,5
Heidelberg PH	19,7	36,0	16,3
Karlsruhe PH	20,4	36,5	16,1
Hannover Medizinische H	8,4	21,3	12,9
Berlin FU	18,1	30,5	12,5
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	0,0	12,1	12,1
Marburg U	11,3	23,0	11,7
Berlin TU	9,1	19,9	10,8
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	11,8	22,2	10,5
Berlin U der Künste	25,7	36,0	10,3
Erfurt U	12,8	22,9	10,2
Bamberg U	15,9	25,9	10,0
Hildesheim U	24,5	33,8	9,3
Osnabrück U	18,0	26,9	8,9
Trier U	11,8	20,6	8,9
Hamburg U	16,5	25,3	8,8
Siegen U	13,5	22,2	8,8
Wuppertal U	13,1	21,8	8,7
Paderborn U	19,0	27,6	8,6
Berlin Humboldt-Universität	16,3	24,8	8,4
Konstanz U	11,8	20,1	8,4
Duisburg-Essen U	10,5	18,8	8,3
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	13,3	21,4	8,1
Saarbrücken U des Saarlandes	8,4	16,3	7,9
Frankfurt a.M. U	13,5	21,3	7,8
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	11,9	19,7	7,8
Kassel U	15,9	23,6	7,8
Lüneburg U	20,2	27,5	7,3
Aachen TH	4,8	11,7	6,9
Augsburg U	11,0	17,8	6,7
Paderborn Theol. Fakultät	0,0	6,7	6,7
Bochum U	13,3	19,7	6,4
Würzburg U	7,7	14,1	6,4
Ludwigsburg PH	32,0	38,4	6,4
Oldenburg U	24,7	31,1	6,3
München TU	7,1	13,2	6,1
Tübingen U	7,6	13,7	6,1
Erlangen-Nürnberg U	8,6	14,7	6,1
Bayreuth U	7,1	13,2	6,1
Köln U	13,6	19,5	5,9
Bremen U	19,1	24,7	5,6
München U	8,4	13,9	5,5
Berlin Charité - Universitätsmedizin	11,1	16,5	5,4
Mainz U (einschließlich Universitätsmedizin)	12,4	17,7	5,4
Bielefeld U	17,1	22,4	5,3
Mittelgruppe			
Cottbus Brandenburgische TU	9,9	15,0	5,0
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	9,1	14,0	4,9
Mannheim U	10,8	15,4	4,6
Hannover Tierärztliche H	17,5	22,0	4,6
Freiburg i.Br. PH	25,0	29,4	4,4
Chemnitz TU	9,3	13,6	4,4
Göttingen U	16,5	20,8	4,3
Ulm U	7,5	11,8	4,2
Münster U	13,2	17,2	4,1

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2004	Frauenanteil an Professuren 2009	Differenz
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	6,5	10,4	3,9
Stuttgart U	3,5	7,3	3,8
Hannover U	15,8	19,5	3,8
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	5,6	9,4	3,8
Düsseldorf U	11,8	15,3	3,5
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	15,0	18,2	3,2
Koblenz-Landau U	16,5	19,7	3,2
Regensburg U	9,8	12,9	3,0
München U der Bundeswehr	7,5	10,4	2,9
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	14,4	17,2	2,8
Darmstadt TU	8,4	11,1	2,7
Greifswald U	9,5	12,1	2,7
Heidelberg U	13,0	15,5	2,6
Hagen Fernuniversität	13,2	15,6	2,4
Jena U	9,7	12,1	2,4
Freiburg i.Br. U	10,8	13,1	2,4
Potsdam U	23,5	25,8	2,4
Lübeck U	4,1	6,3	2,1
Bonn U	8,9	10,9	2,1
Magdeburg U	9,5	11,4	1,9
Hamburg Bucerius Law School	18,2	20,0	1,8
Oestrich-Winkel H	17,6	19,4	1,8
Weimar Bauhaus-U	17,2	18,9	1,7
Hamburg-Harburg TU	6,5	8,2	1,7
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	8,0	9,7	1,6
Kiel U	12,1	13,6	1,5
Dortmund U	17,9	19,3	1,4
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	13,8	15,2	1,4
Halle U	14,2	15,6	1,4
Clausthal TU	7,5	8,9	1,4
Ilmenau TU	5,6	6,1	0,5
Rostock U	13,9	14,3	0,5
Freiberg TU Bergakademie	3,2	3,6	0,3
Passau U	9,5	9,8	0,3
Hohenheim U	9,3	9,6	0,3
Braunschweig TU	14,5	14,8	0,3
Bremen Jacobs University	15,6	15,6	0,1
Schlussgruppe			
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	0,0	0,0	0,0
Kaiserslautern TU	6,2	5,9	-0,3
Köln Deutsche Sporthochschule	7,5	7,1	-0,4
Flensburg U	22,6	22,2	-0,4
Trier Theol. Fakultät	7,1	6,7	-0,5
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	7,7	0,0	-7,7
Leipzig Handelshochschule	20,0	10,0	-10,0
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	18,4	7,3	-11,1

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2004 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2004 und 2009

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2004	Frauenanteil an Professuren 2009	Differenz
Spitzengruppe			
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	41,7	72,7	31,1
Rotenburg VerwFH	5,6	28,6	23,0
Ottersberg FH	11,1	33,3	22,2
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	12,5	31,7	19,2
Bielefeld FH des Mittelstandes	9,1	26,3	17,2
Freiburg Evang. Hochschule (FH)	33,3	50,0	16,7
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	34,8	50,0	15,2
Fulda FH	21,6	35,9	14,3
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	48,4	60,6	12,2
Bremen H	10,0	22,0	12,0
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	21,7	33,3	11,6
Biberach a. d. Riss FH	7,1	18,8	11,6
Berlin HWR	22,4	33,5	11,2
Neubrandenburg FH	16,1	27,2	11,1
Nordhessen DIPLOMA-FH	7,1	17,4	10,2
Frankfurt a.M. FH	20,8	31,0	10,2
Dortmund Priv. FH International School of Management	0,0	10,0	10,0
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	10,0	20,0	10,0
Bielefeld FH	19,0	28,8	9,9
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	10,8	20,4	9,5
Nürnberg Evang. FH	39,1	48,4	9,3
München Kath. FH	41,9	51,1	9,2
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	15,4	24,5	9,1
Rhein/Erft Europäische FH	12,5	21,1	8,6
Ludwigsburg Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen	10,8	19,2	8,4
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	46,7	54,5	7,9
RheinMain Hochschule	9,9	17,7	7,8
Aschaffenburg FH	18,2	25,9	7,7
Stuttgart FH für Technik	11,8	19,4	7,6
Ravensburg-Weingarten FH	7,5	15,0	7,5
Mainz FH	14,9	22,4	7,5
Bochum Evang. FH	21,3	28,6	7,3
Kehl FH	8,6	15,6	7,1
Weihenstephan FH	9,7	16,7	7,0
Kiel FH	10,8	17,5	6,8
Iserlohn Business and Information Technology School	0,0	6,7	6,7
Wildau Technische FH	12,9	19,4	6,5
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	17,2	23,5	6,4
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	30,0	36,4	6,4
München FH	10,0	16,3	6,3
Potsdam FH	28,6	34,8	6,2
Coburg FH	4,4	10,6	6,2
Dortmund FH	17,1	23,2	6,1
Kempten FH	1,4	7,3	6,0
Zwickau Westsächsische H	17,5	22,9	5,4
Aalen FH	5,1	10,3	5,2
Berlin Beuth-HS für Technik	14,5	19,7	5,1
Bremerhaven H	11,3	16,4	5,1
Mainz Kath. FH	52,0	55,2	3,2
Darmstadt Evang. FH	62,2	60,0	-2,2
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	52,0	48,6	-3,4
Mittelgruppe			
Rottenburg H für Forstwirtschaft	0,0	5,0	5,0
Lausitz FH	10,7	15,5	4,9
Freiburg i.Br. Kath. FH	34,5	39,1	4,6
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	36,8	41,2	4,3

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2004	Frauenanteil an Professuren 2009	Differenz
Mannheim H	8,9	13,1	4,2
Rosenheim FH	3,4	7,4	4,0
Esslingen H	11,8	15,7	3,9
Nürtingen FH	12,4	16,2	3,8
Jena FH	9,2	12,9	3,7
Augsburg FH	3,4	7,0	3,6
Bochum Technische FH	5,0	8,6	3,6
Landshut FH	11,1	14,7	3,6
Zittau/Görlitz H	15,6	19,0	3,4
Nordhausen FH	16,1	19,5	3,4
Amberg-Weiden FH	7,4	10,8	3,4
Dresden H für Technik und Wirtschaft	16,5	19,7	3,2
Erfurt FH	16,4	19,5	3,1
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	7,2	10,3	3,1
Ingolstadt FH	7,0	10,0	3,0
Nürnberg FH	7,8	10,6	2,8
Albstadt-Sigmaringen H	11,6	14,3	2,7
Karlsruhe H	8,7	11,3	2,6
Ludwigshafen FH	21,3	23,9	2,6
Lübeck FH	7,1	9,7	2,6
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	26,9	29,4	2,5
Regensburg FH	6,9	9,4	2,5
Darmstadt h_da - H	13,0	15,5	2,5
Bingen FH	6,2	8,6	2,5
Kaiserslautern FH	8,7	11,0	2,3
Konstanz FH	6,9	9,2	2,3
Niederrhein FH	17,5	19,7	2,2
Pforzheim FH	14,6	16,8	2,2
Köln Priv. Rheinische FH	5,9	8,1	2,2
Nordkirchen FH für Finanzen NW	5,0	7,1	2,1
Bochum FH	12,8	14,9	2,1
Heidelberg FH	10,0	12,1	2,1
Düsseldorf FH	14,4	16,4	2,1
Brandenburg FH	9,6	11,7	2,1
Aachen FH	10,4	12,4	2,0
Münster FH	17,0	18,8	1,8
Köln FH	15,4	17,3	1,8
Heilbronn FH	9,4	11,2	1,8
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	17,0	18,8	1,8
Flensburg FH	2,2	3,9	1,7
Elmshorn Priv. FH	8,3	10,0	1,7
Offenburg FH	6,4	8,0	1,6
Ostwestfalen-Lippe FH	14,2	15,8	1,6
Deggendorf FH	4,5	6,0	1,5
Ulm H für Technik	5,7	7,1	1,4
Mittweida H	13,0	14,4	1,4
Anhalt H	17,3	18,5	1,3
Gießen-Friedberg FH	5,0	6,1	1,2
Harz H	13,8	14,9	1,1
Südwestfalen FH	10,3	11,3	1,1
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH für Wirtschaft und Technik	11,1	11,8	0,7
Furtwangen FH	11,5	11,9	0,4
Wedel Priv. FH	5,9	6,3	0,4
Stuttgart H der Medien	16,7	17,0	0,3
Paderborn FH	11,8	12,0	0,2
Würzburg-Schweinfurt FH	10,3	10,5	0,2
Hof FH	12,9	13,0	0,1
Bonn-Rhein-Sieg FH	23,3	23,4	0,1

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2004	Frauenanteil an Professuren 2009	Differenz
Schlussgruppe			
Neu-Ulm FH	15,4	15,4	0,0
Trier FH	11,3	11,1	-0,1
Koblenz FH	11,7	11,4	-0,3
Wismar FH	11,0	10,7	-0,3
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	16,2	15,9	-0,3
Schmalkalden FH	7,5	7,1	-0,3
Gelsenkirchen FH	11,2	10,7	-0,4
Heide FH	8,7	8,0	-0,7
Eberswalde FH	17,8	17,0	-0,8
Stralsund FH	16,5	15,3	-1,2
Worms FH	11,9	10,7	-1,2
Merseburg H	18,1	16,7	-1,4
Hannover FH	23,8	22,1	-1,8
Ansbach FH	20,5	18,2	-2,3
Wiesbaden VerwFH	29,7	26,7	-3,1
Magdeburg-Stendal H	25,2	21,6	-3,6
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	11,1	7,1	-4,0
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	14,8	10,3	-4,5
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation	18,8	13,6	-5,1
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	17,6	12,4	-5,3
Bonn H	50,0	25,0	-25,0

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2004 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2004 und 2009

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2004	Frauenanteil an Professuren 2009	Differenz
Spitzengruppe			
Nürnberg H für Musik	10,0	30,0	20,0
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	19,0	33,3	14,3
Saarbrücken H der Bildenden Künste	21,4	35,3	13,9
Berlin Kunsthochschule	31,6	44,7	13,2
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	25,9	38,2	12,3
Münster Kunstakademie	17,6	28,6	10,9
München Akademie der Bildenden Künste	13,9	24,2	10,4
Braunschweig H für Bildende Künste	30,2	40,0	9,8
Berlin H für Schauspielkunst	40,7	50,0	9,3
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	26,1	35,0	8,9
Offenbach H für Gestaltung	23,8	31,8	8,0
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	9,1	16,0	6,9
Bremen H für Künste	22,4	29,2	6,8
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	24,0	30,6	6,6
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	25,0	31,3	6,3
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	26,7	32,7	6,1
Würzburg H für Musik	17,0	22,2	5,2
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	22,2	27,3	5,1
Mittelgruppe			
Detmold H für Musik	19,6	24,0	4,4
Lübeck Musikhochschule	23,3	26,5	3,1
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	28,6	31,7	3,1
Leipzig H für Musik und Theater	31,3	33,8	2,6
Dresden H für Bildende Künste	28,6	31,0	2,5
Köln KH für Medien	14,3	16,7	2,4
Köln H für Musik	20,2	21,1	0,9
Schlussgruppe			
Hamburg H für Bildende Künste	30,0	30,0	0,0
Hannover H für Musik und Theater	23,0	23,0	0,0
Essen Folkwang-Hochschule	17,8	17,8	-0,0
Düsseldorf Robert-Schumann-H	20,5	20,4	-0,0
Kiel Muthesius Kunsthochschule	35,3	34,5	-0,8
Trossingen Staatl. H für Musik	26,3	24,3	-2,0
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	26,1	23,1	-3,0
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	23,7	20,0	-3,7
München H für Musik und Theater	22,1	18,3	-3,7
Weimar H für Musik	23,4	19,2	-4,1
Berlin H für Musik	33,3	28,8	-4,5
München H für Fernsehen und Film	20,0	15,4	-4,6
Düsseldorf Kunstakademie	12,5	7,1	-5,4
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	27,3	19,4	-7,8
Karlsruhe Staatl. H für Musik	31,0	23,1	-7,9
Rostock H für Musik und Theater	28,6	19,2	-9,3
Dresden H für Musik	39,3	29,8	-9,5
Hamburg H für Musik und Theater	35,5	21,7	-13,8

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2004 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2009 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2004 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Gesamtbewertung Länder 2011

Legende

- = Spitzengruppe
- = Oberes Mittelfeld
- = Mittleres Mittelfeld
- = Unteres Mittelfeld
- = Schlussgruppe

① - ⑫ = Ranggruppe

- = Spitzengruppe
- = Mittelgruppe
- = Schlussgruppe



Gesamtbewertung Länder 2011

Bundesland	Studierendenindikator	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal in %	Frauenanteil an den Professuren	Steigerung des Frauenanteils beim hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils bei den Professuren gegenüber 2004							
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe														
Spitzengruppe														
Ranggruppe 1 - 14 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 2 - 13 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 3 - 12 von 14 Punkten														
Berlin	●○	1,000	●●	46,7	●●	31,4	●●	39,2	●●	27,6	●○	4,7	●●	9,6
Ranggruppe 4 - 11 von 14 Punkten														
Hamburg	○○	0,970	●●	45,1	●○	22,9	●●	37,3	●●	22,7	●●	9,8	●●	6,5
Niedersachsen	●●	1,011	●○	43,5	●●	28,2	●○	36,1	●●	22,3	●●	6,4	●○	3,9
Oberes Mittelfeld														
Ranggruppe 5 - 10 von 14 Punkten														
Hessen	●○	0,995	●○	41,9	●●	25,1	●○	36,4	●○	20,4	●●	6,3	●●	6,7
Ranggruppe 6 - 9 von 14 Punkten														
Brandenburg	●●	1,014	●○	43,1	●●	37,8	●○	35,3	●○	20,6	●○	2,7	●○	2,8
Mecklenburg-Vorpommern	●●	1,001	●●	47,6	●○	21,6	●●	36,8	○○	15,0	●○	4,7	●○	1,9
Saarland	●○	0,992	○○	37,9	●○	22,3	●●	38,0	●○	18,8	●●	7,5	●●	7,9
Mittleres Mittelfeld														
Ranggruppe 7 - 8 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 8 - 7 von 14 Punkten														
Baden-Württemberg	●●	1,012	○○	41,6	●○	21,3	○○	33,3	●○	15,6	●●	6,2	●○	3,8
Bayern	●○	0,999	●○	43,2	●○	23,3	○○	34,2	○○	14,5	●●	6,5	●●	5,1
Bremen	○○	0,947	○○	40,5	○○	20,0	●○	36,8	●●	22,6	●●	7,0	●●	6,3
Rheinland-Pfalz	●○	0,989	●○	43,7	○○	20,1	●○	34,8	●○	15,9	●●	6,3	●○	3,6
Sachsen	●○	0,997	●○	41,8	●○	23,1	●○	34,4	●○	16,4	●○	3,7	●○	2,0
Schleswig-Holstein	●○	0,984	●●	51,0	○○	18,6	●○	36,0	○○	13,2	●●	6,3	●○	2,1
Ranggruppe 9 - 6 von 14 Punkten														
Nordrhein-Westfalen	●○	0,983	○○	40,4	●○	23,2	○○	33,7	●○	18,0	●●	6,3	●○	4,5
Sachsen-Anhalt	○○	0,976	●○	41,8	●○	24,1	●○	36,4	●○	16,6	●○	1,9	●○	1,0
Unteres Mittelfeld														
Ranggruppe 10 - 5 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 11 - 4 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Schlussgruppe														
Ranggruppe 12 (3 von 14)														
Thüringen	○○	0,965	●○	45,0	○○	15,8	○○	34,1	○○	14,8	●○	3,8	●○	2,5

Gesamtbewertung Länder 2009

Legende

- = Spitzengruppe
- = Oberes Mittelfeld
- = Mittleres Mittelfeld
- = Unteres Mittelfeld
- = Schlussgruppe

① - ⑫ = Ranggruppe

- = Spitzengruppe
- = Mittelgruppe
- = Schlussgruppe



Gesamtbewertung Länder 2009

Bundesland	Studierendenindikator	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal in %	Frauenanteil an den Professuren	Steigerung des Frauenanteils beim hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils bei den Professuren gegenüber 2002							
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe														
Spitzengruppe														
Ranggruppe 1 - 14 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 2 - 13 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 3 - 12 von 14 Punkten														
Berlin	●○	1,001	●●	45,4	●●	31,3	●○	37,5	●●	23,9	●●	3,7	●●	8,1
Niedersachsen	●●	1,010	●○	42,0	●●	27,5	●●	33,8	●●	20,8	●○	6,7	●●	5,3
Ranggruppe 4 - 11 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Oberes Mittelfeld														
Ranggruppe 5 - 10 von 14 Punkten														
Bremen	○○	0,971	●○	41,5	●●	30,2	●●	33,0	●●	20,4	●○	5,2	●●	6,5
Hamburg	○○	0,973	●●	45,8	●●	25,5	●●	33,4	●○	19,6	●○	6,2	●●	3,8
Ranggruppe 6 - 9 von 14 Punkten														
Hessen	●○	0,988	●○	40,3	●○	23,3	●●	34,0	●●	18,1	●○	6,2	●○	6,8
Mittleres Mittelfeld														
Ranggruppe 7 - 8 von 14 Punkten														
Mecklenburg-Vorpommern	●●	1,009	●○	44,9	○○	17,1	●○	34,6	●○	13,8	●●	2,0	●○	2,9
Saarland	●○	0,987	○○	38,9	●○	22,2	●●	35,7	●○	14,2	●●	7,2	●○	4,5
Sachsen-Anhalt	●○	0,993	●○	40,3	●○	22,9	●○	35,8	●○	16,7	●●	2,6	●○	2,3
Ranggruppe 8 - 7 von 14 Punkten														
Brandenburg	●●	1,008	○○	38,4	●○	25,3	●○	33,6	●○	18,4	●○	2,6	●○	0,9
Schleswig-Holstein	●○	0,985	●●	47,6	○○	18,8	●●	33,6	●○	11,1	●○	5,6	○○	1,1
Ranggruppe 9 - 6 von 14 Punkten														
Baden-Württemberg	●●	1,009	○○	38,4	○○	20,8	●●	31,6	●○	14,6	○○	6,0	●○	4,6
Bayern	●○	0,995	●○	40,5	●○	22,8	●●	31,5	●○	12,0	○○	5,8	○○	3,7
Rheinland-Pfalz	●○	0,992	●○	40,0	●○	22,3	●●	32,2	●○	13,3	○○	5,9	○○	2,5
Sachsen	●○	0,997	●○	41,2	○○	16,4	●○	32,6	●○	15,8	●○	3,2	●○	2,8
Thüringen	○○	0,975	●●	46,8	●○	21,2	●○	32,5	●○	13,3	●○	3,0	○○	0,9
Unteres Mittelfeld														
Ranggruppe 10 - 5 von 14 Punkten														
nicht besetzt														
Ranggruppe 11 - 4 von 14 Punkten														
Nordrhein-Westfalen	○○	0,983	○○	38,4	●○	22,2	●○	31,1	●○	15,8	○○	4,4	●○	4,3

Länderrangliste: Promotionen

Bundesland	Promotionen 2007 – 2009 insgesamt	Promotionen 2007 – 2009 von Frauen	Frauenanteil an den Promotionen in %
Spitzengruppe			
Schleswig-Holstein	1761	898	51,0
Mecklenburg-Vorpommern	1296	617	47,6
Berlin	5981	2793	46,7
Hamburg	2503	1128	45,1
Mittelgruppe			
Thüringen	1685	758	45,0
Rheinland-Pfalz	2743	1199	43,7
Niedersachsen	6042	2628	43,5
Bayern	11440	4940	43,2
Brandenburg	1009	435	43,1
Hessen	6056	2536	41,9
Sachsen-Anhalt	1465	613	41,8
Sachsen	3532	1476	41,8
Schlussgruppe			
Baden-Württemberg	12017	4997	41,6
Bremen	1013	410	40,5
Nordrhein-Westfalen	14674	5926	40,4
Saarland	812	308	37,9

Länderrangliste: Habilitationen

Bundesland	Habilitationen 2007 – 2009 insgesamt	Habilitationen 2007 – 2009 von Frauen	Frauenanteil an den Habilitationen in %
Spitzengruppe			
Brandenburg	74	28	37,8
Berlin	488	153	31,4
Niedersachsen	376	106	28,2
Hessen	434	109	25,1
Mittelgruppe			
Sachsen-Anhalt	133	32	24,1
Bayern	979	228	23,3
Nordrhein-Westfalen	990	230	23,2
Sachsen	268	62	23,1
Hamburg	166	38	22,9
Saarland	94	21	22,3
Mecklenburg-Vorpommern	97	21	21,6
Baden-Württemberg	878	187	21,3
Schlussgruppe			
Rheinland-Pfalz	174	35	20,1
Bremen	50	10	20,0
Schleswig-Holstein	161	30	18,6
Thüringen	139	22	15,8

Länderrangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Bundesland	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	weibliches hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %
Spitzengruppe			
Berlin	13404	5253	39,2
Saarland	2637	1003	38,0
Hamburg	6309	2352	37,3
Mecklenburg-Vorpommern	4287	1579	36,8
Mittelgruppe			
Bremen	2629	968	36,8
Hessen	14461	5268	36,4
Sachsen-Anhalt	5025	1827	36,4
Niedersachsen	15785	5699	36,1
Schleswig-Holstein	5092	1832	36,0
Brandenburg	3383	1194	35,3
Rheinland-Pfalz	7696	2680	34,8
Sachsen	12284	4229	34,4
Schlussgruppe			
Bayern	30002	10261	34,2
Thüringen	5615	1916	34,1
Nordrhein-Westfalen	39713	13400	33,7
Baden-Württemberg	30419	10144	33,3

Länderrangliste: Professuren

Bundesland	Professuren insgesamt	Professorinnen	Frauenanteil an den Professuren in %
Spitzengruppe			
Berlin	2883	796	27,6
Hamburg	1417	321	22,7
Bremen	637	144	22,6
Niedersachsen	3291	735	22,3
Mittelgruppe			
Brandenburg	848	175	20,6
Hessen	3122	637	20,4
Saarland	448	84	18,8
Nordrhein-Westfalen	7785	1402	18,0
Sachsen-Anhalt	1019	169	16,6
Sachsen	2192	359	16,4
Rheinland-Pfalz	1789	285	15,9
Baden-Württemberg	6157	958	15,6
Schlussgruppe			
Mecklenburg-Vorpommern	816	122	15,0
Thüringen	1104	163	14,8
Bayern	5652	817	14,5
Schleswig-Holstein	1005	133	13,2

Länderrangliste: Studierende

Bundesland	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Humanmedizin	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	Mathematik, Naturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	Sport	Sprach- und Kulturwissenschaften	Veterinärmedizin	Alle Fächergruppen
Spitzengruppe										
Brandenburg	0,933	0,917	1,132	1,098	1,011	0,982	1,047	0,990		1,014
Baden-Württemberg	1,038	1,034	0,981	0,962	0,998	0,978	1,115	0,987		1,012
Niedersachsen	1,020	0,986	0,986	0,968	1,052	0,996	1,087	0,963	1,038	1,011
Mecklenburg-Vorpommern	1,042	1,001	0,996	0,961	1,079	0,961	0,937	1,035		1,001
Mittelgruppe										
Berlin	1,024	0,984	1,061	0,992	0,970	0,990	0,979	1,029	0,968	1,000
Bayern	1,048	1,011	0,974	0,977	1,018	0,981	1,008	0,980	0,990	0,999
Sachsen	1,037	0,970	1,003	1,024	0,963	0,974	1,025	0,992	0,988	0,997
Hessen	0,923	0,996	1,012	1,034	0,990	0,980	1,032	1,000	0,991	0,995
Saarland		1,052	0,983	1,035	0,967	0,988	0,939	0,983		0,992
Rheinland-Pfalz	0,889	1,023	1,061	1,000	1,039	0,998	0,911	0,991		0,989
Schleswig-Holstein	0,913	1,004	0,991	0,961	0,988	0,969	1,014	1,032		0,984
Nordrhein-Westfalen	0,897	1,003	0,987	1,028	0,983	0,987	0,966	1,016		0,983
Schlussgruppe										
Sachsen-Anhalt	0,966	0,944	1,006	1,039	1,016	0,940	0,907	0,991		0,976
Hamburg	0,896	0,969	1,020	0,938	0,982	0,935	0,984	1,033		0,970
Thüringen	0,931	0,927	1,018	1,046	0,982	0,922	0,908	0,987		0,965
Bremen	0,845		0,974	0,995	1,021	0,977	0,842	0,976		0,947

Länderrangliste: Frauenanteil in den jeweiligen Fächergruppen

Bundesland	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Humanmedizin	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	Mathematik, Naturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	Sport	Sprach- und Kulturwissenschaften	Veterinärmedizin	Alle Fächergruppen
Spitzengruppe										
Mecklenburg-Vorpommern	48,4	63,5	20,2	67,0	44,1	54,1	32,2	67,6		50,9
Brandenburg	61,9	70,7	29,9	55,2	38,2	52,0	41,8	71,3		50,7
Rheinland-Pfalz	34,0	61,6	24,9	63,6	40,6	50,4	29,9	71,2		50,6
Sachsen-Anhalt	58,8	68,4	21,0	60,2	38,6	56,2	29,6	71,2		50,2
Mittelgruppe										
Saarland		59,1	19,3	60,6	34,3	48,6	32,4	71,8		49,8
Thüringen	62,1	69,9	21,8	59,6	35,7	58,0	29,6	71,4		49,4
Berlin	53,3	65,0	24,8	64,3	34,6	48,8	35,8	68,1	86,7	49,3
Bayern	49,0	62,6	18,7	65,6	38,8	52,1	38,4	72,0	85,2	48,9
Niedersachsen	46,3	64,8	19,6	66,4	41,8	50,7	45,3	73,4	82,1	48,6
Bremen	70,2		18,7	64,0	39,1	52,5	23,9	72,3		47,5
Hamburg	65,4	66,2	21,9	68,9	35,7	43,3	36,3	67,8		47,4
Schleswig-Holstein	63,8	63,3	19,9	67,0	36,2	46,7	38,9	67,9		47,1
Schlussgruppe										
Baden-Württemberg	52,0	60,6	19,2	66,9	37,1	52,4	47,8	71,5		47,0
Hessen	62,8	63,9	21,4	60,7	36,4	47,8	40,5	70,4	85,2	47,0
Nordrhein-Westfalen	65,3	63,3	19,7	61,2	35,8	48,5	34,7	69,1		46,4
Sachsen	48,0	66,2	20,7	61,6	34,0	52,8	39,9	71,1	85,4	46,2

Länderrangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2004 und 2009

Bundesland	hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal 2004	Frauenanteil am Personal in % 2004	hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal 2009	Frauenanteil am Personal in % 2009	Steigerung des Frauenanteils 2004 bis 2009
Spitzengruppe					
Hamburg	5209	27,4	6.309	37,3	9,8
Saarland	2256	30,6	2.637	38,0	7,5
Bremen	2365	29,9	2.629	36,8	7,0
Bayern	24173	27,7	30.002	34,2	6,5
Niedersachsen	12876	29,7	15.785	36,1	6,4
Hessen	12293	30,1	14.461	36,4	6,3
Nordrhein-Westfalen	33503	27,4	39.713	33,7	6,3
Rheinland-Pfalz	6554	28,5	7.696	34,8	6,3
Schleswig-Holstein	4293	29,7	5.092	36,0	6,3
Baden-Württemberg	24081	27,2	30.419	33,3	6,2
Mittelgruppe					
Mecklenburg-Vorpommern	3551	32,2	4.287	36,8	4,7
Berlin	11441	34,5	13.404	39,2	4,7
Thüringen	4663	30,3	5.615	34	3,8
Sachsen	9794	30,7	12.284	34,4	3,7
Brandenburg	2657	32,6	3.383	35,3	2,7
Sachsen-Anhalt	5080	34,5	5.025	36,4	1,9

Länderrangliste: Frauenanteil an den Professuren 2004 und 2009

Bundesland	Professuren 2004	Frauenanteil an den Professuren in % 2004	Professuren 2009	Frauenanteil an den Professuren in % 2009	Steigerung des Frauenanteils 2004 bis 2009
Spitzengruppe					
Berlin	2514	18,1	2.883	27,6	9,6
Saarland	406	10,8	448	18,8	7,9
Hessen	3141	13,7	3.122	20,4	6,7
Hamburg	1557	16,1	1.417	22,7	6,5
Bremen	694	16,3	637	22,6	6,3
Bayern	5308	9,4	5.652	14,5	5,1
Mittelgruppe					
Nordrhein-Westfalen	7686	13,5	7.785	18,0	4,5
Niedersachsen	3189	18,4	3.291	22,3	3,9
Baden-Württemberg	5283	11,8	6.157	15,6	3,8
Rheinland-Pfalz	1699	12,4	1.789	15,9	3,6
Brandenburg	797	17,8	848	20,6	2,8
Thüringen	1071	12,2	1.104	14,8	2,5
Schleswig-Holstein	933	11,1	1.005	13,2	2,1
Sachsen	2213	14,4	2.192	16,4	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	837	13,0	816	15,0	1,9
Sachsen-Anhalt	1115	15,6	1.019	16,6	1,0

Anhang: Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden

Hochschule	Studierende insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden in %	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %
Universitäten				
Berlin ESCP-EAP Europ. Wirtschafts-H	169	42,0	9	11,1
Berlin Europ. School of Management and Technology	104	26	19	k.A.
Berlin Steinbeis-H	3959	35,6	1	0,0
Friedensau Theol. H	141	43,3	3	33,3
Fulda Theol. Fakultät	37	13,5	8	k.A.
Gießen und Marburg Universitätsklinikum	k.A.	-	87	8,0
Heidelberg H für jüdische Studien	130	66,9	7	42,9
Lahr Wissenschaftliche H	397	29,7	8	k.A.
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	187	50,3	8	25,0
Oberursel Luth.-Theol. H	30	10,0	4	k.A.
Schleswig-Holstein Universitätsklinikum	k.A.	-	104	4,8
St. Augustin Phil.-Theol. H	129	20,2	8	0,0
Zittau Internationales Hochschulinstitut	215	56,7	5	0,0
Fach- & Verwaltungsfachhochschulen				
Altenholz FH	711	55,3	0	-
Aschersleben FH	303	31,7	3	0,0
Bad Hersfeld H	53	77,4	k.A.	-
Bad Homburg H	467	52,7	9	
Bad Münstereifel FH	289	78,5	7	0,0
Bayern, FH für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	3385	44,2	0	-
Berlin Akkon HS	24	8,3	k.A.	-
Berlin bbw Hochschule	355	41,4	4	
Berlin Best-Sabel-Hochschule	123	74,0	3	
Berlin DEKRA Hochschule	90	53,3	3	0,0
Berlin Design Akademie	284	56,7	7	57,1
Berlin HS für Medien, Kommunikation und Wirtschaft	14	92,9	1	100,0
Berlin IB-Hochschule (Priv. FH)	399	73,2	k.A.	-
Berlin International Business School	178	61,2	k.A.	-
Berlin International Psychoanalytic University	71	73,2	k.A.	-
Berlin Internationale HS für Exekutives Management	62	41,9	2	0,0
Berlin Touro College	103	44,7	4	
Bielefeld-Bethel FH	241	64,3	9	44,4
Bochum EBZ Business School	245	37,1	5	20,0
Brandenburg FH der Polizei	301	31,6	7	14,3
Bremen APOLLON H der Gesundheitswissenschaft (Priv. FH)	615	60,8	k.A.	-
Bremen H für öffentliche Verwaltung	354	41,5	7	42,9
Calw - H für Wirtschaft und Medien	276	50,4	k.A.	-
Calw Internationale H	69	97,1	k.A.	-
Coburg FH Schloss Hohenfels	145	72,4	k.A.	-
Dresden DIU-Dresden Intern. University	615	47,6	0	-
Düsseldorf HS für Int. Management	62	72,6	k.A.	-
Edenkoben FH für Finanzen	467	64,5	0	-
Elstal Theol. Seminar (FH)	96	38,5	9	0,0
Erfurt Adam-Ries-Fachhochschule (Priv.)	101	69,3	k.A.	-
Frankfurt a.M. Provadis School of Intern. Management and Technology	498	45,6	k.A.	-
Gießen Freie Theologische H	74	29,7	0	-
Gotha Thüringer FH für öffentliche Verwaltung	555	39,3	0	-
Güstrow Baltic College	293	74,4	3	33,3
Güstrow Verwaltungs-FH	417	51,6	0	-
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	236	51,7	0	-
Hamburg AMD Akademie Mode und Design	650	89,4	5	0,0
Hamburg Europ. Fern-H Hamburg	3927	40,2	3	100,0
Hamburg Evang. H	373	72,1	7	42,9
Hamburg Fern-H	7667	42,5	6	

Hochschule	Studierende insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden in %	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %
Hamburg H für Finanzen	153	62,7	2	0,0
Hamburg Hochschule der Polizei	225	35,6	7	
Hamburg HSBA School of Business Admin. (Priv. FH)	492	53,9	k.A.	–
Hamm-Lippstadt FH	80	16,3	k.A.	–
Heilbronn German Graduate School of Management & Law	128	32,8	8	
Kassel CVJM-Hochschule	54	64,8	k.A.	–
Königs Wusterhausen FH für Finanzen Brandenburg (VerwFH)	373	61,9	k.A.	–
Leipzig AKAD.Die Privat-Hochschulen.FH (Priv. FernFH)	1345	45,5	k.A.	–
Mannheim FH des Bundes für öffentliche Verwaltung			0	–
Marburg Evangelische Hochschule	34	26,5	1	
Marburg FH für Archivwesen	49	69,4	k.A.	–
Mayen FH	1496	41,0	0	–
Meißen FH der Sächsischen Verwaltung	612	61,1	5	20,0
Moritzburg Evang. FH	83	73,5	5	
München H für angewandte Sprachen	276	77,5	7	42,9
München Munich Business School	402	45,8	7	14,3
Münster Deutsche Hochschule der Polizei	237	20,3	6	16,7
Neuss H	17	23,5	1	0,0
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	256	230	11	k.A.
Pinneberg AKAD, FH (Priv. Fern-FH für Berufstätige)	1816	32,2	k.A.	–
Plauen Vogtländische FH	55	56,4	0	–
Potsdam Fachhochschule für Sport und Management	22	31,8	1	0,0
Potsdam University of Managment and Communication	253	153	11	k.A.
Reutlingen evang. FH	35	54,3	k.A.	–
Rheine Mathias Hochschule	16	87,5	0	–
Rhein-Waal FH	134	59,0	6	50,0
Rothenburg/OL. H der Sächsischen Polizei	421	26,1	6	16,7
Saarbrücken Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement	1803	57,5	9	22,2
Saarbrücken FH für Verwaltung	392	37,5	k.A.	–
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	485	49,7	k.A.	–
Schwäbisch Hall H für Gestaltung	97	71,1	k.A.	–
Schwetzingen FH für Rechtspflege	351	80,9	1	
Stuttgart Fern-FH	2136	39,5	7	
Stuttgart Priv. wiss. H	187	74,3	0	–
Westliches Ruhrgebiet FH	82	8,5	5	0,0
Künstlerische Hochschulen				
Arnstadt FH Kunst	41	82,9	k.A.	–
Bayreuth H für evang. Kirchenmusik	25	72,0	4	
Dresden H für Kirchenmusik der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens	33	39,4	5	40,0
Dresden Hochschule für Tanz	169	70,4	8	37,5
Halle Evang. H für Kirchenmusik	59	40,7	2	
Herford H für Kirchenmusik der evang. Kirche von Westfalen	37	64,9	k.A.	–
Regensburg H für Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik	67	53,7	5	

Nicht in das Ranking einbezogen werden Hochschulen, die weniger als 100 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen.

Anhang: Promotionen – nicht bewertete Hochschulen

Hochschulen mit einem Anteil von über 40% Studierende in der Medizin (2009)

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Anteil Studierende der Human- und Veterinärmedizin in %	Frauenanteil an den Studierenden in %
Berlin Charité – Universitätsmedizin	674	55,6	100,0	63,4
Hannover Medizinische H	246	57,3	89,3	63,6
Lübeck U	186	57,0	56,0	53,6
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	96	42,7	62,2	49,6

Hochschulen mit weniger als 10 Promotionen zwischen 2007 und 2009

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	6	33,3
Berlin ESCP-EAP Europ. Wirtschafts-H	4	0,0
Berlin Europ. School of Management and Technology	0	-
Berlin Hertie School of Governance	0	-
Berlin Steinbeis-H	2	0,0
Berlin U der Künste	6	50,0
Flensburg U	6	33,3
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	7	42,9
Freiburg i.Br. PH	0	-
Friedensau Theol. H	0	-
Friedrichshafen Zeppelin University	0	0,0
Fulda Theol. Fakultät	1	100,0
Hamburg Bucerius Law School	0	-
Hamburg Hafencity Universität	0	-
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	0	-
Heidelberg H für jüdische Studien	0	-
Lahr Wissenschaftliche H	0	-
Oberursel Luth.-Theol. H	0	-
Paderborn Theol. Fakultät	3	0,0
Schwäbisch Gmünd PH	4	25,0
St. Augustin Phil.-Theol. H	5	0,0
Trier Theol. Fakultät	8	0,0
Vallendar Theol. H	6	33,3

Anhang: Habilitationen – nicht bewertete Hochschulen

Hochschulen mit weniger als 10 Habilitationen zwischen 2007 und 2009

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an Habilitationen
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	0	
Berlin ESCP-EAP Europ. Wirtschafts-H	0	
Berlin Europ. School of Management and Technology	0	
Berlin Hertie School of Governance	0	
Berlin Steinbeis-H	0	
Berlin U der Künste	0	
Bremen Jacobs University	0	
Clausthal TU	8	12,5
Flensburg U	6	50,0
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	k.A.	
Frankfurt School of Finance & Management-HFB (Priv. H)	0	
Freiburg i.Br. PH	k.A.	
Friedensau Theol. H	0	
Friedrichshafen Zeppelin University	0	
Fulda Theol. Fakultät	0	
Hamburg Bucerius Law School	0	
Hamburg Hafencity Universität	0	
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	k.A.	
Hamburg-Harburg TU	5	40,0
Hannover Tierärztliche H	k.A.	
Heidelberg H für jüdische Studien	0	
Heidelberg PH	k.A.	
Hildesheim U	7	71,4
Kaiserslautern TU	8	0,0
Karlsruhe PH	k.A.	
Köln Deutsche Sporthochschule	k.A.	
Lahr Wissenschaftliche H	0	
Leipzig Handelshochschule	0	
Leipzig U (Med. Fakultät)	k.A.	
Ludwigsburg PH	k.A.	
Lüneburg U	6	50,0
Mainz Universitätsmedizin	k.A.	
München H für Philosophie	k.A.	
München U der Bundeswehr	k.A.	
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	k.A.	
Oberursel Luth.-Theol. H	0	
Oestrich-Winkel H	k.A.	
Paderborn Theol. Fakultät	k.A.	
Schleswig-Holstein Universitätsklinikum	k.A.	
Schwäbisch Gmünd PH	k.A.	
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	3	0,0
St. Augustin Phil.-Theol. H	0	
Trier Theol. Fakultät	k.A.	
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	6	16,7
Vallendar Theol. H	k.A.	
Vechta H	4	75,0
Weimar Bauhaus-U	k.A.	
Weingarten PH	k.A.	
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	4	50,0
Zittau Internationales Hochschulinstitut	0	

Anhang: Hochschulen, die nicht in der Gesamtbewertung erscheinen

Hochschule	Gesamtpunktzahl	Anzahl an Indikatoren, für die Werte vorliegen	Anteil erreichter Punkte an möglichen Punkten	Gründe für Nichtbeachtung in der Gesamtwertung
Universitäten				
Hamburg Hafencity Universität	6	3	100,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen; k.A. 2004
Berlin U der Künste	9	5	90,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Hannover Tierärztliche H	10	6	83,3	weniger als 10 Habilitationen
Heidelberg PH	10	6	83,3	k.A. zu Habilitationen
Karlsruhe PH	10	6	83,3	k.A. zu Habilitationen
Paderborn Theol. Fakultät	8	5	80,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Clausthal TU	9	6	75,0	weniger als 10 Habilitationen
Hildesheim U	9	6	75,0	weniger als 10 Habilitationen
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	7	5	70,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Hamburg Bucerius Law School	7	5	70,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Schwäbisch Gmünd PH	7	5	70,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
München U der Bundeswehr	8	6	66,7	k.A. zu Habilitationen
Hannover Medizinische H	8	6	66,7	über 40% der Studierenden im Fach Medizin
Lüneburg U	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Weingarten PH	8	6	66,7	k.A. zu Habilitationen
Vallendar Theol. H	5	4	62,5	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen; weniger als 10 Professuren 2004
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	6	5	60,0	weniger als 10 Habilitationen
Berlin Charité – Universitätsmedizin	7	6	58,3	über 40% der Studierenden im Fach Medizin
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Ludwigsburg PH	7	6	58,3	k.A. zu Habilitationen
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	7	6	58,3	k.A. zu Habilitationen
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Hamburg-Harburg TU	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Oestrich-Winkel H	6	6	50,0	k.A. zu Habilitationen
Vechta H	4	4	50,0	k.A. 2004; weniger als 10 Habilitationen
Köln Deutsche Sporthochschule	6	6	50,0	k.A. zu Habilitationen
Freiburg i.Br. PH	5	5	50,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
München H für Philosophie	5	5	50,0	k.A. zu Habilitationen; weniger als 10 Professuren 2004
Bremen Jacobs University	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Leipzig Handelshochschule	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Weimar Bauhaus-U	5	6	41,7	k.A. zu Habilitationen
Flensburg U	4	5	40,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Friedrichshafen Zeppelin University	3	4	37,5	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen; weniger als 10 Professuren 2004
Berlin Hertie School of Governance	2	3	33,3	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen; k.A. 2004
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	4	6	33,3	über 40% Studierende im Fach Medizin
Kaiserslautern TU	3	6	25,0	weniger als 10 Habilitationen
Lübeck U	3	6	25,0	über 40% Studierende im Fach Medizin
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	2	5	20,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Trier Theol. Fakultät	0	5	0,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Fach- & Verwaltungsfachhochschulen				
Idstein Hochschule Fresenius	7	4	87,5	weniger als 10 Professuren 2004
Berlin Mediadesign H	5	3	83,3	k.A. für 2004
Emden/Leer FH	5	3	83,3	k.A. für 2004
Hannover Kommunale FH für Verwaltung	5	3	83,3	k.A. für 2004
Erding Priv. FH für angewandtes Management	4	3	66,7	k.A. für 2004
Berlin SRH Hochschule	4	3	66,7	k.A. für 2004
Berlin Technische Kunsthochschule	4	3	66,7	k.A. für 2004
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	4	3	66,7	k.A. für 2004
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	4	3	66,7	k.A. für 2004
Buxtehude Hochschule21	4	3	66,7	k.A. für 2004
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	5	4	62,5	weniger als 10 Professuren 2004

Hochschulen, die nicht in der Gesamtwertung erscheinen

Hochschule	Gesamtpunktzahl	Anzahl an Indikatoren, für die Werte vorliegen	Anteil erreichter Punkte an möglichen Punkten	Gründe für Nichtbeachtung in der Gesamtwertung
Rhein/Erft Europäische FH	5	4	62,5	weniger als 10 Professuren 2004
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	3	3	50,0	k.A. für 2004
Osnabrück FH	3	3	50,0	k.A. für 2004
Bonn H	3	3	50,0	weniger als 10 Professuren 2004; weniger als 10 wiss. Mitarbeit. 2004
Ottersberg FH	3	4	37,5	weniger als 10 Professuren 2004
Riedlingen Fernhochschule	2	3	33,3	k.A. für 2004
München Macromedia FH der Medien	2	3	33,3	k.A. für 2004
Isny Priv. FH	2	4	25,0	weniger als 10 Professuren 2004
Iserlohn Business and Information Technology School	2	4	25,0	weniger als 10 Professuren 2004
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	1	3	16,7	k.A. für 2004
Berlin H für Gesundheit und Sport	1	3	16,7	k.A. für 2004
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	0	3	0,0	k.A. für 2004
Göttingen Priv. FH	0	3	0,0	k.A. für 2004
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	0	4	0,0	weniger als 10 Professuren 2004
Hamm Hochschule für Logistik und Wirtschaft	0	3	0,0	k.A. für 2004
Gera FH für Gesundheit	0	3	0,0	k.A. für 2004
Künstlerische Hochschulen				
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	6	4	75,0%	weniger als 10 Professuren 2004
Alfter H	4	4	50,0%	weniger als 10 Professuren 2004
Saarbrücken Hochschule für Musik	2	4	25,0%	k.A. für 2004

Anhang: Frauenanteil an den Studierenden nach Fächergruppen 2009 in %

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Aachen TH		64,8	18,2	82,1	30,2	53,4		68,9		32,4
Augsburg U			29,9	78,4	39,8	51,9	55,7	73,4		57,6
Bamberg U			67,6	79,7	26,3	53,8		75,0		62,6
Bayreuth U		66,9	23,0	70,2	47,4	43,8	22,6	64,9		48,4
Benediktbeuern Phil.Theol. H								50,0		50,0
Berlin Charité Universitätsmedizin		63,4								63,4
Berlin FU				74,9	44,2	52,9	50,0	67,7	86,7	59,0
Berlin Hertie School of Governance						53,2				53,2
Berlin HumboldtUniversität	51,7	78,3		68,4	37,4	54,3	38,0	68,3		57,0
Berlin TU	57,4	65,5	26,5	69,5	29,4	29,6		63,9		33,8
Berlin U der Künste			45,4	59,6		59,8		60,0		58,3
Bielefeld U		74,8		60,0	43,9	48,2	41,4	71,1		57,2
Bochum U		62,1	18,4	77,5	41,0	47,7	25,9	64,3		47,8
Bonn U	67,7	61,9	29,0	76,8	40,3	48,0		65,2		53,8
Braunschweig TU			23,7	77,3	47,2	28,9	48,8	72,8		39,9
Bremen Jacobs University			18,7		37,3	50,4		72,1		43,9
Bremen U			13,6	78,0	42,1	50,6	23,9	73,2		52,0
Chemnitz TU			13,2		25,7	51,5	41,1	73,3		44,9
Clausthal TU			21,3		26,7	46,0				26,2
Cottbus Brandenburgische TU			36,9		21,0	35,5		63,2		37,2
Darmstadt TU			23,1		26,5	26,9	32,3	67,0		29,7
Dortmund U	100,0		28,2	73,4	39,4	51,8	42,8	73,9		48,4
Dresden TU (einschl. Med. Fakultät)	46,8	67,5	22,5	80,3	35,3	52,0		70,8		44,0
DuisburgEssen U	20,0	61,1	20,6	68,9	44,5	48,0	36,8	71,5		50,8
Düsseldorf U		62,6		83,6	48,1	54,3	0,0	67,9		59,5
EichstättIngolstadt Kath. U		57,1		75,2	64,1	54,9		73,8		64,8
Erfurt U			26,9	68,8	50,0	51,3	12,5	76,2		70,2
ErlangenNürnberg U		62,7	19,3	78,9	45,0	52,8	38,9	72,0		52,2
Flensburg U	76,5	89,1	23,6	70,8	67,8	60,7	48,9	75,0		67,1
Frankfurt (Oder) EuropaU Viadrina		55,8			27,9	55,5		72,3		61,9
Frankfurt a.M. Phil.Theol. H								27,2		27,2
Frankfurt a.M. U		61,8		74,4	49,3	49,4	35,3	70,6		57,9
Freiburg i.Br. PH		91,9	22,0	84,5	71,0	70,4	48,0	76,8		74,5
Freiburg i.Br. U	41,1	60,7	13,6	75,4	42,8	44,7	48,4	63,9		52,4
Friedrichshafen Zeppelin University						38,0		77,0		48,8
Gießen U (mit Universitätsklinikum)	76,0	56,9	18,3	68,3	51,3	49,3	48,0	75,7	85,2	64,4
Göttingen U	45,9	59,0	9,1	81,0	39,6	46,9	42,0	68,0		52,0
Greifswald U		58,1		75,1	57,1	50,9	15,2	67,4		59,2
Hagen Fernuniversität			15,1		18,6	43,0		71,0		45,3
Halle U	66,5	65,8	29,1	74,6	49,0	51,8	32,4	70,1		58,9
Hamburg Bucerius Law School						36,1				36,1
Hamburg Hafencity Universität			44,5							44,5
Hamburg HelmutSchmidtUniversität			1,9			9,7		21,1		11,4
Hamburg U	19,9	62,0		69,2	38,8	49,7	36,3	71,1		57,1
HamburgHarburg TU			23,8		27,6	20,7				24,0
Hannover Medizinische H		63,2			66,9					63,6
Hannover Tierärztliche H								82,1		82,1
Hannover U	60,9		21,6	62,5	39,5	49,5	40,1	70,0		43,1
Heidelberg PH		92,2	14,0	88,2	74,8	60,0	45,6	81,2		77,6
Heidelberg U		57,3		77,9	40,6	48,9	47,4	69,6		57,1
Hildesheim U			62,5	65,7	58,7	73,9	50,0	82,4		75,7
Hohenheim U	58,2				70,8	52,5				56,1
Ilmenau TU			17,5		13,2	57,3		59,9		27,6
Jena U	87,7	68,4	22,1	73,1	43,7	53,2	29,8	69,7		56,9
Kaiserslautern TU		42,0	24,0		37,5	35,6	22,2	61,4		35,4
Karlsruhe Institut für Technologie			20,5	88,4	28,1	24,8	38,6	73,1		27,0

Frauenanteil an den Studierenden

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissenschaften	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Karlsruhe PH			30,0	84,6	78,9	64,5	61,8	85,0		81,2
Kassel U	53,4		22,0	61,2	41,3	51,9	35,6	71,3		48,7
Kiel U	68,5	59,1	21,1	76,9	44,8	42,6	37,4	66,3		54,0
Koblenz Landau U		72,6	42,3	75,0	48,5	57,9	31,8	78,8		64,6
Köln Deutsche Sporthochschule						34,9	33,4			33,5
Köln U		62,1	68,2	66,4	42,3	48,3		67,9		56,6
Konstanz U				0,0	39,5	53,2	39,9	70,0		55,0
Leipzig Handelshochschule						27,2				27,2
Leipzig U (einschl. Med. Fakultät)		64,2	39,4	74,9	39,7	56,9	39,3	69,4	85,4	60,3
Lübeck U		66,4	38,1		37,3					53,6
Ludwigsburg PH			33,3	83,7	77,3	62,8	53,8	82,3		78,6
Lüneburg U			20,3	76,9	52,4	58,6	69,8	80,4		60,4
Magdeburg U		69,1	20,0	51,0	21,5	54,5	26,9	71,5		43,0
Mainz U (einschl. Universitätsmedizin)		61,2		62,1	46,9	51,6	30,4	70,4		58,2
Mannheim U					24,7	47,9		73,8		52,7
Marburg U		57,3		78,8	46,4	45,9	51,5	67,3		55,7
München H für Philosophie								37,4		37,4
München TU	50,4	66,1	21,7	89,7	31,1	35,2	40,1			32,6
München U		61,8		78,2	46,8	55,3		72,0	85,2	62,3
München U der Bundeswehr			5,0		3,6	14,2	9,8	34,3		11,2
Münster U	60,0	59,7	18,2	66,6	43,4	45,3	37,1	65,6		53,1
OestrichWinkel H						32,5				32,5
Oldenburg U	33,3		35,0	68,8	44,3	49,9	44,7	74,9		57,0
Osnabrück U		87,7	23,1	71,6	50,1	46,3	50,6	72,1		57,5
Paderborn Theol. Fakultät								10,0		10,0
Paderborn U	93,2		14,3	60,4	30,8	53,0	38,9	73,4		46,6
Passau U				86,0	33,9	51,6		78,6		62,8
Potsdam U	90,5		67,4	69,8	45,9	53,0	42,0	72,2		58,8
Regensburg U		58,7		74,8	47,7	51,8	53,7	70,4		59,2
Rostock U	58,7	65,5	18,7		42,5	50,9	34,2	67,9		50,2
Saarbrücken U des Saarlandes		59,7	14,6	68,4	37,8	47,8	32,4	71,8		52,8
Schwäbisch Gmünd PH		92,5	19,9	77,6	78,4	57,1	51,5	80,9		74,1
Siegen U			19,3	72,0	45,7	51,9		70,9		50,4
Speyer H f. Verwalt.wissenschaften						45,9				45,9
Stuttgart U			21,5	91,2	31,0	44,3	38,3	68,1		32,6
Trier Theol. Fakultät				100,0	60,9	35,3		56,5		56,1
Trier U		75,4	45,0	87,8	46,7	51,5		68,5		59,5
TU Bergakademie Freiberg			20,7		41,7	41,8				32,4
Tübingen U		59,8		77,9	45,8	54,6	46,6	66,7		58,5
Ulm U		60,1	13,6		38,3	45,7		72,7		46,1
Vallendar Theol. H		70,4						27,2		43,3
Vechta H	75,0		40,0	84,8	73,3	69,3	51,6	80,9		74,8
Weimar BauhausU			42,0	53,0	16,4	74,7		71,9		46,8
Weingarten PH			35,6	93,0	79,9	75,0	54,6	76,5		76,1
Wuppertal Kirchl. Hochschule Bethel								43,6		43,6
Wuppertal U			25,0	61,7	59,1	47,7	38,4	76,1		53,9
Würzburg U		57,2	12,0	65,5	47,7	48,7	40,8	72,3		57,5

Anhang: Frauenanteil an den Studierenden nach Fächergruppen 2009 in %

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Aachen FH			15,2	52,1	30,1	45,8				25,3
Aalen FH		73,1	19,8		27,1	45,8				28,9
AlbstadtSigmaringen H	81,7		36,0		34,5	47,1				44,0
AmbergWeiden FH			17,9		7,3	49,8		67,7		28,9
Anhalt H	54,4		24,4	59,4	41,0	48,2		75,0		41,7
Ansbach FH			20,3		21,5	46,2				39,6
Aschaffenburg FH			14,7			54,7				36,6
Augsburg FH			15,9	69,1	18,7	57,7				29,0
Bad HonnefBonn Intern. FH						60,4				60,4
Berlin ASH f. Sozialarb. u. Soz.pädagogik		79,9				72,0		88,2		75,2
Berlin Berliner Techn. Kunsthochschule				49,4						49,4
Berlin BeuthHS für Technik	46,8		25,0	21,7	29,8	32,0				28,5
Berlin Evang. FH f. Soz.arb. u. Sozialpäd.		80,2				78,3		76,8		78,4
Berlin H für Gesundheit und Sport		60,0				26,9	20,9	71,8		35,2
Berlin HS für Technik und Wirtschaft			17,8	72,1	19,9	45,2		73,6		36,1
Berlin HWR			22,6		18,9	56,1				52,7
Berlin Kath. Hochsch. f. Sozialwes. FH		85,6				75,0		83,2		78,3
Berlin Mediadesign H				61,3	17,8	57,1				50,2
Berlin SRH Hochschule						46,6				46,6
Biberach a. d. Riss FH			22,8		67,1	45,7				33,7
Bielefeld FH		83,4	15,3	61,2	21,8	50,9		78,5		39,5
Bielefeld FH des Mittelstandes		57,1		61,5		53,6				53,9
Bingen FH	34,7		18,0		27,6					22,1
Bochum Evang. FH		71,0				79,0		71,3		77,9
Bochum FH			18,8		8,1	43,6				27,0
Bochum Technische FH			11,4			21,2				12,3
Bonn H						30,9				30,9
BonnRheinSieg FH			10,6		28,3	42,3				32,2
Brandenburg FH			11,1		19,3	55,5				27,9
BraunschweigWolfenbüttel FH		81,1	16,3	65,2	18,2	53,8		33,3		36,4
Bremen H			18,0		35,8	54,3		65,5		40,7
Bremerhaven H	70,2		24,6		21,4	61,1				36,7
Buxtehude Hochschule21		82,8	32,8			48,4				53,4
Coburg FH		88,9	30,5	56,3	10,6	68,3				48,7
Darmstadt Evang. FH		74,5				79,6		84,9		79,5
Darmstadt h_da H			24,7	39,0	30,5	48,5				32,7
Deggendorf FH		27,3	15,3		18,5	52,4				28,9
Dortmund FH			17,7	51,2	13,3	57,7				33,5
Dortmund Priv. FH Int. Sch. of Manag.						45,3				45,3
Dresden Evang. H f. Soz. Arbeit FH		77,8				67,1		93,4		72,8
Dresden H für Technik und Wirtschaft	49,7		18,2	43,7	12,7	59,2				29,7
Düsseldorf FH			22,3	60,4	20,8	61,9				43,9
Eberswalde FH	54,2		13,3			60,5				51,3
Elmshorn Priv. FH					48,0	54,9				53,4
Emden/Leer FH		78,7	15,3	16,7	23,8	56,1				36,4
Erding Priv. FH f. angew. Management						38,3		69,6		49,8
Erfurt FH	43,4		27,2	81,4	12,2	68,2				45,7
Essen Priv. FH f. Ökonom. u. Management					10,2	46,0				41,6
Esslingen H		80,6	10,9		20,7	69,9		0,0		27,6
FH des Bundes f. öff. Verwaltung						47,9				47,9
Flensburg FH			20,7		14,8	36,6		49,7		25,7
Frankfurt a.M. FH		79,0	24,0		21,3	60,7				40,4
Frankfurt Sch. of Finan. Et Managem. HfB					20,7	29,1				28,4
Freiburg Evang. Hochschule (FH)		50,0				75,8		83,6		77,5
Freiburg i.Br. Kath. FH		71,7				79,3		48,1		76,7
Fulda FH	75,5	76,7	6,0		12,0	55,5		95,5		51,4

Frauenanteil an den Studierenden

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissenschaften	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Furtwangen FH			23,5		24,5	55,2				30,7
Gelsenkirchen FH			14,9		23,3	47,7		65,6		27,3
Gera FH für Gesundheit		77,1				94,1		76,3		82,5
GießenFriedberg FH			19,5		16,7	29,5		100,0		22,0
Göttingen Priv. FH			18,8		0,0	38,0				36,0
Hamburg H f. Angew. Wissenschaften	86,0	79,9	15,8	72,9	22,4	61,1		65,1		38,0
Hamm Hochsch. f. Logistik u. Wirtschaft		33,3				18,6				19,1
Hannover FH	54,4	77,5	16,4	56,7	12,6	52,4		62,7		37,5
Hannover Kom. FH f. Verw. i. Nieders.						54,5				54,5
Hannover Priv. FH der Wirtschaft			0,0		6,1	40,1				35,4
Harz H			4,1		23,6	64,7				56,3
Heide FH			5,1			53,4				45,8
Heidelberg FH			18,0	68,9	12,8	38,9		65,7		38,0
Heilbronn FH			9,6		22,0	53,4				35,3
Hildesheim Norddt. FH f. Rechtspflege						66,9				66,9
Hildesheim/Holzminden/Göttingen FH	17,7	90,5	20,5	66,1	12,5	59,0				45,6
Hof FH			32,9	79,7	22,1	46,9				43,6
Idstein Hochschule Fresenius		80,9	45,9		42,1	50,4				66,1
Ingolstadt FH		17,4	7,6		21,4	38,6				24,6
Iserlohn Busin. a. Inform. Technol. Sch.						41,4		66,9		46,3
Isny Priv. FH			11,4		46,5					41,1
Jena FH		78,0	17,0		48,1	65,4				38,1
Kaiserslautern FH			22,5	39,0	27,3	38,8				27,2
Karlsruhe H			14,7		11,3	45,0				20,0
Karlsruhe Karlsruhochsch. Int. University						67,2		84,2		67,8
Kehl FH						66,4				66,4
Kempten FH		75,8	6,9		13,0	45,7				35,3
Kiel FH	30,5	78,7	9,8		13,0	59,5		88,7		38,8
Koblenz FH		65,5	18,6	80,8	53,7	50,4		84,4		39,0
Köln FH			16,2	59,1	15,0	55,6		76,3		34,6
Köln Priv. Rheinische FH		69,8	8,6	42,0	8,0	43,1		75,0		32,9
Konstanz FH			16,2	60,7	11,9	29,9		65,0		25,9
Landshut FH			6,5		11,9	52,2				38,0
Lausitz FH		78,8	21,5	57,1	35,8	53,2				39,0
Leipzig Deut. Telekom H f. Telekommun.			8,3		20,9					9,5
Leipzig H f. Tech., Wirtsch. und Kultur			25,3		18,2	56,4		78,8		36,6
Lübeck FH			25,9		21,3	35,6				27,3
Ludwigsburg Evangelische Hochschule						78,8		82,6		79,7
Ludwigsburg Hochschule für öffent- liche Verwaltung und Finanzen						70,3				70,3
Ludwigshafen FH	23,8	68,7			12,9	55,3				54,0
MagdeburgStendal H		77,7	18,8	42,9	39,7	67,7		80,0		50,6
Mainz FH		33,3	43,1	52,1	8,6	52,6				47,9
Mainz Kath. FH		83,1				82,0		78,8		82,1
Mannheim H			14,6	58,9	37,8	53,6				30,3
Mannheim H d. Bundesagent. f. Arbeit						74,0				74,0
Merseburg H			17,1		10,3	54,6		71,5		41,4
Mittweida H		63,6	20,7	40,8	27,2	41,4		55,2		32,9
München FH		74,2	16,2	48,2	22,4	60,4		95,1		34,1
München Kath. FH		83,8				78,9				79,6
München Macromedia FH der Medien				31,9		58,1				53,2
Münster FH	84,9	77,2	19,2	59,1	5,2	52,8				39,9
Neubrandenburg FH	42,2	81,4	13,1			78,6				60,1
NeuUlm FH					48,9	42,0				43,9
Niederrhein FH	81,6	69,7	40,6	63,9	20,1	48,5		81,9		47,3
Nordhausen FH			12,5			67,3				49,2

Frauenanteil an den Studierenden

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissenschaften	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Nordhessen DIPLOMA FH		76,8				51,6				60,8
Nordkirchen FH für Finanzen NW						61,9				61,9
NordrheinWestfalen FH für öffentliche Verwaltung						47,6				47,6
NordrheinWestfalen Kath. Hochschule		69,2				80,2		84,6		79,6
Nürnberg Evang. FH		71,8				77,4		79,6		76,5
Nürnberg FH			20,9	57,5	13,7	61,2				37,9
Nürtingen FH	51,9	93,4	29,3		54,3	43,8				44,8
Offenburg FH			10,5		39,4	29,6				21,0
Osnabrück FH	44,1	68,3	10,3	65,4	14,3	56,0				40,6
Ostwestfalen Lippe FH	44,6		32,9	35,1	33,6	37,9				35,0
Ottersberg FH				88,3						88,3
Paderborn FH					9,6	45,2				34,8
Pforzheim FH			6,2	58,0		48,3				43,2
Potsdam FH			36,8	52,2		71,0		67,5		55,5
Ravensburg Weingarten FH		80,6	7,9		12,9	44,2				27,1
Regensburg FH			14,2		20,8	63,0		91,5		30,8
Reutlingen FH f. Techn. u. Wirtschaft			32,3	78,2	31,5	51,2				43,0
Rhein/Erft Europäische FH					14,1	47,3				46,1
RheinMain Hochschule	34,6		22,5	58,5	18,3	53,7				36,4
Riedlingen Fernhochschule		52,7				61,8				55,9
Rosenheim FH			27,8		13,4	42,9				31,7
Rotenburg VerwFH						60,5				60,5
Rottenburg H für Forstwirtschaft	17,0		37,0							18,8
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes		81,3	21,1		8,0	52,6				35,4
Schmalkalden FH		41,2	9,0		15,8	52,9				29,5
Stralsund FH			12,0		17,2	62,0				35,0
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg			16,9		21,5	62,2				44,6
Stuttgart FH für Technik			38,6		34,4	53,0				39,3
Stuttgart H der Medien			39,2	68,3	14,5	63,8		80,4		47,8
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung				44,4						44,4
Südwestfalen FH	29,6		8,9		21,3	37,1				20,8
Trier FH			23,4	71,1	13,2	50,1				31,4
Ulm H für Technik		77,1	13,8	36,3	24,7					16,8
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung						26,4				26,4
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH für Wirtschaft und Technik			9,2		30,0	42,2				28,4
VillingenSchwenningen Staatl. FH für Polizei						28,4				28,4
Wedel Priv. FH					9,3	27,1				17,6
Weihenstephan FH	47,8		33,1		47,5	50,0				44,9
Wiesbaden VerwFH						40,0				40,0
Wildau Technische FH			19,6		12,0	47,5				38,3
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH			21,6		13,0	45,5				31,5
Wismar FH			26,0	66,8	15,9	48,4				36,3
WittenHerdecke Priv. wiss. H		59,1			22,2	32,0		45,6		49,6
Worms FH					16,8	65,0				54,3
WürzburgSchweinfurt FH		68,3	16,9	62,2	9,0	54,3		87,5		39,5
Zittau/Görlitz H		91,7	22,9		42,9	71,7		76,6		51,1
Zwickau Westsächsische H		89,7	14,1	68,3	13,6	56,5		83,7		38,4

Impressum

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
Dreizehnmorgenweg 42
53175 Bonn

Tel.: + 49 (0)228 2281-520
Fax: + 49 (0)228 2281-550

www.cews.org
www.gesis.org

ISSN: 2191-7671 (Print)
ISSN: 2191-786X (Online)

Autorin: Andrea Löther unter Mitwirkung von Lina Vollmer und Antonia Weber

Gestaltung: Michaela Fehlker, Bornheim, www.wogo.de

Die Broschüre kann bestellt werden unter: cews-info@gesis.org